



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Antifeministische Online-Radikalisierung in der Red Pill Community

verfasst von | submitted by

Julia Faustner BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2024

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree pro-
gramme as it appears on the student record
sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Marion Löffler Privatdoz.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Grundlagen	6
2.1 Radikalisierung - Begriffserklärungen	6
2.2 (Online-)Antifeminismus.....	17
2.3 Die Mannosphäre als antifeministische Akteurskonstellation.....	25
3. The Red Pill Community und ihr Handlungsraum Reddit.com	29
3.1 Reddit.com.....	29
3.2 The Red Pill Community	35
4. Methodik und Forschungsdokumentation	46
5. Ergebnisse	50
5.1 The Red Pill als radikale Gruppe mit radikalen Charakteristika	50
5.2 Phasen der Radikalisierung in The Red Pill	59
6. Diskussion	70
7. Conclusio.....	82
8. Literatur- und Quellenverzeichnis.....	87
9. Anhang	95
Abbildung 1 „Places of Interest“ im Subreddit r/PurplePillDebate.....	30
Abbildung 2 Quarantäne Warnhinweis.....	33
Abbildung 3 Startseite r/TheRedPill.....	35
Abbildung 4 r/TheRedPill Rules	37
Abbildung 5 The Rules & Glossary.....	37
Abbildung 6 Posting mit verschiedenen Flairs.....	39
Abbildung 7 Red Pill Subreddits	39
Abbildung 8 The Red Pill Network	39
Abbildung 9 Links to the Manosphere.....	39
Abbildung 10 Theory Reading	41
Abbildung 11 References	41
Abbildung 12 Reddit.com Suchfunktion.....	79

1. Einleitung

In den letzten Jahrzehnten entstanden durch Onlineforen und soziale Medien weitreichende Möglichkeiten zur Kommunikation und Mobilisierung über nationale und virtuelle Grenzen hinweg, wodurch das Finden von Gleichgesinnten und das Gründen von Interessensgruppen vereinfacht wurde. Diese Art der Vernetzung geht nicht nur mit positiven Aspekten einher, sondern wird auch von verschiedenen radikalen und extremistischen Gruppen dazu verwendet, um ihre rassistischen, rechtsextremen oder frauenfeindlichen Ansichten und Rhetoriken zu verbreiten (vgl. Cousineau 2021a). Besonders problematisch sind hierbei (Online-)Radikalisierungsprozesse, bei denen Personen zunehmend für „extreme“ Denkweisen sensibilisiert werden und sich radikalen Ideologien und Gruppen anschließen. Dies kann folglich zu drastischen Meinungs- und Verhaltensänderungen führen, die sich je nach Fortschreiten der Radikalisierungsprozesse in feindseligen und gewalttätigen Handlungen äußern können (vgl. Marwick et al. 2022, 11ff.).

Eine Akteurskonstellation, die Onlineplattformen für ihre Vernetzungs-, Mobilisierungs- und Rekrutierungsstrategien verwendet, ist die „Mannosphäre“, eine frauenfreie und frauenfeindliche Zone im Internet, die sich durch Inhalte zu Themen wie Männerinteressen und Männerrechte, sexuellen Strategien und vor allem Frauenfeindlichkeit bzw. Antifeminismus auszeichnen. Diese antifeministischen Akteure vertreten ein traditionelles Geschlechterbild und sind auf der Suche nach männlicher Authentizität in einer „modernen, verweiblichten, zersplitterten“ Gesellschaft (vgl. Kaiser 2021).

Der Fokus der Masterarbeit liegt auf der „Red Pill“ Community, einer Gruppe von Männern, die der Mannosphäre zugehörig ist, und kritisch gegenüber dem Feminismus und bestimmte Aspekte der modernen Gesellschaft ist. Die Gruppe argumentiert, dass Männer in der Gesellschaft benachteiligt werden, und dass der Feminismus zu einer Veränderung der Geschlechterdynamik führt, die negative Auswirkungen auf das männliche Geschlecht hat. Sie kritisieren beispielsweise die vermeintliche Feminisierung der Gesellschaft und die Etablierung von Geschlechtergleichheit, und betonen stattdessen die traditionelle Vorstellung von Männlichkeit und sehen Männer als die Opfer einer „feministischen Agenda“ (vgl. The Red Pill Handbook 2014).

In der Masterarbeit wird folgend untersucht, ob innerhalb der Red Pill Community Prozesse bzw. Phasen der Radikalisierung (nach Doose et al. 2016) existieren. Diese Radikalisierungsprozesse könnten einerseits dazu führen, dass die Mitglieder für

antifeministische Denkweisen sensibilisiert werden, und andererseits die Zugehörigkeit zur Gruppe und deren Ideologie verstärkt wird. Zudem wird analysiert, ob die Mitglieder im Zuge der Radikalisierung zu möglichen feindseligen und gewalttätigen Handlungsweisen motiviert werden und diese gegen von der Gruppe definierten Out-Groups anwenden.

Die zentrale Forschungsfrage der Masterarbeit lautet somit:

Welche Phasen der Radikalisierung finden sich in der Red Pill Gruppierung wieder und wie hängen diese mit den antifeministischen Ansichten und möglichen Handlungsweisen der Mitglieder zusammen?

Die Forschungsfrage wird mithilfe einer Kritischen Diskursanalyse der Textbeiträge in dem Subreddit „r/TheRedPill“ beantwortet. Die Plattform Reddit.com wird als Analyseraum verwendet, da es eines der bekanntesten Foren der Bewegung ist und einen Diskursraum für Diskussionen und Austausch von Ratschlägen und Erfahrungen von Männern bietet. Dies ermöglicht einen Einblick in die Denkmuster, Vorstellungen und Erfahrungen der Mitglieder.

Die theoretische Grundlage der Analyse umfasst Theorien und Erklärungsansätze zu Radikalisierung sowie den damit verbundenen Begriffen Radikalismus, Extremismus und Terrorismus. Die Masterarbeit bezieht sich primär auf den Text von Doosje et al. (2016), die Radikalisierung als einen Prozess definieren, bei dem Menschen zunehmend motiviert werden, gewaltsame Mittel gegen Mitglieder einer Out-Group anzuwenden, um Verhaltensänderungen und ideologische oder politische Ziele zu erreichen. Die Autoren unterscheiden dabei drei Phasen der Radikalisierung: Sensibilisierungsphase, Phase der Gruppenzugehörigkeit und Aktionsphase (vgl. Doosje et al. 2016). Diese Radikalisierungsprozesse sollen innerhalb der Red Pill Gruppierung nachgewiesen und mit deren ideologischen Ansichten verknüpft werden. Weiters werden Antifeminismus, Sexismus und Frauenfeindlichkeit als theoretischer Ausgangspunkt für die Beschreibung und Analyse der Red Pill Gruppierung verwendet. Für die Masterarbeit ist es außerdem relevant, diese Theorien und Begrifflichkeiten im Kontext der Onlinesphäre zu betrachten und zu klären, welche Definitionen sich am besten für die Analyse eignen.

Forschungsstand und identifizierte Forschungslücke

Obwohl die Mannosphäre schon Anfang der 2000er Jahre als eine antifeministische Vernetzung im Internet bekannt wurde, erlangten die Gruppierungen erst aufgrund von

offline Gewalttaten an medialer und wissenschaftlicher Aufmerksamkeit und werden nun von unterschiedlichen Wissenschaftsgebieten erforscht (vgl. Ging 2017).

Als eines der meistzitierten akademischen Werke über die Mannosphäre, versucht Debbie Ging in ihrem Artikel, die Motivationsgründe der Gruppierung zu untersuchen, und argumentiert, dass Mitglieder der Mannosphäre aufgrund von Verlustängsten ihrer weißen und männlichen Privilegien, Tendenzen einer hybriden Maskulinität annehmen, die einerseits von technologischen Aspekten beeinflusst wird und andererseits von hegemonialer Männlichkeit, die patriarchale Strukturen aufrechterhalten will. Ging identifiziert weiters die “Red Pill” Philosophie als das Schlüsselkonzept, welches die Mannosphäre als grundlegende Überzeugung vereint und Konsens und Zugehörigkeit zwischen den unterschiedlichen Elementen der Mannosphäre schafft (vgl. Ging 2017).

Soziologe Van Valkenburgh greift das Verständnis der Mannosphäre auf und führte 2018, laut seinen Angaben, die erste systematische Studie der Red Pill Community durch, in der das “Manifest” der Gruppierung analysiert wird. Van Valkenburgh argumentiert, dass The Red Pill ihre Ansichten mit theoretischen Konzepten legitimieren versuchen, wie beispielsweise mit den Ansätzen der Evolutionspsychologie, wo die Mitglieder davon ausgehen, dass Reproduktion und die Weitergabe „guter Gene“ das oberste Ziel menschlichen Verhaltens sind. Hierbei versuchen sie die Essentialisierung und Naturalisierung der Geschlechter aufrechtzuerhalten bzw. ihre Meinung dazu zu legitimieren. Zusätzlich zeigen diese Legitimierungsversuche auch Ähnlichkeiten zum Neoliberalismus auf, da Red Piller Frauen als „sexuelle Ware“ ansehen. Die Red Pill Ideologie wird somit als eine sexuelle Strategie für Männer gesehen, um Frauen als ihr Eigentum zu sichern (vgl. Van Valkenburgh 2021).

Trotz wachsendem Forschungsinteresse an der Mannosphäre gibt es nur wenig akademische Werke, welche sich explizit mit der Radikalisierung innerhalb antifeministischer Gruppierungen beschäftigen. Meist wird nur angenommen, dass diese Gruppen radikale und extremistische Ansichten verbreiten, was aber nicht konkreter untersucht wird (vgl. Marwick & Lewis 2017). Weiters werden auch in den Publikationen über Radikalisierung antifeministische oder geschlechtsspezifische Aspekte wenig berücksichtigt. Der Fokus liegt, zumindest in der begrifflich eng gesetzten Radikalisierungsforschung, auf islamischen Extremismus oder Rechtsextremismus (vgl. Marwick 2022).

Im Folgenden werden zwei Artikel genannt, die dem Forschungsinteresse dieser Masterarbeit am nächsten kommen und relevante Einblicke in Radikalisierungsprozesse bieten:

Der Autor Munn untersucht in seinem Artikel die alt-right Bewegung in der Onlinesphäre und kommt zu dem Ergebnis, dass die Mitglieder sich schrittweise in Phasen der Normalisierung, Gewöhnung und Entmenschlichung radikalieren, die folglich vom Autor als eine „alt-right pipeline“ beschrieben werden. Weiters argumentiert Munn, dass dieser Online-Radikalismus von der traditionellen Terrorismusklassifizierung weitgehend unbeachtet bleibt (vgl. Munn 2019).

In Anlehnung an Munn „alt-right pipeline“ untersucht der erst kürzlich veröffentlichte Artikel von Green et al. (2023) Radikalisierungsprozesse in der antifeministischen Incel Gruppierung. Die Autoren identifizieren eine „black pill pipeline“ in den Online-Blogs der Gruppe, die, wie die alt-right pipeline, zu mehreren Radikalisierungsschritten führt. Hier werden neue Mitglieder zuerst aufgrund ihren eigenen Unzufriedenheiten in die Incel-Kultur eingeführt, danach folgt ein Übergang zur Akzeptanz ihrer hierarchischen Stellung in der Gesellschaft, und schließlich steigt die Chance, dass extreme Mitglieder Gewalt befürworten und auch ausführen (vgl. Green et al. 2023).

Relevanz der Masterarbeit

Die Masterarbeit knüpft an den aktuellen Forschungsstand an und erweitert diesen, indem mögliche Radikalisierungsprozesse in der Red Pill Gruppierung identifiziert und analysiert werden. Dies ist besonders wichtig, da antifeministische und virtuelle Radikalisierung häufig nicht von der allgemeinen Bevölkerung und der politischen Sphäre als eine ernsthafte Gefahr wahrgenommen wird, und in der Forschung bislang zu wenig Beachtung findet. Es muss somit mehr Aufmerksamkeit auf die Onlinesphäre als Ort der Radikalisierung, Mobilisierung und Rekrutierung gelenkt werden, da diese Prozesse auch mit „offline“ Auswirkungen einhergehen können, und feindliche Ansichten nicht nur abgegrenzt im Internet verbleiben. Denn die Verbreitung von Hass im Internet kann auch in der Offline-Welt die Aufrechterhaltung von antifeministischen Diskursen und sexistische Wahrnehmung der Geschlechterbilder begünstigen. Dies könnte sowohl Auswirkungen auf die Gesellschaft als auch Privatsphäre haben, wie beispielsweise Gewalttaten auf Frauen*. Ebenso könnte dies auch einen Einfluss auf die öffentliche Sphäre haben, in dem es die Etablierung von Geschlechter- und Gleichstellungspolitik verhindert, antifeministischen Aktivismus mobilisiert, und zu gewalttätigen

Auseinandersetzungen im öffentlichen Raum führt, wie etwa Amokläufe mit rechtsradikalem oder antifeministischem Hintergrund.

Das Ziel der Masterarbeit ist es dementsprechend aufzuzeigen, dass The Red Pill radikale Tendenzen und Charakteristika aufweist, wodurch die Mitglieder schrittweise radikalisiert werden. Weiters soll analysiert werden, wie diese Radikalisierungsschritte mit den antifeministischen Ansichten der Gruppierung zusammenhängen und welche Folgen damit einhergehen. Schlussendlich dient die Arbeit dazu, die ideologisch geschlechterspezifische Weltanschauung und Radikalisierungsprozesse der Red Pill Community darzustellen, damit in einem zukünftigen Schritt mögliche Gegenstrategien und -maßnahmen gezielt entwickelt und angewendet werden können.

Hinweis zur Ethik der Masterarbeit

Obwohl die Textbeiträge der Red Pill Community öffentlich zugänglich sind, werden keine persönlichen oder identifizierbaren Informationen der Mitglieder in der Masterarbeit inkludiert, um datenschutzrechtliche Aspekte zu berücksichtigen. Daher werden in den zitierten Diskursbeispielen keine Benutzernamen angegeben.

Weiters enthalten die zitierten Diskursbeispiele sexistische Sicht- und Denkweisen der Mitglieder der Red Pill, wo Kraftausdrücke und teils belastende Inhalte wiedergegeben werden, die bei Personen negative Gefühle auslösen können. Zudem werden in den Diskursen vorwiegend heteronormative Lebensweisen und binäre Geschlechterverhältnisse angesprochen, was sich folglich auch in der Analyse widerspiegelt, wodurch nur von „Frauen“ und „Männern“ geschrieben wird. Diese Darstellung repräsentiert zwar die Ansichten der Mitglieder, verhindert jedoch die Inkludierung der vorhandenen Diversität in der Gesellschaft.

2. Theoretische Grundlagen

2.1 Radikalisierung - Begriffserklärungen

Um die Red Pill Community effektiv analysieren zu können, wird zuerst die theoretische Grundlage erarbeitet, mit den Theorien und Erklärungsansätzen von Radikalisierung und damit einhergehenden Begriffen, wie Radikalismus, Extremismus und Terrorismus. Demnach muss geklärt werden, was unter den Begriffen im wissenschaftlichen Kontext verstanden wird und welche Definitionen für die darauffolgende empirische Forschung am besten geeignet sind.

Für den Begriff der „Radikalisierung“ gibt es in der Wissenschaft keine allgemein anerkannte Definition, da Radikalisierung immer kontextabhängig ist und somit auch unterschiedliche Erscheinungsformen einhergehen. So spielen globale, soziologische und politische Faktoren eine ebenso wichtige Rolle wie ideologische und psychologische. Grundsätzlich wird Radikalisierung jedoch verstanden als ein Prozess, durch den Personen eine „extreme“ Denkweise annehmen. Radikalisierung ist ein schrittweiser Prozess, der zwar sehr schnell ablaufen kann, aber keinen genau definierten Anfangs- oder Endzustand hat. Vielmehr handelt es sich um eine individuelle Entwicklung, die durch eine Kombination von Faktoren ausgelöst wird und eine drastische Veränderung von Einstellungen und Verhalten umfasst. In diesem Prozess werden Menschen zunehmend motivierter unterschiedliche Mittel gegen Mitglieder einer Out-Group anzuwenden, um gesellschaftliche Verhaltensänderungen und ideologische oder politische Ziele zu erreichen (vgl. Veldhuis & Staun 2009; Doosje et al. 2016; Marwick et al. 2022).

Historisch betrachtet hat sich der Begriff des „Radikalismus“ und was unter „Radikalisierung“ verstanden wird, stark geändert: im 19. Jahrhundert bezog sich Radikalismus häufig auf eine politische Agenda, die für tiefgreifende – „an der Wurzel ziehende“ – soziale und politische Reformen eintrat, was zur damaligen Zeit vor allem mit den Forderungen nach demokratischen und republikanischen Reformen, statt Absolutismus, in Verbindung gebracht wurde. Während „radikal“ im 19. Jahrhundert liberale, pro-demokratische und progressive politische Positionen beschrieb, zeigt der heutige Gebrauch meist eine entgegengesetzte Richtung auf, und umfasst eine antiliberale, fundamentalistische, antidemokratische und regressive Agenda. „Radikale“ Forderungen beziehen sich demnach meist auf Veränderungen des aktuellen gesellschaftlichen und politischen Status Quo, was auch die kontextuelle Begrifflichkeit von „Radikalismus“ aufzeigt (vgl. Schmid 2013, 6 f.).

In der Literatur finden sich Definitionen wieder, die zwischen einer enger gesetzten Begriffsdefinition von Radikalisierung und einer breiteren unterscheiden. Die breitere gefasste Bedeutung beschränkt sich beispielsweise nicht auf eine Androhung oder Anwendung von Gewalt, um ideologische Ziele zu erreichen, wodurch gewaltfreie Varianten von Radikalisierung in Analysen inkludiert werden können (vgl. Veldhuis & Staun 2009). Eine, für die Forschungsarbeit interessante, Definition verwendet der niederländische Nachrichten- und Sicherheitsdienst (AIVD):

Radikalisierung ist „*the (active) pursuit of and/or support to far reaching changes in society which may constitute a danger to (the continued existence of) the democratic legal order (aim), which may involve the use of undemocratic methods (means) that may harm the functioning of the democratic legal order (effect).*’
Supplemented by: *‘a person’s (growing) willingness to pursue and/or support such changes himself (in an undemocratic way or otherwise), or his encouraging others to do so’*” (AIVD 2004, 13-14 zitiert nach Veldhuis & Staun 2009, 5).

Diese Definition zeigt, dass Radikalisierungsprozesse nicht zwangsweise in Gewalt enden müssen, sondern ideologische Ziele mit unterschiedlichen Mitteln und Wegen verfolgt werden. Radikalisierung kann demnach auch anderweitige negative Auswirkungen haben, wie die politische Polarisierung, Konflikten zwischen gesellschaftlichen Bevölkerungsgruppen und eine daraus resultierende Aufspaltung in Parallelgesellschaften (vgl. Pauwels et al. 2014).

Enger gesetzte Definitionen legen den Fokus vermehrt auf gewalttätige Radikalisierung, wie beispielsweise das Ausführen von politischer Gewalt, mit dem primären Ziel politische Agenden zu beeinflussen und einer definierten Out-Group zu schädigen (vgl. McCauley & Moskalenko 2008). Eine andere Definition bettet Radikalisierung in einem engeren begrifflichen Kontext ein und definiert den Prozess als eine Sozialisierung zum Extremismus, was sich folglich im Terrorismus manifestiert (vgl. Alonso et al. 2008). Diese Definition weist auf die Notwendigkeit hin, auch Begriffe wie Extremismus und Terrorismus in die Analyse zu inkludieren.

Ähnlich wie bei Radikalismus, gibt es in der Literatur eine Vielzahl an kontextspezifischen Definitionen von Extremismus. Grundsätzlich wird Extremismus beschrieben als eine Abweichung in Meinungen und Verhalten von grundlegenden gesellschaftlichen, rechtlichen und politischen Normen und Werten innerhalb eines sozialen Systems. Diese

von der Norm abweichenden Meinungen verfestigen sich einerseits in einem Streben nach einer homogenen Gesellschaft mit starren, antipluralistischen und intoleranten Grundsätzen, und andererseits in der Bereitschaft, „extreme“ Maßnahmen zu ergreifen, um ideologische Ziele zu erreichen. Diese „extremen“ Maßnahmen können sich je nach Fortschreiten der Radikalisierungsprozesse in feindseligen Handlungen entwickeln, wie verbale Angriffe und diskriminierendes Verhalten gegenüber jeglicher Opposition, und führen möglicherweise auch zu Gewalt und schlussendlich sogar zu Terrorismus (vgl. Schmid 2013, 9; Beelmann 2020, 2; Marwick et al. 2022, 13).

Terrorismus wird definiert als die strategische und rechtswidrige Anwendung von Gewalt gegen Personen, mit dem Ziel, politische und ideologische Forderungen zu erreichen und Interessensgruppen zu beeinflussen, und kann als das gewalttätige „Endprodukt“ von Radikalisierungsprozessen gesehen werden. Terroristische Gewaltaktionen richten sich meist willentlich an unschuldige Personen in der Zivilbevölkerung und werden in der öffentlichen Sphäre durchgeführt, um mediale Aufmerksamkeit für Forderungen zu generieren und politische Akteure unter Druck zu setzen (vgl. Marwick et al. 2022, 12). Eine ähnliche Definition der EU beschreibt Terrorismus als vorsätzliche Handlungen, die mit dem Ziel begangen werden, eine Bevölkerung auf schwerwiegende Weise einzuschüchtern oder eine Regierung oder internationale Organisation in unzulässiger Weise zu zwingen, eine Handlung vorzunehmen oder zu unterlassen, oder die grundlegenden politischen, verfassungsrechtlichen, wirtschaftlichen oder sozialen Strukturen eines Landes oder Organisation ernsthaft zu destabilisieren oder zu zerstören (vgl. Veldhuis & Staun 2009, 6).

Terrorismus ist zwar eine der schwerwiegendsten Folgen gewalttätiger Radikalisierung, jedoch resultieren Radikalisierungsprozesse in den meisten Fällen nicht in terroristischen Aktivitäten. Radikalisierungsprozesse können sich in viele Richtungen weiterentwickeln – auch in nicht-gewalttätige Handlungen. Somit ist zwar jeder Terrorist ein Radikaler, aber nicht jeder Radikale ein Terrorist (vgl. Veldhuis & Staun 2009, 6).

Zusammenfassend ist aus dieser Begriffsarbeit ersichtlich, dass Radikalismus, Extremismus und Terrorismus in der Literatur kontextabhängig definiert werden. Radikalisierungsprozesse können demnach einerseits zu Meinungs- und Verhaltensänderungen führen, die zwar als radikal angesehen werden, aber mit demokratisch anerkannten und legalen Methoden durchgeführt werden. Im Unterschied

dazu, verfolgt Extremismus stark von der Norm abweichende Ansichten und Änderungswünsche, die „extreme“ illegale Maßnahmen legitimieren und sich bis hin zu gewalttätigen und terroristischen Handlungen entwickeln können.

Für die darauffolgende Analyse ist insbesondere das breit gefasste Verständnis von Radikalisierung wichtig, welches Radikalisierung als einen schrittweisen Prozess definiert, der individuell unterschiedlich verläuft und vielfältige Auswirkungen haben kann. Es werden hierbei nicht nur primär (terroristische) Gewalttaten in der Öffentlichkeit berücksichtigt, sondern auch jene Konsequenzen, die sich in der Privatsphäre äußern. Dies ist vor allem hilfreich, wenn Akteursgruppen, wie die Red Pill Community, analysiert werden, für denen es noch keine klare Klassifizierung gibt, ob und inwiefern sie radikale, extreme oder terroristische Merkmale aufweisen.

Motive und Merkmale von radikalen Akteuren

Da mit Radikalismus und extremistischen Gewalttaten an der Zivilbevölkerung weitreichende politische und gesellschaftliche Relevanz einhergeht, besteht, vor allem seit den Terroranschlägen am 11. September 2001 in den USA, großes Forschungsinteresse an den Charakteristika von Personen und Gruppierungen, und den Gründen, die Radikalisierung und schlussendlich Terrorismus begünstigen. In der Terrorismusforschung wird eine Vielzahl an Gründen genannt, die zu Radikalisierung beitragen können. Das „Routledge Handbook of Terrorism Research“ nennt über 50 solcher vermeintlichen Gründe, die von politischer Unzufriedenheit, über eine Kultur der Entfremdung und Demütigung bis hin zu kollektivem und individuellem Wunsch nach Rache aufgrund von Unterdrückung reichen (vgl. Schmid 2011, 272-279). Es besteht jedoch in der Forschung keine Einigkeit über die Ursachen von Terrorismus, weil sich die Erforschung der Ursachen schwierig gestaltet, beispielsweise aufgrund der verschiedenen kontextuellen Gegebenheiten, limitierte empirische Datensätze, und reaktives, statt proaktives, Handeln in der Forschung (vgl. Veldhuis & Staun 2009, 9; Schmid 2013, 2 f.).

Um die Motive bzw. Motivation für Radikalisierung effizient analysieren zu können, müssen **Faktoren auf der Mikro-, Meso- und Makroebene** berücksichtigt werden:

Auf der *Mikroebene* bzw. individuellen Ebene wird vor allem untersucht, wie „anfällige“ Personen durch radikale und terroristische Propaganda ideologisch und psychologisch sozialisiert werden. Hierbei spielen persönliche Faktoren eine relevante Rolle, wie Gefühle

der Entfremdung, Marginalisierung, Diskriminierung, Demütigung, Stigmatisierung und Ablehnung, oft in Verbindung mit großer Unzufriedenheit und Gefühlen von Rache.

Auf der *Mesoebene* liegt der Schwerpunkt auf der Analyse des radikalen Umfelds bzw. Milieus, welches die Voraussetzungen für die Radikalisierung schafft, indem es als Sammelpunkt gilt, und eine mitfühlende und unterstützende Basis für Personen bietet, die sich von anderen ungerecht behandelt fühlen.

Die Untersuchung der *Makroebene* befasst sich mit der Rolle der Politik und Gesellschaft in Radikalisierungsprozessen. Hier wird argumentiert, dass gesellschaftliche und politische Missstände und Unzufriedenheiten, wie beispielsweise (inter-)nationale Anspannungen, Krieg, Armut, fehlende sozioökonomische Chancen für Gesellschaftsschichten, etc., einen Kontext schaffen, in dem Gewalt akzeptabel wird und Radikalisierungstendenzen begünstigt werden.

Jede der drei Analyseebenen kann dabei helfen, die soziopsychologischen Ursachen von Radikalisierung zu untersuchen. Denn die meisten Forschungsarbeiten deuten darauf hin, dass es keine einzelne Ursache gibt, sondern eine komplexe Zusammensetzung aus internen und externen Pull- und Push-Faktoren und Auslöser, die zur Radikalisierung von Einzelpersonen oder auch kollektiven Gruppen führen können (vgl. Schmid 2013, 3-5; Pauwels et al. 2014).

Grundsätzlich werden meist **fünf Typen von radikalen und extremistischen Gruppen** unterschieden, die ihren Ursprung in verschiedenen Ideologien haben: nationalistische oder separatistische Gruppen, die das Territorium ihrer Gruppe sichern wollen; rechtsextreme Gruppen, die den Status der „weißen Rasse“ aufrechterhalten wollen; linksextreme Gruppen, die beispielsweise für eine gerechte Verteilung von Ressourcen kämpfen; religiös motivierte Gruppen, die auf Basis ihrer religiösen Überzeugungen agieren; und „Single-Issue“ Gruppen, die sich auf ein spezielles Thema fokussieren, wie beispielsweise Umweltschutz oder Rechte für eine bestimmte Personengruppe (vgl. Doosje et al. 2016, 80; Beelmann 2019, 186).

Radikale Gruppen können in ihrer ideologischen Zielsetzung zwar sehr unterschiedlich sein, doch meist teilen sie gewisse **Charakteristika**: erstens gehen radikale Gruppen von einem bestimmten Problem in der Gesellschaft aus, auf welches sie ihre gesamte ideologische Basis aufbauen. Zweitens sind sie unzufrieden mit der Art und Weise, wie die Gesellschaft und staatliche Institutionen ihr Problem entweder verstärken oder ignorieren.

Drittens sehen sie ihre eigenen Normen und Werte als überlegen, was das Gefühl von „wir gegen die Anderen“ verstärkt. Viertens legitimieren die Gruppen die Anwendung von Gewalt gegen eine Out-Group, die als Schuldiger für die Entstehung wahrgenommener Missstände angesehen wird. Und fünftens glauben die Mitglieder der Gruppe an die Effizienz von Gewaltanwendung als das wirksamste Mittel, um ihre ideologischen Ziele zu erreichen. Demnach werden Gewalttaten der Mitglieder befürwortet und innerhalb der Gruppe verherrlicht (vgl. Doosje et al. 2016).

Phasen der Radikalisierung

In der Forschungsliteratur gibt es verschiedene Ansätze und Modelle, welche versuchen, Phasen der Radikalisierung und Radikalisierungsprozesse zu erklären. Eines der wohl bekanntesten ist das „Stufenmodell zum Terrorismus“ von Fathali Moghaddam (2005), das davon ausgeht, dass bestimmte Entwicklungsschritte innerhalb von Radikalisierungsprozessen notwendig sind, damit sich Personen radikalieren. Moghaddam beschreibt sechs aufeinanderfolgende Stufen, vom Beginn der Radikalisierung bis hin zur terroristischen Straftat: Stufe 1 befasst sich mit der Wahrnehmung, es gäbe Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft, die das persönliche oder kollektive Wohlergehen mindern bzw. verhindern (vgl. Moghaddam 2005, 162f.). In der Stufe 2 beginnen Individuen die Suche nach einer Lösung für die vermeintlichen Ungerechtigkeiten. Diese Stufe ist für den Radikalisierungsprozess besonders von Relevanz, da sich hier Individuen entscheiden, wen sie für ihre Probleme beschuldigen und wo bzw. in welchem Umfeld nach einer Lösung gesucht wird (vgl. ebd., 163f.). Die nächste Stufe 3 zeigt eine „Lösung“ auf: das Verdrängen von Aggressionen und die Beschuldigung „anderer“ für ihre vermeintlichen Probleme. Wenn Personen nun eine Bereitschaft zu aggressiven und gewalttätigen Handlungsweisen entwickeln, steigen sie eine weitere Stufe auf, um eine Möglichkeit zu finden gegen vermeintliche Feinde vorzugehen (vgl. ebd., 164f.). In der Stufe 4 kommt es zu einem Interesse für terroristische Organisationen, die den „Kampf“ rechtfertigen, um die „ideale“ Gesellschaft mit allen möglichen Mitteln zu erreichen. Terroristische Organisationen rekrutieren ihre Mitglieder und überzeugen sie von ihrem „moral engagement“, indem sie eine Zugehörigkeit zur Gruppe vorweisen und gegen eine Out-Group mobilisieren. Sie positionieren sich als „einzige Möglichkeit“, die Gesellschaft zu reformieren und werden zu einem Rückzugsort für unzufriedene Personen. In der Stufe 5 werden Personen weiter in der terroristischen Organisation mobilisiert und radikalisiert, was meist durch Gruppenaktivitäten und Trainingseinheiten geschieht.

Hierbei kommt verstärkt ein „Wir gegen die Anderen“-Gefühl auf, und weitere ideologische Ansichten der Gruppierung werden an die neuen Rekrutierten übermittelt, bis sie sich als ein fester Bestandteil fühlen und die Organisation nicht mehr verlassen wollen oder können (vgl. ebd., 165). Nachdem die Mitglieder der Gruppierung mental und körperlich vorbereitet wurden, kommt es in der letzten Stufe zur terroristischen Gewaltanwendung gegen zuvor definierte Feinde, aber auch Zivilist*innen (vgl. ebd., 166).

Das Stufenmodell von Moghaddam nimmt eine bedeutende Rolle in der Analyse von Radikalismus und Terrorismus ein und ist der Ausgangspunkt für zahlreiche weitere Modelle, die Radikalisierungsprozesse beleuchten.

Im Kontext des Forschungsinteresses dieser Arbeit, erweist sich das Modell jedoch als zu fokussiert auf terroristische Organisationen, wodurch andere Gruppierungen, die nicht von offensichtlich terroristischer Natur sind oder die wohlmöglich nicht im „traditionellen“ Sinne agieren, nicht berücksichtigt werden.

Doosje et al. (2016) haben eine Überarbeitung bzw. Erweiterung des Stufenmodells vorgenommen, und differenzieren in ihrem Ansatz zwischen drei Phasen. Im Gegensatz zum Stufenmodell sind diese Phasen der Radikalisierung breiter definiert und fokussieren nicht nur auf terroristische Organisationen, sondern auf radikale Gruppierungen und die sich radikalisierte Person selbst. Die radikalisierte Person bildet das zentrale Element des Modells, die während des Prozesses drei Phasen durchläuft: die Sensibilisierungsphase, die Phase der Gruppenzugehörigkeit und die Aktionsphase. Ob diese Person nun alle Phasen durchläuft oder nicht, hängt einerseits von Resilienzfähigkeiten ab und andererseits von Faktoren auf den drei Ebenen, die zuvor genannt wurden: Mikroebene (Individuum), Mesoebene (Gruppe) und Makroebene (Gesellschaft).

Die Radikalisierung einer Person beginnt zuerst mit einer **Sensibilisierungsphase** für radikale Themen. Mögliche erste Antriebsfaktoren finden sich vor allem auf der *Mikroebene* wieder, wie beispielsweise das Streben nach persönlicher Bedeutung, wenn sich eine Person benachteiligt oder verunsichert fühlt, aufgrund von persönlichen Misserfolgen oder einem wahrgenommenen Verlust des Status. So werden Personen motiviert, sich mit Gruppen zu identifizieren, die ihre Sorgen verringern, indem sie klare Normen und Werte vermitteln und eine sichere Struktur bieten. Radikale Gruppierungen sind hierbei besonders effektiv, Gefühle der Bedeutung zu fördern oder wiederherzustellen, da sie mit ihrem ideologisch schwarz-weißen Weltbild einfach zu verstehende und

zugängliche „Lösungs- und Erklärungsvorschläge“ bieten. Auf der *Mesoebene* beeinflusst das soziale Umfeld den Radikalisierungsprozess, primär mit „fraternal relative deprivation“, das Gefühl der Ungerechtigkeit, welches Personen empfinden, wenn sie sich mit einer Gruppe identifizieren und den Eindruck haben, dass ihre Gruppe schlechter behandelt wird als eine andere Gruppe. Menschen lassen sich außerdem leicht von anderen beeinflussen, wodurch sich ihre persönliche Meinung ändern oder verfestigen kann. Extremistische Gruppen vermitteln ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe (in-group) und ein klares Bild des „Anderen“ (out-group), wodurch eine starke Gruppendynamik entsteht. Auf der *Makroebene* wird der Prozess der Radikalisierung von weitreichenden gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst, zum Beispiel die zunehmende Globalisierung und wahrgenommene „Bedrohungen“ durch politische, wirtschaftliche und kulturelle Dominanz bestimmter Akteure (vgl. Doosje et al. 2016, 81).

In der zweiten Phase schließt sich die Person einer radikalen Gruppierung an und die **Phase der Gruppenzugehörigkeit** beginnt, wo das gegenseitige „Commitment“ von zentraler Bedeutung ist. Auf der *Mikroebene* zeigt sich die Person motiviert, sich mit den Normen und Werten der Gruppierung zu identifizieren und in den Alltag zu übernehmen, um folglich Loyalität zu beweisen. In dieser Phase spielt die *Mesoebene* eine wichtige Rolle, da hier die Bindung zwischen der Person und der Gruppe erheblich gestärkt wird. Dies kann beispielsweise durch Initiationsrituale, Coaching, Training oder Ähnlichem erreicht werden. Darüber hinaus kommt es auch zur Abschottung von persönlichen Beziehungen, wie das alte soziale Umfeld von Familie und Freunden, und vollkommender Hinwendung zur radikalen Gruppe. Auf der *Makroebene* wird das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt, wenn die gesamte Gruppe als Kollektiv Erfolge in ihren Handlungen erzielt und positive Resonanz und Anerkennung erhält, auch von außerhalb der eigenen Community (vgl. ebd., 81f.).

In der finalen Phase, der **Aktionsphase**, kommt es zur Legitimation von und Wille zur Gewaltanwendung gegen Out-Groups. Da diese Überwindung zur Gewalt psychologisch nicht einfach ist, braucht es meist ein oder mehrere ausschlaggebende Ereignisse, was auf der *Mikroebene* beispielsweise der Tod einer nahestehenden Person sein könnte. Auf der *Mesoebene* spielt die mentale und physische Vorbereitung zur Gewalttat eine wichtige Rolle, wie etwa das Schreiben eines Testaments oder Videobotschaft, was ein Zurückziehen schwierig macht. Schlussendlich könnte auf der *Makroebene* die Aufforderung zur Gewaltanwendung einer autoritären Person entscheidend sein (vgl. ebd., 82).

Die dargestellten Stufenmodelle können hilfreich sein, um Radikalisierungsprozesse zu erkennen und folglich Maßnahmen zu entwickeln, welche die einzelnen Schritte in den Prozessen verhindern können. Es muss jedoch berücksichtigt werden, dass es sich hierbei um lineare Vereinfachungen einer komplexen Realität handelt.

Schlussfolgend ist es erneut wichtig zu erwähnen, dass sich Wege und Mechanismen der Radikalisierung in verschiedenen Zeitpunkten und in verschiedenen Kontexten unterschiedlich auf Personen auswirken können und es somit keinen fixen Radikalisierungsprozess geben kann. In der Forschung muss demnach kontextabhängig nicht nur untersucht werden, *was* Personen in radikalen und extremistischen Milieus denken und *welche* ideologischen Ansichten sie vertreten, sondern auch *wie* sie den Zugang zu diesen Ansichten erhalten und, folglich, ob und wie sie vom Denken ins Handeln übergehen.

Onlinesphäre als Ort der Radikalisierung

Die bisher genannten theoretischen Ansätze beziehen sich allesamt primär auf Radikalisierung, die „offline“, vor Ort, mit persönlichen Kontakten geschieht. In den letzten Jahrzehnten haben sich jedoch auch im Internet Radikalisierungsprozesse herausgebildet, die mit gesellschaftlichen und politischen Auswirkungen einhergehen:

Marwick et al. (2022) argumentieren, dass es in der Wissenschaft noch zu wenig Forschung über Online-Radikalisierung gibt, um eine klare Definition zu erarbeiten. In einer grundlegenden Arbeitsdefinition wird Online-Radikalisierung jedoch als ein Prozess verstanden, in dessen Verlauf Individuen in der Onlinesphäre extremistischen Überzeugungen und Einstellungen ausgesetzt werden, diese nachahmen und verinnerlichen (vgl. Binder & Kenyon 2022, 1).

Im Gegensatz zu Offline-Radikalisierung, wo Individuen primär im direkten Kontakt mit radikalen Gruppen stehen und so mit radikalen Themen in Berührung kommen, gehen Wissenschaftler*innen davon aus, dass es im Internet zu einer Selbst-Radikalisierung kommt, die in einem erweiterten radikalen Netzwerk stattfindet, ohne direkte „face-to-face“ Einflüssen (vgl. Meleagrou-Hitchens & Kaderbhai 2017). In diesem Zusammenhang verwendet Veronica Hambalko in ihrem Artikel den Begriff der „indirekten Radikalisierung“ in der Onlinesphäre: Personen oder Gruppen stoßen auf virtuellen Plattformen auf Informationen, die bestimmte Denkweisen, Lebensweisen oder Ideologien

wiedergeben. Auch wenn diese Inhalte nicht primär erstellt wurden, um andere zu überzeugen, können sie dennoch die Realität und Wahrnehmung der Lesenden beeinflusst werden. Hambalko sieht dies als einen relevanten Unterschied zur direkten Radikalisierung, bei der gezielt versucht wird, andere zu radikalisieren (vgl. Hambalko 2022, 93).

Auch wenn sich die Wissenschaft nicht komplett einig ist, wie groß die Gefahr von Online-Radikalisierung tatsächlich ist, wird argumentiert, dass die alleinige Präsenz von extremistischen Ansichten im Internet ausreicht, um ein feindliches Umfeld hervorzubringen, welches folglich Online- und Offline-Gewalttaten legitimiert. Angesichts der globalen Reichweite des Internets ist dies eines der stärksten Argumente dafür, den Einfluss der Onlinesphäre ernst zu nehmen und weiterhin den akademischen und politischen Fokus aufrechtzuerhalten. Denn nach wie vor sind Hassreden und anderweitige feindselige Verhaltensweisen im Internet stark präsent, und Studien zeigen, dass 40 bis 50 % der jüngeren User*innen von solchen Inhalten betroffen sind. Demnach wird sichtbar, dass es permanent Gelegenheiten gibt, mit extremistischen Ansichten und Radikalisierungsprozessen in Berührung zu kommen (vgl. Binder & Kenyon 2022, 7).

In empirischen Studien über das Internet als Ort der Radikalisierung wurden einige Faktoren identifiziert, die Radikalisierungsprozesse begünstigen können: eine kollektive (Online-)Identität, die implizierte Verbreitung von Propaganda, fehlende Zensur, einfacher Zugang zu verbotenen Inhalten, schnelle Anwerbung neuer Mitglieder und Anonymität.

Inwiefern diese technologischen Gegebenheiten tatsächlich wirksam sind, hängt auch von den persönlichen Merkmalen des Individuums ab, wie die Häufigkeit der Internetnutzung, mögliche psychische Belastungen, Mangel an sozialen Beziehungen in der Offline-Welt, die mit Online-Beziehungen kompensiert werden sollen und zusätzlichen Konfrontationen mit problematischen und extremistischen Verhalten offline (vgl. Odag et al. 2019).

Ergänzend dazu, müssen auch jene Faktoren, die mit Offline-Radikalisierungsprozessen in Verbindung gebracht werden, gemeinsam mit den Online-Faktoren berücksichtigt werden, da diese miteinander verwoben sind, sich gegenseitig verstärken können, und so die Radikalisierung von Individuen beeinflussen.

In diesem Zusammenhang konnten auch Studien über Online-Rechtsextremismus und Online-Dschihadismus belegen, dass rechtsradikale und dschihadistische Ideologien im

Internet sowohl auf getarnten als auch auf öffentlich radikalen Websites verbreitet werden. Die Gruppierungen nutzen die Vorteile des Internets (wie Benutzerfreundlichkeit, Geschwindigkeit, Reichweite, fehlende Zensur, usw.), um insbesondere junge Menschen und Menschen mit Erfahrungen von sozialer Ausgrenzung zu rekrutieren, und bieten Räume für kollektive Identifikation und Selbstradikalisierung, die zusätzlich durch persönliche Kontakte und Offline-Netzwerke verstärkt werden. Diese Art der Rekrutierung ist für radikale Gruppierungen und terroristischen Organisationen mit weniger Risiko verbunden als beispielsweise mit einer persönlichen Kontaktaufnahme in der Offlinesphäre (vgl. Meleagrou-Hitchens & Kaderbhai 2017; Odag et al. 2019).

Zusammenfassend wird in der Literatur argumentiert, dass das Internet nie der einzig ausschlaggebende Grund für Radikalisierung ist, sondern einen Katalysator darstellt, der nur gemeinsam mit anderweitigen Benutzer-, Kontext- und Medienmerkmalen wirken kann. Das Internet ermöglicht demnach Radikalisierung, verursacht es aber nicht.

2.2 (Online-)Antifeminismus

Der zweite wesentliche theoretische Ausgangspunkt dieser Masterarbeit befasst sich mit Antifeminismus und damit zusammenhängenden Begriffen. Dies bildet die Grundlage für die anschließende Darstellung und Analyse der Red Pill Community sowie deren ideologischen Ansichten.

Begriffsdefinition und historischer Kontext

In den letzten Jahrzehnten erzielten feministische Bewegungen zahlreiche positive Veränderungen in der Gesellschaft, die zu mehr Gleichberechtigung und Gleichstellung unter den Geschlechtern führten, und fordern weiterhin die Aufhebung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse und eine Liberalisierung und Entnormierung der Geschlechterverhältnisse. Diese Errungenschaften und Forderungen gingen seit jeher aber auch mit einem Gegendiskurs und einer Gegenbewegung einher, die sich gegen jegliche feministischen Anliegen widersetzen zu versuchen: der „Antifeminismus“.

Anti-Gender Debatten wurden in den 1990er Jahren von ultrakonservativen Vertretern der katholischen Kirche initiiert, als diese auf die Gleichstellungsforderung und Sexualpolitiken der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo (1994) und der Weltfrauenkonferenz in Peking (1995) reagierten (vgl. Henninger 2020, 9f.). Primär protestierte damals die katholische Kirche gegen reproduktive Rechte für Frauen, wie das Recht auf Abtreibung, und die Anerkennung von Homosexualität. In weiterer Folge wurde die Mobilisierung gegen „Gender“ von unterschiedlichen religiösen und politischen Akteuren in ganz Europa vorangetrieben, die mit rhetorischen Strategien die Debatte medialisierten und öffentliche Aufmerksamkeit erhielten (vgl. Sauer 2019; Henninger 2020).

Als zentrale Diskurse der Anti-Gender Debatte werden der Vorwurf einer „Gender-Ideologie“ identifiziert, eine Konstruktion von gesellschaftlichen Bedrohungsszenarien, Polarisierung entlang eines Freund-Feind-Schemas, der Ausschluss von „Anderen“, und das Verbreiten von Falschinformationen und Verschwörungstheorien, was folglich auch eine Verknüpfung zu weiteren Ideologien der Ungleichwertigkeit ermöglicht, wie beispielsweise Rassismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Antisemitismus und Elitenfeindlichkeit (vgl. Henninger 2020, 10).

Antifeministische Akteure und Anti-Gender-Kampagnen argumentieren, „‘Genderismus‘ ziele auf die systematische Bevorzugung von Frauen* und sexueller Minderheiten, bedrohe

die vermeintlich natürliche oder gottgewollte Geschlechterbinarität, das Kindeswohl, die traditionelle Familie und damit das Fundament der Gesellschaft“ (Henninger 2020, 9), und reagieren somit auf „historische Prozesse der Emanzipation in Bezug auf rechtliche und gesellschaftliche Gleichstellung und streb[en] danach, sowohl erreichte, als auch noch zu erkämpfende emanzipatorische Politiken zu verhindern oder rückgängig zu machen, um die gesellschaftliche Vormachstellung hegemonialer Formen der Geschlechterverhältnisse einschließlich der darin enthaltenen Privilegienstrukturen abzusichern“ (Henninger 2020, 15).

In diesem Kontext muss auf hegemoniale Männlichkeit verwiesen werden, die patriarchale Strukturen widerspiegelt und verstärkt, sowohl durch die strukturelle Bevorzugung von Männern gegenüber Frauen, als auch durch die Privilegierung bestimmter Formen von Männlichkeit, während andere marginalisiert werden. Hegemoniale Männlichkeit ist ein konstruiertes Ideal, das von Männern angestrebt wird, um ihre Machtposition innerhalb patriarchaler Strukturen aufrechtzuerhalten (vgl. Connell 2005, 77ff.), was folglich mit antifeministischen Handlungsweisen ausgelebt wird.

Weiters kann es sinnvoll sein, zwischen *organisiertem* Antifeminismus als eine „institutionalisierte Opposition zu Emanzipationsforderungen der Frauenbewegung“ (Planert 1998, 12, zitiert nach Henninger 2020, 14) und *einstellungs- und handlungsbasierten* Antifeminismus als „Einstellungen und Verhaltensweisen [...], die sich gegen die Frauenbewegung respektive den Feminismus und dessen Errungenschaften richten“ (Schmincke 2018, 28, zitiert nach Henninger 2020, 14) zu unterscheiden.

In der Literatur werden fünf antifeministische Akteursgruppen identifiziert, die im deutschsprachigen Raum agieren: rechte Organisationen und politische Parteien, die traditionelle Geschlechter- und Familienrollen aufrechterhalten wollen, um die Reproduktion der „weißen Rasse“ sicherzustellen; christlich-fundamentale Akteure, die die Sexualmoral und reproduktive Rechte von Frauen verteidigen; „Wissenschaftlichkeitswächter“, die der Geschlechterforschung Unwissenschaftlichkeit vorwerfen und Anti-Intellectualismus ausleben; „journalistische Gender-Gegner“, die in den Medien gegen Gendermainstreaming vorgehen; und explizit antifeministische Akteure, die ein Selbstverständnis als „Maskulinisten“ oder „Männerrechtler“ aufweisen (vgl. Frey et al. 2014; Henninger 2020).

Die genannten Akteursgruppen haben zwar jeweils unterschiedliche ideologische Hintergründe und handeln in verschiedenen politischen Spektren, jedoch kann in diesem Kontext „Gender“ als „leerer Signifikant“ wirken. Akteure treten somit erst durch die Ablehnung von feministischen Forderungen und dem gemeinsamen Feindbild von „Gender“ in Kontakt und betten gemeinsam ihre Anliegen in einen umfassenden Bedrohungsdiskurs ein. Antifeminismus ist kein einheitliches politisches Projekt und bringt einerseits Akteure zusammen, die im Grundsatz demokratisch orientiert sind, aber andererseits auch jene, die antidemokratisch und rechts(extrem) einzuordnen sind und gegen Demokratie und Prozesse der Demokratisierung vorgehen (vgl. Sauer 2019; Henninger 2020; Birsl 2020).

Birgit Sauer argumentiert diesbezüglich:

„Geschlechter- und Sexualitätsverhältnisse [...] nehmen eine prominente Rolle in einem neuartigen Kampf um Hegemonie ein [...]. Der Kampf gegen „Gender“ ist [...] Einsatz in einem umfassenden Kampf um die Transformation europäischer Gesellschaft, um politische Macht und um Hegemonie. In Auseinandersetzung um „Gender“ werden also nicht allein Geschlechter- und Sexualverhältnisse, sondern auch Vorstellungen von Demokratie, vom Verhältnis zwischen Staat und BürgerInnen in Frage gestellt und neu verhandelt. „Gender“ fungiert in diesen Auseinandersetzungen als „leerer Signifikant“, der eine ganze Kette von Bedeutungen und Verhältnissen, die kritisiert und verändert werden sollen, aufruft.“ (Sauer 2019, 341 f.).

Birgit Sauer skizziert in ihrem Artikel sechs zentrale Argumentations- und Deutungsmuster der Anti-Gender-Mobilisierung: Erstens gehen antifeministische Akteure von einer „natürlichen“ Zweigeschlechtlichkeit aus, mit traditionellen Frauen- und Männerbildern und einer patriarchalen geschlechtsspezifischen Arbeits- und Rollenteilung. Demnach wird das männliche Geschlecht mit der Rolle des Familienernährers verknüpft und das weibliche Geschlecht als Mutter und Sorgearbeiterin. Zweitens fokussieren sich antifeministische Akteure auf den „Schutz der (naturalisierten und heterosexuellen Klein-)Familie“, die aufgrund von „Gender“ und feministischen Forderungen gefährdet ist. Die Familie spielt im Anti-Gender-Diskurs eine wichtige Rolle als „Keimzelle“ des Staates und der Gesellschaft, verkörpert traditionelle und christlich-konservative Werte und ist notwendig für die Aufrechterhaltung der „weißen Rasse“ in einem rechtsextremen Kontext. Drittens wird die Figur des „bedrohten Kindes“ inszeniert, welches vor allem in Verbindung mit

homophoben Argumentationen und den Vorwurf einer „Frühsexualisierung“ verbunden ist, weswegen auch die Re-privatisierung der Kindererziehung gefordert wird. Viertens entstehe laut antifeministischen Diskursen ein „Totalitarismus“ in der Gesellschaft und ein Aufdrängen von und Manipulation durch „Genderismus“. Demnach wolle die „Gender-Ideologie“ „in totalitärer Weise die Gesellschaft umgestalten und beabsichtige, das Leben jedes einzelnen zu dominieren“ (Sauer 2019, 345). Diese Ansicht geht auch mit einer rechtspopulistischen Anti-Elite-Argumentation und Anti-EU-Rhetorik einher. Fünftens hängt Antifeminismus auch mit rassistischen Diskursen zusammen: obwohl antifeministische Akteursgruppen traditionelle Geschlechterverhältnisse wiederherstellen wollen, sehen sie in ihrer eigenen Nation die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern und Emanzipation der Frau erreicht und wollen diese „Fortschrittlichkeit“ vor dem „frauenunterdrückenden, intoleranten Orient“ schützen. Dies legitimiert die Abgrenzung und Abwertung des „Anderen“, vor allem muslimische Bevölkerungsgruppen, und die Aufwertung der eigenen Gesellschaft als „feministisch“, was von Sara Farris (2017) als „Femonationalismus“ bezeichnet wird. Sechstens kommt es zu einem Anti-Intellektualismus, in dem politische und intellektuelle Akteure beschuldigt werden, mit dem Gender-Begriff ein unverständliches und der Mehrheit widersprechendes Konzept entwickelt zu haben (vgl. Sauer 2019).

Die Wissenschaft identifiziert mehrere Erklärungsversuche, warum es zu antifeministischen Diskursen kommen kann. Grundsätzlich argumentiert die Forschung, dass „Antifeminismus eine Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen sowie eine Bewältigungsstrategie im Umgang mit Gefühlen von Unsicherheit sei“ (Henninger 2020, 20). Bereits in den 20. Jahrhundert formatierte sich das „Unbehagen an der Moderne“ aufgrund von wirtschaftlichem und sozialem Wandel und der Erstehung erster Frauenbewegungen hin zu einer antifeministischen Gegenbewegung. Auch gegenwärtig reagieren antifeministische Akteure auf (wahrgenommene) modernisierungsbedingte gesellschaftliche Veränderungen, die mit Freiheits- und Gleichheitsversprechen, aber auch mit dem Verlust von alten Ordnungsvorstellungen, „natürlicher“ und heteronormativer Subjekte und Identitäten, und damit verbundenen Privilegsstrukturen, einhergehen (vgl. Schmincke 2018; Henninger 2020). Eine weitere Studie identifiziert männliche Prekarisierungsängste aufgrund von Wandel in der Erwerbssphäre, Erosion des Ernährermodells, Umbau des Sozialstaates, und dem Aufbruch von vermeintlichen Normen der Geschlechterverhältnissen (vgl. Wimbauer et al. 2015). Weiters seien für den

Erfolg von antifeministischen Bewegungen auch gesellschaftliche und institutionelle Gelegenheitsstrukturen entscheidend, wie beispielsweise nationale Verhältnisse von Staat, Kirche und Politik, EU-Skeptizismus, nationale und rassistische Ängste, aufgrund von Migration und Globalisierung, und die Sorge um die (Re-)Produktion der Nation (vgl. Henninger 2020).

Für die weitere Analyse ist es wichtig, den männerzentrierten Antifeminismus in den Fokus zu rücken. Männerrechtsbewegungen setzen einerseits auf die Verteidigung von “Männern” gegen “Frauen” bzw. den Feminismus, in beispielsweise männerdominierten Sphären, und andererseits auf familienzentrierten Antifeminismus, welche eine “rassistisch, nationalistisch, sexistisch, homophob aufgeladene Familiennorm” ins Zentrum stellt (vgl. Scheele 2015).

Als Ausgangspunkt jener antifeministischen Ideologien wird in der Literatur Maskulinität identifiziert: Der Maskulinität befasst sich primär mit Männlichkeit(en) und der normativen Stellung des weißen heterosexuellen Mannes in der “westlichen” Gesellschaft. Als Feindbild wird der Feminismus angesehen und dessen vermeintlichen Auswirkungen, wie die angebliche Vorherrschaft der Frauen im öffentlichen als auch im privaten Bereich und die Ablösung des Patriarchats hin zu einem Matriarchat. Da sich die Akteure des Maskulinität aufgrund von Frauen und Feminist*innen in einer “Krise” befinden und sich selbst als die Opfer des Feminismus darstellen, behaupten sie, dass die Lösung für die Probleme der Männer darin besteht, den Einfluss des Feminismus und der Frauen zurückzudrängen und die Männlichkeit wieder aufzuwerten (vgl. Blais & Dupuis-Deri 2012).

Blais und Dupuis-Deri beschreiben diese Debatte wie folgt:

“Masculinists not only scapegoat women and feminists for the problems men face, for instance, because of transformations in the job market; they also mobilize to defend male privileges (such as those related to the gender-based division of labour) and to oppose the real advances achieved by women, since these force men to share power and give up certain prerogatives. The masculinist movement is grounded in political, economic, and social power relations between men as a class and women as a class. It combats feminism and the progress women have achieved with the help of feminists [...]” (Blais & Dupuis-Deri 2012, 25).

Antifeminismus, insbesondere im Kontext von Männerrechtsbewegungen, muss außerdem im Zusammenhang mit Sexismus, Misogynie und Androzentrismus gesehen werden, da Frauenfeindlichkeit und männliche Vorherrschaft eine große Rolle im antifeministischen Diskurs einnehmen:

Sexismus wird grundsätzlich definiert als das diskriminierende Verhalten der Benachteiligung und Unterdrückung von Frauen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit. Diese vermeintliche Geschlechtszugehörigkeit ist auf vorurteilsbeladenen Annahmen, Meinungen und verschiedenen Stereotypen zurückzuführen, die historisch entstanden und kulturell geprägt sind, wie beispielsweise „Frauen sind das schwächere Geschlecht“, „Frauen gehören in die Küche“ oder „Frauen sind zu emotional“. Aus dieser Stereotypisierung der Frau, die gleichzeitig auch die Grundlage von sexistischem Verhalten und Meinungen ist, entsteht eine festgelegte sozial definierte Geschlechtsrolle, mit der verschiedene Einengungen einhergehen (vgl. Schenk 1979; Delamont 1980; Becker & Sibley 2016, 315).

Weiters wird Sexismus definiert als individuelle Einstellungen, Überzeugungen und Verhaltensweisen, sowie institutionelle, organisatorische und kulturelle Praktiken, die entweder Einzelpersonen aufgrund ihres Geschlechts schaden wollen, oder zur Aufrechterhaltung der Geschlechterungleichheit in der Gesellschaft insgesamt beitragen. So werden Frauen schwächer und weniger kompetent als Männer angesehen, was einerseits als sexistisch charakterisiert werden kann, und andererseits automatisch dazu beiträgt, dass die Ungleichheiten zwischen Männer und Frauen systematisch aufrechterhalten bleiben (vgl. Swim & Hyers 2009, 407).

Sexismus kann auch als die systematische Bevorzugung eines Geschlechts (Mann) gegenüber dem anderen Geschlecht (Frau) verstanden werden, wodurch Sexismus nicht nur durch persönliche Voreingenommenheit unterstützt wird, sondern auch durch Vorurteile und diskriminierende Verhaltensweisen auf institutioneller Ebene. Sexismus hängt somit in direkter Verbindung zusammen mit Androzentrismus, was wortwörtlich „Männerzentriertheit“ bedeutet. Männerzentriertheit wird verstanden als die Gewohnheit, Männer und männliche (Lebens-)Erfahrungen als gesellschaftliche Norm für menschliches Verhalten zu betrachten. Männliche Meinungen werden demnach als „sachlich und objektiv“ dargestellt, wodurch sie automatisch in der Gesellschaft legitimiert werden. Im Gegensatz dazu werden Frauen und weibliche Erfahrungen als Abweichungen und Ausnahmen von der Norm betrachtet, oder komplett ignoriert, und als „emotional und

subjektiv“ dargestellt, weshalb sie keine öffentliche Relevanz haben (vgl. Basow 2002, 125ff.; Sauer 2018).

Weiters spielt der Begriff „Misogynie“ bzw. Frauenfeindlichkeit in dieser Geschlechterdebatte eine sehr relevante Rolle. Frauenfeindlichkeit kann nicht synonym mit Sexismus gleichgestellt werden, denn während Sexismus alle Formen der Abwertung von Frauen im Vergleich zu Männern umfasst, ist Misogynie ein globaler Frauenhass, in dem gewalttätiger Sexismus verwurzelt ist (vgl. Baker 2002, 873). Zu dieser Gewalttätigkeit gegen Frauen wird jede physische, emotionale, sexuelle und psychische Misshandlung oder Gewalt inkludiert, die darauf abzielen, eine Frau zu beleidigen, zu isolieren oder zu beherrschen. (vgl. Swim & Hyers 2009, 421).

Zusammenfassend bildet die politische Position des Maskulismus eine ideologische Verknüpfung von männlichen Opfer-Narrativen, traditionalistischen Geschlechterbildern und frauenfeindlichen und antifeministischen Argumentationssträngen, die sich in unterschiedlichen Handlungsweisen äußern.

Online-Antifeminismus

Ein wichtiger Aspekt, der für die folgende Analyse berücksichtigt werden muss, ist, dass antifeministische Diskurse auch im Internet verbreitet werden und dort einen großen Zuspruch finden. Durch die Onlinesphäre kann die Erreichbarkeit und Einflussnahme von antifeministischen Diskursen und dessen Akteuren über nationale und virtuelle Grenzen hinweg erweitert werden, weshalb es zu einer weitreichenden Anti-Gender-Mobilisierung und -Radikalisierung kommt, wo Informationen schneller und effektiver verbreitet werden, und so Unterstützer*innen aus der ganzen Welt rekrutieren werden können (vgl. Holm 2022).

Die Anti-Gender-Bewegung eröffnet einen Raum im Internet, für all jene Personen, die sich aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen, „bedroht und unterdrückt“ fühlen, und in diesem Kontext nach Gleichgesinnten suchen. Hierbei kommt es zur Entstehung unterschiedlicher Plattformen, die explizit für (primär heterosexuellen cis-)Männern geschaffen werden und andere Personen, die nicht der gewünschten Norm entsprechen, ausgeschlossen werden, indem eine hasserfüllte und feindliche Umgebung geschaffen wird.

Die Zunahme an antifeministischen Diskursen im Internet hat einige Wissenschaftler*innen dazu veranlasst, zwischen „klassischem“ Antifeminismus und einem neuen Online-Antifeminismus zu unterscheiden. Ging und Siapera (2019) argumentieren, dass Online-Antifeminismus extreme frauenfeindliche Tendenzen aufzeigt, die meist personalisiert auf einzelne Frauen zugespielt sind und nicht mehr nur auf Feministinnen bzw. Feminismus selbst. Das könnte vor allem daran liegen, dass antifeministische Gruppierungen bestimmte essentialistische und universalisierende Überzeugungen vertreten, dass beispielsweise alle Frauen biologisch dazu bestimmt sind, „Alpha-Männer“ zu suchen, während andere Männer nur ausgebeutet werden, und, dass alle Frauen vom Feminismus infiziert wurden. Darüber hinaus können antifeministische Diskurse durch die technischen Möglichkeiten im Internet verstärkt werden, etwa aufgrund von herrschender Anonymität, der Bildung von Echokammern, Enthemmungseffekten, oder auch durch überschneidende Verbindungen zu „alt-right“ Ideologien (vgl. Ging & Siapera 2019). Eine detailliertere Erläuterung, inwiefern Online-Plattformen einen Raum für antifeministische Diskurse ermöglichen, erfolgt in dem Kapitel über Reddit.com.

Schlussendlich ist es wichtig zu erwähnen, dass Online-Antifeminismus nicht nur abgegrenzt in der Onlinesphäre existiert, sondern auch vielzählige Auswirkungen auf die Gesellschaft hat, wie die Aufrechterhaltung traditioneller und binärer Geschlechterrollen und hegemoniale Männlichkeit, Ausübung von Sexismus und Misogynie, bis hin zu gewaltvollen Auseinandersetzungen zwischen den Geschlechtern, aber auch Gewalttaten, die in der öffentlichen Sphäre ausgeführt werden, wie Amokläufe und Terroranschläge (vgl. Barcellona 2022).

2.3 Die Mannosphäre als antifeministische Akteurskonstellation

In dieser Arbeit wird die sogenannte „Mannosphäre“ als antifeministische Akteurskonstellation in den Fokus gerückt. Die Mannosphäre ist eine frauenfreie und frauenfeindliche Zone im Internet von und für Männer, wo sich mehrere Untergruppen zu einer losen vernetzten digitalen Gemeinschaft zusammenschließen, die sich durch Inhalte zu Themen wie Männerinteressen und Männerrechte, sexuelle Strategien und Frauenfeindlichkeit bzw. Antifeminismus auszeichnet. Die Mannosphäre wird anschaulich als ein „Sammelbecken frustrierter und gekränkter Männer“ (Kaiser 2021, 35) bezeichnet, die sich in sozialen Medien und Plattformen treffen, sich dort organisieren, und eine gemeinsame Werteideologie teilen, mit eigenem Sprachgebrauch, geprägt durch frauenfeindliche Inhalte (vgl. Rothermel 2020; Kaiser 2021).

Der Ursprung der Mannosphäre lässt sich bis zum Men's Liberation Movement in den USA in den 1960er und 70er Jahren zurückverfolgen. Die Bewegung war eine Kritik an den traditionellen männlichen Geschlechterrollen, die als unterdrückend empfunden wurden, und so forderte man „die Befreiung des Mannes“ (Kaiser 2021, 37), was ursprünglich noch mithilfe einer Zusammenarbeit gemeinsam mit dem Feminismus bzw. feministischer Akteure erreicht werden sollte. In den 70er Jahren etablierte sich jedoch ein neuer Strang innerhalb der Bewegung, der das Problem der Unterdrückung der Männer im Feminismus und der Ermächtigung der Frauen sah. Dieser neuen Ideologie zufolge würde die Frauenbefreiung nur auf Kosten der Rechte von Männern erfolgen können, wodurch Männer einen Nachteil in der Gesellschaft hätten, beispielsweise durch das Vordringen von Frauen in die Arbeitswelt oder durch die Auflösung traditioneller Familienstrukturen. Und genau diese Ansicht hält sich bis heute in der Mannosphäre fest: Die gegenwärtigen Akteure der Mannosphäre sehen sich als die Gegenbewegung zum Feminismus an und sind auf der Suche nach „männlicher Authentizität in einer modernen, verweiblichten, zersplitterten Gesellschaft“ (Nagle 2017, 87, zitiert nach Kaiser 2021, 36). Sie gehen argumentativ davon aus, dass die Gleichstellung von Mann und Frau schon längst erreicht wurde und sich das Verhältnis sogar umgedreht habe – demnach genießen Frauen inzwischen mehr Rechte als Männer und seien nun die „wahren“ Unterdrückerinnen. Zu den zahlenmäßig größten und bekanntesten Gruppierungen zählen: Men's Rights Activists (MRAs), Pick-Up-Artists (PUAs), Men Going Their Own Way (MGTOW), Involuntary Celibates (Incels) und The Red Pill (TRP), auf die sich die folgende Analyse beziehen wird (vgl. Rothermel 2020; Kaiser 2021).

Studien über die Mannosphäre identifizieren auf den Antifeminismus aufbauende ideologische Aspekte und Charakteristika, die die Mannosphäre auszeichnen, wie beispielsweise das Ausleben einer Opferthese („male victimhood“), die als Resultat der „Krise der Maskulinität“ gesehen wird, und folglich mit einer (Neu-)Konfiguration einer männlichen Identität einhergeht, welche auf Wut, Gewalt und Hass basiert (vgl. Garcia Mingo & Diaz Fernandez 2022). Diese männliche Identität kann sich in verschiedene Formen von Männlichkeiten ausprägen, wie hegemoniale Männlichkeit, welche mithilfe von unterschiedlichen Verhaltensweisen die männliche Dominanz über Frauen aufrechterhalten und sichern soll. Meist kommt es hierbei folglich zu einer Hyper-Maskulinität, was von aggressivem Verhalten, ausführen von Gewalt gegen sich selbst und anderen, übermäßigem aufzeigen und prahlen körperlicher und mentaler Stärke, und dem Wunsch nach Demütigung anderer, gekennzeichnet ist. Dies kann sich einerseits auf die gewünschte Herrschaft über Frauen und Feminität (external) auswirken, andererseits aber auch auf die Dominanz über andere Männer und Maskulinität (internal). Hegemoniale Verhaltensweisen sind jedoch in zeitlichen und örtlichen Kontexten verschieden, und eignen sich Charakteristika von anderen Männlichkeiten an, die nützlich für die Fortsetzung jener Dominanz erscheinen (vgl. Rothermel et al. 2022)

Die „Red Pill These“

Die unterschiedlichen Gruppierungen der Mannosphäre haben zwar jeweils eigene Spezifika und Besonderheiten, doch die grundlegenden Überzeugungen basieren auf der sogenannten „Red Pill These“, die ein fester Bestandteil antifeministischer Diskurse und Verschwörungstheorien ist: Ausgangspunkt ist der Film „Matrix“, in dem der Protagonist vor die Möglichkeit gestellt wird, eine blaue oder rote Pille zu schlucken. Mit der blauen Pille bleibt er in seinem simulierten, aber ungestörten Leben, doch mit der roten Pille sieht er die schockierende Wahrheit und die finstere Realität. In der Mannosphäre wird diese Metapher gleichgesetzt mit der Ansicht, dass durch das Einnehmen der roten Pille die „wahre Maskulinität“ erreicht werden kann, wodurch die „Wahrheit“ des feministischen Systems und die Verschwörung zur Unterdrückung von Männern aufgedeckt wird. Mit der blauen Pille würde der Mann weiterhin in der feminisierten Welt unterdrückt werden, ohne dies zu wissen und ohne sich wehren zu wollen (vgl. Ging 2017; Rothermel 2020).

Weiters wird dies beschrieben als:

„[...] the Red Pill is presented as a revealing process in masculine thought that aims to awaken men from the feminist misandric nightmare and its brainwashing. In this regard, the act of redpilling awakening functions as an argumentative mechanism that serves the purpose to claim victimhood from the political standpoint of vulnerability in the face of feminist oppression. The Red Pill, hence, emerges as an adhesive element, creating a cohesion between communities and a common belief system that produces feelings of belonging and support from which claims to victimhood are articulated, resulting in the (re)production of a misogyny network” (Garcia Mingo & Diaz Fernandez 2022, 5).

Die rote Pille verspricht somit ein Gegenmittel gegen die „Sklaverei“ des modernen Mannes und gegen die ungerechte soziale Hierarchie der Geschlechter. Folglich soll durch das Einnehmen der roten Pille der Status eines „Alphas“ erreicht werden, was für viele Männer in der Mannosphäre die „wahre Männlichkeit“ repräsentiert, und nur von einer kleinen Minderheit erreicht werden kann. Die Mehrheit der Gesellschaft, die unter dem Einfluss der blauen Pille lebt, wird als „Beta“ bezeichnet, was gegensätzlich zum „Alpha“ eine untergeordnete, schwache oder sogar verweiblichte Männlichkeit darstellt (vgl. Ging 2017).

Die Begriffe „Alpha“ und „Beta“ gehören zu einer Vielzahl an Vokabeln, die innerhalb der Mannosphäre diskursiv genutzt werden, und die im Laufe der Forschungsarbeit immer wieder auftauchen. Ein weiterer Begriff, der vor allem im Kontext von Antifeminismus besonders hervorzuheben ist, ist „misandry“ bzw. zu Deutsch „Männerhass“, was als Abneigung, Verachtung oder tief verwurzelte Vorurteile gegenüber Männern und dem männlichen Geschlecht definiert wird. Mitglieder der Mannosphäre verwenden das Wort „Misandrie“, um eine extreme Version des Feminismus zu beschreiben und als eine diskursive Gegenwehr zu den Vorwürfen der Misogynie. Gleichzeitig wird durch den Glauben an Männerhass, antifeministische Handlungsweisen weiterhin legitimiert und ausgeübt (vgl. Marwick & Caplan 2018).

Die antifeministischen Gruppierungen der Mannosphäre nutzen heutzutage primär Onlineplattformen zur Verbreitung von Hass und extremen Ideologien, die mit einer Radikalisierung in Verbindung gebracht werden, die auch offline zu Gewalttaten führen kann. Die Nutzung des Internets ermöglicht eine schnellere Verbreitung von Informationen

über nationale und virtuelle Grenzen hinweg, die letztendlich die Verbreitung extremer antifeministischer Ansichten, Frauenfeindlichkeit und gewalttätige Rhetorik fördern. Im historischen Kontext ist es auch wichtig zu erwähnen, dass bereits Männerrechtsgruppen in den 1990er Jahren das Internet zur Vernetzung nutzten und so an Reichweite gewinnen konnten. Diese Rekrutierungs-, Mobilisierungs- und Vernetzungsstrategien haben sich in der Mannosphäre schlussendlich als erfolgreich erwiesen und werden durch die neuen technologischen Mittel, wie die Verwendung von Sozialen Medien und anderen Onlineplattformen wie Reddit.com, weiter verbessert und optimiert (vgl. Cousineau 2021a, 163).

3. The Red Pill Community und ihr Handlungsraum Reddit.com

3.1 Reddit.com

Bevor nun die Red Pill Community beschrieben und analysiert wird, bedarf es einer Auseinandersetzung mit der Online-Plattform „Reddit.com“, die als Analyseraum dienen soll.

Die Onlineplattform Reddit.com ist mit ungefähr 52 Millionen täglich aktiven User*innen eine der größten und beliebtesten Plattformen für user-generierte Postings (vgl. Ruby 2022), und bezeichnet sich selbst als „the front page of the internet“. Reddit ist eingeteilt in über zwei Millionen verschiedene themenorientierte Foren, genannt „Subreddits“, die von den User*innen erstellt werden können, und wodurch sie die Möglichkeit haben, sich mit anderen Personen über unterschiedliche spezifische Themen und Interessen auszutauschen. Dieser Austausch kann initiiert werden durch Erstellen von Text-Beiträgen, Hochladen von Bildern und Videos, Weiterleiten auf externe Webseiten, und durch das Kommentieren jener Beiträge. Die Postings in Reddit sind grundsätzlich für alle Personen öffentlich sichtbar und zugänglich, wodurch jede*r die Möglichkeit hat, die Diskussionen mitzuverfolgen. Wenn jedoch user-generierter Content oder eigene Meinungen veröffentlicht werden sollen, muss zuerst ein Account erstellt werden, der mehrheitlich mit einem erfundenen Benutzernamen bzw. Pseudonymen benannt wird. User*innen können außerdem bestimmten Subreddits folgen, kreieren ihre eigene „content filter bubble“ und personalisieren so ihre Startseite, um gewählte Themen auf einen Blick zu sehen.

Der relativ unkomplizierte Zugang zu Reddit und zu den Inhalten könnte ein Aspekt sein, der die Mannosphäre und den dort herrschenden Antifeminismus positiv beeinflusst. Denn, obwohl es schwer nachzuforschen ist, wie genau Personen den Zugang in die Mannosphäre finden, könnte es entweder durch das direkte Suchen erfolgen oder durch die zufällige und unbewusste Begegnung mit antifeministischen und radikalen Inhalten. Dies kann beispielsweise durch „Crossposting“ geschehen, wo in thematisch ähnlichen Subreddits ein Verweis auf die Mannosphäre gemacht wird oder antifeministische Inhalte geteilt werden. Oft werden solche Verweise in Beiträgen zu Beziehungsfragen und Dating-

Ratgeber gemacht, um die Mannosphäre als „die Lösung“ anzupreisen und um neue Mitglieder zu gewinnen (vgl. Rothermel 2020).

Als ein anschauliches Beispiel kann der Verweis innerhalb des Subreddits r/PurplePillDebate auf weitere, thematisch ähnliche Gruppen, genannt werden. PurplePillDebate beschreibt sich als eine neutrale Community, in der Sex- und Genderfragen diskutiert werden und verweist nicht nur auf r/AskFeminists und r/TheBluePill, sondern auch auf r/MensRights und weitere Foren innerhalb der Red Pill Community.

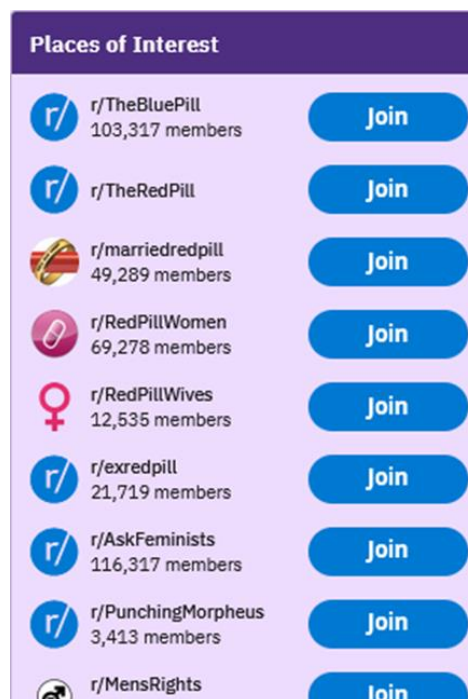


Abbildung 1 „Places of Interest“ im Subreddit r/PurplePillDebate
Quelle: <https://www.reddit.com/r/PurplePillDebate/>

Dies verdeutlicht, wie ein vermeintlich neutrales Forum auf antifeministische und teilweise radikale Inhalte weiterleitet und den User*innen einen vereinfachten Zugang bietet. Weiters muss angemerkt werden, dass hier auch auf das Subreddit r/TheRedPill verlinkt wird, welches, zum Zeitpunkt des Verfassens der Masterarbeit, unter „Quarantäne“ steht und grundsätzlich eine eingeschränkte Sichtbarkeit hat. Was unter „Quarantäne“ verstanden wird, wird in einem folgenden Absatz detaillierter erläutert.

Reddit gibt Gleichgesinnten die Möglichkeit, sich online zu versammeln, ohne geografische Einschränkungen, die entweder aktiv partizipieren können oder passiv als Beobachter*innen teilnehmen. Die Plattform dient grundsätzlich als sicherer Raum für den Austausch jeglicher Themen und Interessen – auch für jene, die möglicherweise im

öffentlichen Raum und in der mehrheitlichen Bevölkerung umstritten wären. So können Verbindungen, Gemeinschaften und schlussendlich Netzwerke geschaffen werden, in denen Beziehungen und Ansichten durch den Austausch Gleichgesinnter gestärkt werden. Auch neue Mitglieder oder jene mit einer geringeren oder passiven Beteiligung, können sich durch den einfachen Einstieg schnell als Teil der Gruppe identifizieren. Das Gemeinschaftsgefühl und teilen gemeinsamer Werte und Interessen, gibt Gruppen das Gefühl, Herausforderungen besser bewältigen zu können, und die Teilnahme an der Gemeinschaft trägt zur Entwicklung von Sozialkapital und persönlichem Wohlbefinden bei. Diese Gemeinschaftselemente finden sich vor allem auch in der Mannosphäre wieder, und geben den Anstoß für einen antifeministischen Zusammenschluss (vgl. Cousineau 2021a).

Nicht nur der technische, sondern auch der „ideologische“ Zugang zu Reddit muss berücksichtigt werden. Es wird argumentiert, dass die Onlinesphäre sehr männlich und maskulin geprägt ist, und, dass die algorithmischen Systeme von Plattformen, wie Reddit, die Interessen junger, weißer, cis-geschlechtlicher und heterosexueller Männer priorisieren, was sich auf die gegebenen Inhalte auswirkt und somit auch auf die Sichtbarkeit der Mannosphäre (vgl. Massanari 2017; Rothermel 2020).

Nachdem der Zugang zu Reddit gewährleistet wurde, bekommen User*innen einen Einblick in die antifeministische Ideologie der Mannosphäre. Diese Ideologie wird in den Subreddits beworben und versucht aufrechtzuerhalten, was durch die Entwicklung von Echokammern erreicht werden soll. Digitale Echokammern entwickeln sich in homogenen Räumen, wo User*innen ihre eigene Meinung permanent bestätigt bekommen, anstatt abweichende Perspektiven zuzulassen. Besonders Subreddits, die speziell kreiert wurden, um User*innen mit den gleichen Interessen zusammenzubringen, begünstigen die Entwicklung von Echokammern. Gleichzeitig herrscht in den Echokammern ein starkes Zugehörigkeitsgefühl und eine Abgrenzung nach außen. Dies kann demnach auch dazu führen, dass sich Ansichten innerhalb der Subreddits bzw. Echokammern radikalieren (vgl. Rothermel 2020). Diese Echokammern werden aber auch durch eine technische Eigenschaft von Reddit verstärkt, nämlich durch das Algorithmen-basierte „Karma-System“, wo User*innen Postings, die sie interessant finden oder ihre Zustimmung abgeben wollen, positiv bewerten, oder negativ, wenn sie eine Meinungsverschiedenheit feststellen und die Meinung anderer kritisieren wollen. Diese Bewertung bestimmt

folglich, welche Postings sichtbarer sind als andere und somit mehr Aufmerksamkeit bekommen. So kann argumentiert werden, dass auch radikale Beiträge innerhalb einer Echokammer durch dieses "Karma-System" verstärkt und hervorgehoben werden können, und somit die antifeministischen Diskurse wirkungsvoll und einprägend dargestellt sind (vgl. [Reddit.zendesk.com](https://www.reddit.com/zendesk.com); Massanari 2015 & 2017).

Zusätzlich zu den Echokammern, müssen weitere psychologische Aspekte genannt werden, die Antifeminismus und Radikalismus begünstigen können: die Entstehung von „affective publics“, der „online disinhibition“ Effekt und der „deindividuation“ Effekt. Als „affective publics“ werden Gemeinschaften definiert, die durch das Erzählen von Geschichten und Narrativen diskursiv miteinander verbunden sind. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft werden durch Prozesse der persönlichen und emotionalen Beteiligung affektiv auf politische Themen eingestimmt und verkörpern bzw. verbreiten diese folglich. Bezogen auf Reddit wird argumentiert, dass User*innen, die sich aktiv in Subreddits engagieren, diese Narrativen und Meinungen verinnerlichen und eine tiefe emotionale Verbindung zu den Inhalten, Ideologien und der Identität der Gruppe aufbauen. Dies gilt insbesondere auch für antifeministische und rassistische Diskurse (vgl. Cousineau 2021a). Der „online disinhibition“ Effekt bezieht sich dagegen auf Interaktionen in der Onlinesphäre, die im Gegensatz zu regulierten „zivilen“ Verhaltensweisen im sozialen offline Umfeld, eine geringere Hemmschwelle zu negativen Handlungen aufweisen. Diese Enthemmung wird vor allem verstärkt durch das anonymisierte, unsichtbare und asynchrone Kommunizieren und Agieren online, da hier die emotionalen und psychischen Auswirkungen der Handlungen umgangen werden können (vgl. Suler 2004). Vergleichend dazu, geht der „deindividuation“ Effekt davon aus, dass die Individualität einer Person in einer Gruppe und durch Anonymität verloren geht und sie sich dem anonymen Kollektiv anpasst und dessen Verhaltensweisen aufgreift und wiedergibt. In anonymen Kollektiven werden individuelle Unterschiede unsichtbar gemacht und die Identifikation mit der Gruppe ist unvermeidlich. Es wird demnach sogar angenommen, dass Anonymität die Identifikation mit der Gruppe stärkt (vgl. Dishy 2018).

Aufgrund der vorhandenen (Pseudo-)Anonymität in Reddit werden die zuvor genannten psychologischen Aspekte verstärkt: Anonymität fördert das Gefühl von Sicherheit und Privatsphäre unter den Reddit-Mitgliedern, und es gibt ihnen die Freiheit, Meinungen und Gefühle offen zu teilen, ohne Angst vor sozialen Auswirkungen oder persönlicher

Gefährdung zu haben: „Online anonymous spaces such as Stormfront, Reddit, and 4chan are appealing because individuals can mask their identities and express agreement with extreme views without their friends and neighbors finding out“ (Dignam & Rohlinger 2019, 592). Hier kann demnach wieder argumentiert werden, dass Anonymität in Reddit ausschlaggebend sein kann, um den Diskurs und Verbreitung von antifeministischen Inhalten zu begünstigen (vgl. Brown et al. 2018).

Durch den vereinfachten Zugang, dem unkomplizierten Erstellen eines Accounts und die vorhandene Anonymität wird Reddit als „der Wilde Westen“ des Internets bezeichnet. Diese Ansicht wird auch von den Reddit-Entwickler*innen gewollt gefördert, da thematische Offenheit und Meinungsfreiheit herrschen soll und es einen lockeren Umgang mit den geteilten Inhalten geben soll. Die wenigen Regeln, die durchgesetzt werden, verbieten beispielsweise die beabsichtigte Weitergabe von privaten Informationen von Dritten, die Weitergabe sexualisierter Bilder von Minderjährigen, die Verbreitung von Spam, die Beeinträchtigung des regulären Betriebs der Website und die gewollte Wahlmanipulation. Zusätzlich dazu werden die Subreddits von Privatpersonen, den sogenannten „moderators“ oder kurz „mods“, unentgeltlich kontrolliert. Diese Personen sind für die Einhaltung der Richtlinien verantwortlich, doch es steht ihnen größtenteils frei zu, diese Regeln innerhalb der eigenen Community nach eigenem Ermessen durchzusetzen. Da Reddit in verschiedene Subreddits eingeteilt ist, gibt es auch innerhalb der Subreddits meist spezifisch definierte Regeln und Richtlinien, die eingehalten werden müssen (vgl. Redditinc.com).

In diesem Kontext ist es auch wichtig zu erwähnen, dass die Entwickler*innen in den letzten Jahren einige der radikalsten Subreddits schwerer zugänglich gemacht haben, indem eine „Quarantäne“ verhängt wurde. In Subreddits, die unter Quarantäne stehen, wird

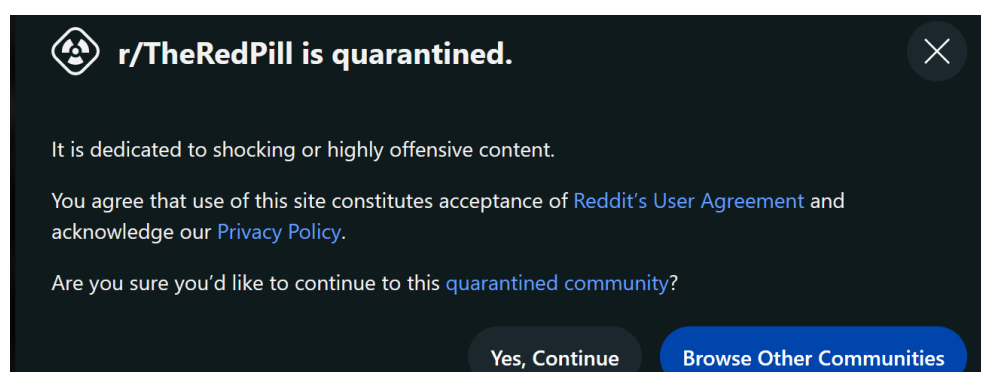


Abbildung 2 Quarantäne Warnhinweis

ein Warnhinweis angezeigt, wo Nutzer*innen aktiv zustimmen müssen, um Inhalte ansehen zu können. So soll verhindert werden, dass Inhalte versehentlich Personen angezeigt werden, die diese nicht bewusst sehen wollen (vgl. [Reddit.zendesk.com](https://www.reddit.com/message/queue/1234567890)).

Einerseits kann diese Maßnahme eine eingeschränkte Sichtbarkeit bewirken, aber andererseits können User*innen, die explizit danach suchen, noch immer vollständig auf die Inhalte zugreifen, und andere Subreddits können weiterhin auf unter Quarantäne stehende Foren verlinken und diese „bewerben“.

Zusammenfassend kann argumentiert werden, dass Reddit mit verschiedenen Faktoren einen Raum für Antifeminismus und allgemeiner Feindseligkeit erschaffen hat, der nur in einem geringen Ausmaß reguliert wird und verstärkt Meinungs- und Themenfreiheit toleriert. Die Plattform ist somit für Akteure der Mannosphäre attraktiv, um ihre antifeministischen und radikalen Diskurse zu verbreiten, neue Mitglieder zu mobilisieren und ein leicht zugängliches Netzwerk aufzubauen, ohne nationale Grenzen und demografische Merkmale berücksichtigen zu müssen. Reddit kann der erste Zugang zu feindseligen Ansichten sein, wodurch sich User*innen radikalisieren, und schließlich Handlungsweisen entwickeln, die auch in der „realen“ Offline-Welt eine Gefahr darstellen können. Demnach sollte die Onlinesphäre als Ort der Radikalisierung und Mobilisierung der Gesellschaft und politischen Akteuren nicht ignoriert oder unterschätzt werden.

3.2 The Red Pill Community

Der primäre Fokus wird nun auf der Red Pill Gruppierung (TRP) liegen, deren ideologische Werte und Charakteristika mithilfe des Forums „r/TheRedPill“ auf der Plattform Reddit.com dargestellt werden soll. Das Subreddit besteht aus mehreren Infoboxen, die zusammen die sogenannte „Sidebar“ ergeben, wo die wichtigsten Infos der Gruppierung gesammelt werden und für Mitglieder als Orientierungs- und Referenzpunkt dienen.

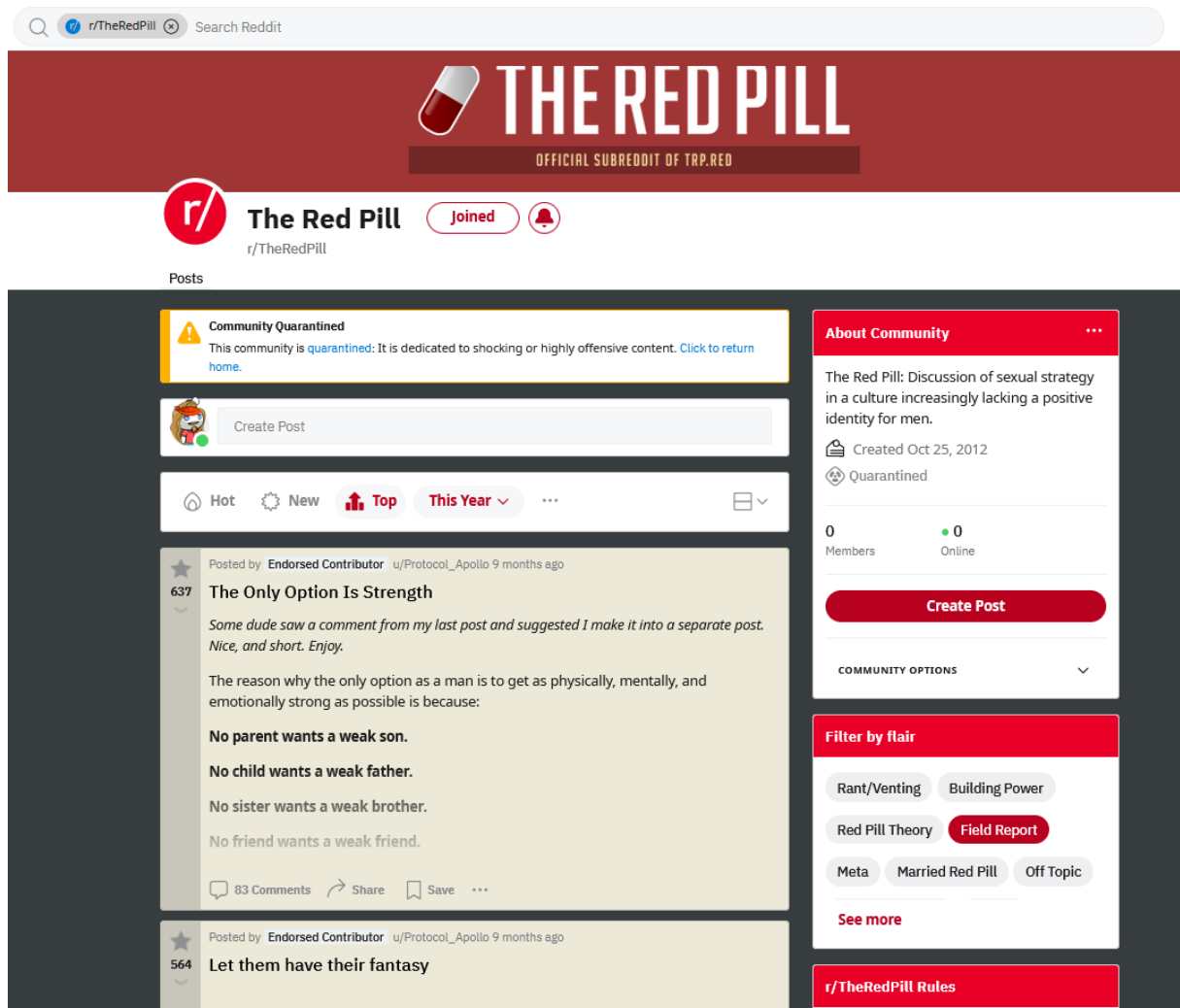


Abbildung 3 Startseite r/TheRedPill

Quelle: <https://www.reddit.com/r/TheRedPill/>

Das Subreddit wurde am 25. Oktober 2012 von einem damals unbekannten und anonymen Nutzer gegründet, um die Metapher der roten Pille explizit verbreiten zu können und so Männer über die Misandrie und Manipulation des Feminismus aufzuklären. The Red Pill beschreibt sich selbst in der Infobox „About Community“ (siehe Abbildung Startseite r/TheRedPill) als einen Ort für Diskussion über „sexuelle Strategien“, in einer Welt, der es an positiver Identität für Männer mangelt. Die Infobox weist weiters darauf hin, dass das Subreddit unter Quarantäne steht und somit die Anzahl der aktiven Mitglieder nicht mehr angezeigt wird. Kurz bevor das Subreddit im September 2018 unter Quarantäne gesetzt wurde, betrug die Anzahl der Mitglieder knapp unter 300.000 (Subredditstats.com). Im Vergleich dazu beträgt die aktuelle Mitgliedanzahl im Subreddit r/MensRights 350.000, was zum heutigen Zeitpunkt das bekannteste, öffentlich zugängliche Forum innerhalb der Mannosphäre ist (ebd.).

Im darunterliegenden Feld „Filter by Flair“ können User*innen alle Postings nach bestimmten Diskussionskategorien selektieren, wie „Red Pill Theory“, „Field Report“, „Men’s Rights“, etc. In dem „Flair“ bzw. Kategorie „Field Report“ berichten Mitglieder beispielsweise, wie sie die „Red Pill Strategie“ in einer realen Situation anwenden, und in „Men’s Rights“ diskutieren sie Themen, die sich auf die wahrgenommene systematische Unterdrückung von Männern beziehen.

Weiters werden in der Sidebar die Regeln des Subreddits dargestellt, die bereits einen interessanten Einblick in den gewünschten Verhaltenskodex der Gruppierung geben, aber gleichzeitig auch mit den Richtlinien von Reddit übereinstimmen müssen:

r/TheRedPill Rules	
1. Rule Zero: Stay On Topic	
2. No moralizing.	
3. Personal advice questions go to www.forums.red/i/asktrp	
4. No concern trolling.	
5. Do not insult, doxx, or harass members.	
6. No examples from fiction or lyrics.	
7. No requests for financial help.	
8. Address the community properly.	
9. Follow our content guidelines.	
10. Do not announce that you are a woman	
11. Do not share or request personal information (doxx)	

Abbildung 4 r/TheRedPill Rules

Quelle: <https://www.reddit.com/r/TheRedPill/>

Die erste Regel „Stay on Topic“ beschreibt beispielsweise, dass nur Meinungen und Themen toleriert werden, die den ideologischen Zielen der Gruppe entsprechen. Personen, die diese Ziele nicht teilen und sich in dem Forum dagegen aussprechen, werden sofort ausgeschlossen. Diese Regel kann folglich zur Bildung der zuvor genannten Echokammern führen und zu einseitigen Narrativen, die die ideologischen Werte und die Wertegemeinschaft der Gruppierung stärken. Regel Nummer 10 “Do not announce that you are a woman” bietet einen ersten Einblick in die stereotypisierte Darstellung von Frauen: die Red Pill Community ist der Ansicht, dass Frauen im Internet besondere Aufmerksamkeit und Privilegien erlangen, wenn sie ihr Geschlecht offenlegen. Daher sollten Frauen ihr Geschlecht verbergen, damit ihre Meinungen und Erfahrungen kein besonderes Gewicht im Diskurs erhalten (vgl. [Reddit.com/r/TheRedPill/about/rules](https://www.reddit.com/r/TheRedPill/about/rules), 2022).

The Rules & Glossary

You are **REQUIRED** to read these before posting. Ignorance of the rules is not an excuse.

Official Rules

Endorsed Contributors: Respect The Tag

Glossary of Terms and Acronyms (2015)

Personal Question/Advice?

Here to troll? Here's a **Glossary of Shaming Tactics**, try to be creative and avoid these. We know you won't, that's why you're easy to spot.

Flairs

Abbildung 5 The Rules & Glossary

Quelle: <https://www.reddit.com/r/TheRedPill/>

Zusätzlich zu den offiziellen Regeln werden weitere für die Gruppe wichtige und verbindliche Informationen angegeben, wie etwa ein Glossar, wo die meistgenutzten Vokabeln der Community erklärt werden, oder auch was „Endorsed Contributors“ sind. Endorsed Contributors sind relevante Mitglieder der Gruppierung, die sich einen bestimmten Status verdient haben, meist durch jahrlange Mitgliedschaft und „qualitativ-hochwertigen“ Beiträgen. In dem Subreddit wird dies wie folgt erklärt:

“If you look at any successful organization of males, you will notice a pattern: the men who have the greatest stake in the success of the enterprise shoulder the most responsibility, receive the most respect, and enjoy the greatest benefits as thanks for their contribution.

Around these parts, these men are known as ‘endorsed contributors’ or ECs.

The Red Pill operates as a patriarchal meritocracy. Endorsed contributors are community members who, through careful vetting, have been flaired in order to draw attention to the quality of their writing. Whenever you read posts or comments on TRP, it is the voices of these men that you should pay the most attention to - not votes.” (u/EpicLevelCheater 2015).

Welches Mitglied den Status eines „Endorsed Contributors“ verdient hat, entscheiden die zuvor angesprochenen Moderatoren („mods“) des Subreddits, in dem sie ausgewählte Mitglieder aufgrund ihres Engagements und Identifizierung mit den Werten der Gruppe „belohnen“. Gegensätzlich dazu können Moderatoren auch jene User*innen „bestrafen“, die gegen die Richtlinien verstoßen oder, die Meinungen der Gruppe öffentlich widersprechen. So haben sie die technische Möglichkeit, Beiträge und Kommentare zu löschen oder User*innen aus dem Forum zu verbannen. Dies zeigt eine hierarchische Struktur innerhalb des Subreddits auf, wo einige Mitglieder mehr Macht und Autorität haben als andere.

Abbildung 6 zeigt die möglichen „Flairs“ bzw. Kategorisierungen auf, die einem Posting und Mitgliedern hinzugefügt werden können. Hierbei wird ersichtlich, dass es sich bei dem User u/RedPillDad um einen Endorsed Contributor handelt. Zusätzlich sieht man, dass der Beitrag unter dem Flair „Red Pill Theory“ kategorisiert wurde und 128 „Karma-Punkte“ erreicht hat. Diese Faktoren können somit ausschlaggebend sein, welche Reichweite und Relevanz ein Beitrag in der Gruppe hat.

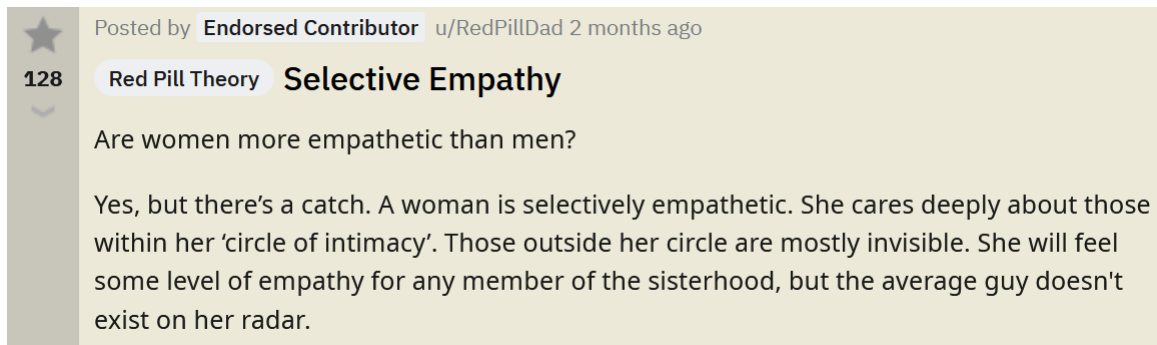


Abbildung 6 Posting mit verschiedenen Flairs

Quelle: https://www.reddit.com/r/TheRedPill/comments/165wpnc/selective_empathy/

In der Sidebar werden außerdem weitere Subreddits, Webseiten und Blogs innerhalb der Red Pill Gruppierung und der Mannosphäre verlinkt, welche von anonymen Personen oder auch von bekannten Männerrechtlern, wie Rollo Tomassi, Autor des Buches „The Rational Male“, gegründet wurden:

Red Pill Subreddits

[/r/TheRedPill](#)

[/r/RedPillWomen](#)

[/r/askTRP](#)

[/r/RedPillParenting](#)

[/r/thankTRP](#)

[/r/becomeaman](#)

[/r/altTRP](#)

[/r/GEOTRP](#)

[/r/TRPOffTopic](#)

The Red Pill Network

[TRP.RED - Daily Prescription](#)

[PODCASTS - TRP.RED](#)

[Rational Male User Blogs](#)

[TRP IRC Channel](#)

[Official Fail Safe Forums](#) (Current)

[Join Our Mailing List](#)

Links to the Manosphere

[Puerarchy](#)

[The Rational Male](#)

[Illimitable Men](#)

[Dalrock](#)

[Alpha Game](#)

[Chateau Heartiste, aka Roissy](#)

[The Red Pill Room](#) [Private Man](#)

[A Voice For Men](#)

[Shrink 4 Men](#)

[Owning Your Shit](#)

Abbildung 7 Red Pill Subreddits

Quelle:

<https://www.reddit.com/r/TheRedPill>

Abbildung 8 The Red Pill Network

Quelle:

<https://www.reddit.com/r/TheRedPill>

Abbildung 9 Links to the Manosphere

Quelle:

<https://www.reddit.com/r/TheRedPill>

Diese Anzahl an zusätzlich verlinkten Webseiten zeigt, wie weit verbreitet die Diskursräume antifeministischer Akteursgruppen sind. Es besteht hier jedoch die Möglichkeit, dass Mitglieder dazu verleitet werden, Reddit zu verlassen und auf weniger regulierten Alternativen zu wechseln, was auch Auswirkungen haben kann auf die Zunahme bzw. Auslagerung an extremistischen Ansichten einerseits, und andererseits auf die Gruppendynamik und den Zusammenhalt, wenn sich Mitglieder auf andere Diskursräume verteilen.

Ein großer und relevanter Anteil der Sidebar befasst sich mit den inhaltlichen Aspekten und ideologischen Werten der Gruppe. Hier werden unterschiedliche Artikel und Blogeinträge verlinkt, die die Red Pill Ideologie widerspiegeln und womit sich neue Mitglieder vertraut machen müssen:

New Here?

New here? Read the following threads and the *Theory Reading* below. Read before participating:

[Introduction](#)

[Confessions of a Reformed Incel](#)

[Michael's Story](#)

[The Misandry Bubble](#)

[The Manipulated Man](#)

Theory Reading

[Women in Love](#)

[Men in Love](#)

[Of Love and War](#)

[Schedules of Mating](#)

[All-in-One Red Pill 101](#)

[Briffault's Law](#)

[Relationships, the Red Pill, and you](#)

[Sexual Utopia in Power](#)

[Women, the most responsible teenager in the house](#)

[Sexual strategy is amoral](#)

[The Light-Switch Effect](#)

[On Value and the Value of Women](#)

[48 Laws of Power Superthread](#)

[Powertalk and other Language Categories](#)

[Red Pill Antibiotic Nuke](#)

[Gender Studies Is Nonsense](#)

Abbildung 10 Theory Reading

Quelle: <https://www.reddit.com/r/TheRedPill/>

References

[Everything you need to know about Shit Tests](#)

[Shit Tests 101](#)

[Goals - A beginners guide on how to attain them](#)

[One Key Step to Not Giving a Fuck](#)

[How To Tease Bitches](#)

[How To Manage Your Bitches](#)

[The Red Pill Finance Thread - redux](#)

Abbildung 11 References

Quelle: <https://www.reddit.com/r/TheRedPill/>

In dem ersten verlinkten Beitrag „Introduction“ beschreibt der Gründer des Subreddits, u/pk_atheist, die Missstände in der „feminisierten“ Gesellschaft, und wie und warum die Red Pill die Lösung für jene Probleme sein kann:

*„[...] men are realizing that the sexual marketplace has shifted away from what we've been taught. Men who grew up over thirty years ago are discovering the world has changed. Men who are still growing up- from the 80s, 90s, and even the last decade, they're starting to realize that what their parents taught them, what television and chick flicks taught them, what church and sunday school taught them... **it's all wrong** [Hervorhebung im Original].*

Our culture has become a feminist culture. [...] I am here to say, for better or for worse, the frame around public discourse is a feminist frame, and we've lost our identity because of it.

*[...] now it's time to get serious and realize that our strategy needs to change. **Feminism is a sexual strategy** [Hervorhebung im Original]. It puts women into the best position they can find, to select mates, to determine when they want to switch mates, to locate the best dna possible, and to garner the most resources they can individually achieve.*

The Red Pill is men's sexual strategy. Reality is happening, and we need to make sure that we adjust our strategy accordingly.

Welcome to the red pill. It's a difficult pill to swallow, understanding that everything you were taught, everything you were lead [sic!] to believe is a lie. But once you learn it, internalize it, and start living your new life, it gets better” (u/pk_atheist 2012).

Die Mitglieder sehen den Feminismus als eine „sexuelle Strategie“, die es den Frauen ermöglicht, ihren „instinktiven Drang“ zu folgen und in (sexuellen) Beziehungen das zu bekommen, was sie wollen: den besten „Alpha-Mann“ mit dem höchsten Status, um schlussendlich die „bestmögliche DNA“ zur Fortpflanzung zu finden und um materiellen und finanziellen Wohlstand zu sichern. Gegensätzlich dazu sieht die Gruppe die Red Pill als „sexuelle Strategie der Männer“, um sich in der feminisierten Gesellschaft als Alpha-Männer zu etablieren und um folglich die Aufmerksamkeit von Frauen gewinnen zu können. Die Mitglieder werden dazu aufgefordert, die im Subreddit beworbenen sexuellen Strategien zu einer “persönlichen Philosophie” zu verinnerlichen, die ihren täglichen Umgang mit Frauen, mit sich selbst und ihrer Männlichkeit prägen soll.

Weiters beschreibt der Gründer des Subreddits, was der Fokus von The Red Pill sein sollte: „Mastering the Game“, „Defining the Strategy“ und „Acknowledging the Reality“. „Mastering the Game“ bezieht sich auf eine Reihe von Verhaltensweisen, um die eigene Attraktivität und folglich die Chance auf eine Beziehung mit Frauen zu steigern. The Red Pill kritisiert hierbei, dass „das Game“ von anderen Männern feminisiert wurde, um „politisch korrekt“ zu sein und somit den Anforderungen von Frauen gerecht zu werden. Dies versuchen die Mitglieder mithilfe der Red Pill Ideologie entgegenzuwirken. Um „das Game“ effektiv beherrschen zu können, versuchen die Mitglieder in ihren Diskussionen zu definieren, was ein „gutes Game“ ausmacht („Defining the Strategy“). Als letzter Punkt plädiert der Gründer des Subreddits, dass die Mitglieder ihre Realität hinterfragen müssen, um ihren Erfolg maximieren zu können („Acknowledging the Strategy“).

The Red Pill Community versucht ihre Verhaltensweisen und Ansichten mithilfe von sozialen und biologischen Theorien „wissenschaftlich“ zu fundieren und legitimieren. Große Relevanz nimmt in dieser Hinsicht die Evolutionspsychologie ein, deren Annahmen die weiblichen und männlichen sexuellen Verhaltensweisen und Fortpflanzungsinteressen erklären sollen, wie beispielsweise den zuvor genannten „Drang“ bzw. Instinkt von Frauen sich mit Alpha-Männern zu paaren zur garantierten Weitergabe „guter Gene“. Für die Mitglieder ist demnach das Verständnis der Evolutionspsychologie wichtig, um einerseits die wahre Natur der Frauen zu erkennen und um andererseits erfolgreiche Strategien entwickeln zu können. Weiters werden auch ökonomische und neoliberale Theorien auf heterosexuelle Beziehungen angewandt, wo Männer als „Käufer“ und Frauen als „Verkäuferinnen von Sex“ und als „sexuelle Ware“ gesehen werden, wodurch ein sexueller Markt, inklusive dem Prinzip von Angebot und Nachfrage, entsteht. Auf diesem sexuellen Marktplatz wird auch der „Marktwert“ einer Person bestimmt, der weitgehend auf dem Aussehen und der wahrgenommenen Attraktivität basiert, und auf einer Skala von 1 bis 10 beschrieben wird. Dies führt dazu, dass Personen, und vor allem Frauen, als Objekte und Ware betrachtet werden, was wiederum Auswirkungen auf feindselige Verhaltensweisen haben kann (vgl. Van Valkenburgh 2021).

Im politischen Kontext ist es wichtig zu erwähnen, in welcher Verbindung The Red Pill zu rechten Diskursen und Parteien steht:

Erstens, das Subreddit r/TheRedPill wurde 2012 von einem damals anonymen Nutzer gegründet, der sich nach Recherchen des Online-Magazins TheDailyBeast.com zufolge als Politiker der republikanischen Partei, Robert Fisher, herausstellte. Robert Fisher war von 2014 bis 2017 im Amt als Abgeordneter im Repräsentantenhaus von New Hampshire, wovon er 2017, nach Enthüllung seiner Beziehungen zur Mannosphäre, zurückgetreten ist. Ein Ausschuss stimmte parteiübergreifend jedoch dafür, keine weiteren Maßnahmen gegen Fisher zu ergreifen (vgl. Bacarisse 2017; Dignam & Rohlinger 2019).

Zweitens, obwohl sich die Gruppe per se als unparteiisch definiert und ausdrücklich politisches Engagement und Handeln ablehnt, um sich gegen „Mainstream“ Männerrechtsbewegungen abzuspalten, sprachen sich einige Mitglieder für Donald Trump aus, unterstützten ihn bei seiner Präsidentschaftskampagne im Jahr 2016, und verteidigten ihn insbesondere angesichts seiner sexuellen Missbrauchsanschuldigungen. Bekannte Nutzer des Forums, wie Moderatoren und „Endorsed Contributors“, kündigten Trumps Kandidatur als eine Gelegenheit an, sich gegen den Feminismus zu wehren und einen „echten Mann“ in das Weiße Haus zu bringen. Diese politische Mobilisierung war zwar nur von kurzer Dauer, jedoch sehr erfolgreich, um die Mitglieder der Red Pill politisch zu mobilisieren (vgl. Dignam & Rohlinger 2019).

Drittens argumentiert die Studie von Cousineau (2021b), dass die Red Pill Community typische rechte Diskurse unterstützen und aufrechterhalten, wie beispielsweise traditionelle und sexistische Geschlechterbilder, patriarchale Macht- und Herrschaftsstrukturen, und Marginalisierung und Diskriminierung von „Anderen“ (vgl. Cousineau 2021b, 136).

Und schließlich konnten auch quantitative Online-Analysen die Verbindung zwischen rechten Foren und der Mannosphäre belegen: die Studie von Martin (2017) resultierte, dass zwischen den Subreddits r/TheRedPill und dem Pro-Trump Forum r/The_Donald eine Überlappung der Mitglieder existiert (vgl. Martin 2017). Auch die Studie von Mamie et al. (2021) konnte anhand einer User-Migration-Analyse aufzeigen, dass es auf den Webseiten YouTube.com und Reddit.com erhebliche Überschneidungen in der Nutzerbasis von Accounts der Mannosphäre und der rechts-extremen Gruppe „Alt-Right“ gibt, und, dass die Nutzer*innen auch jeweils die Inhalte der anderen Gruppierungen konsumieren (vgl. Mamie et al. 2021).

Zusammenfassend gibt dieses Einführungskapitel in die Red Pill Community einen Einblick in die ideologischen Ansichten und dem Handlungsraum der Gruppe, und soll folglich dabei helfen, die Gruppe unter Berücksichtigung von den zuvor erläuterten theoretischen Ansätzen, Antifeminismus und Radikalismus, zu analysieren. Weitere Charakteristika und Aspekte der Red Pill Community werden in der folgenden Diskursanalyse beschrieben.

4. Methodik und Forschungsdokumentation

Um die aufgezeigte Thematik zu untersuchen und folglich die Forschungsfrage beantworten zu können, wird eine Kritische Diskursanalyse der Textbeiträge in der Red Pill Community durchgeführt. Die angewandte Analyse orientiert sich an dem Verständnis der Kritischen Diskursanalyse von Jäger & Jäger (2007) und Ullrich (2008), die argumentieren, dass Diskurse einerseits sprachliche Äußerungen sind, die einem strukturierten Formationssystem zugehören und sich mit einem bestimmten Thema wiederholt auseinandersetzen. Andererseits muss in einem Diskurs auch berücksichtigt werden, welche Äußerungen und Meinungen nicht erwünscht und erlaubt sind, und somit undenk- und unsagbar gemacht werden. Diskurse sind folglich Prozesse, die Anteil an der sozialen Konstitution der Welt haben und Einfluss darauf nehmen, was denk- und wahrnehmbar wird, und somit die „Realitätsdefinitionen“ von Personen und Machstrukturen in der Gesellschaft bestimmen. Dies hat zur Folge, dass Diskursgesellschaften ihre „wahre Realität“, „Normalität“ und „Richtigkeit“ definieren, während alles „Abweichende“ und „Unsagbare“ systematisch ausgeschlossen wird. Somit üben Diskurse Machtwirkungen aus, indem sie institutionalisiert, geregelt und an Handlungen angekoppelt sind (vgl. Jäger & Jäger 2007, Ullrich 2008).

In einer Diskursanalyse werden Konstellationen von Äußerungen, Beziehungen zwischen Diskursbeiträgen und die Koalitionen von Diskursen untersucht, und diskursive Sagbarkeitsfelder dargestellt, interpretiert und einer Kritik (von Macht und Machtverteilung) unterzogen. Dazu werden Texte mit gleichem oder ähnlichem Inhalt („Diskursfragmente“) in einem zuvor ausgewählten Material kodiert und in thematisch zusammenhängende Kategorien („Diskursstränge“) zusammengefasst. Die analysierten Diskurse entstammen einer „Diskursgemeinschaft“, die als „Gruppen von Menschen relativ gleicher Bedeutungszuweisung zur Wirklichkeit“ (Jäger 1996, 9, zitiert nach Jäger & Jäger 2007, 30) bezeichnet werden, und welche die Aufgabe haben „Diskurse aufzubewahren oder zu produzieren, um sie in einem geschlossenen Raum zirkulieren zu lassen und sie nur nach bestimmten Regeln zu verteilen, so daß die Inhaber bei dieser Verteilung nicht enteignet werden“ (Foucault 1994, 27, zitiert nach Jäger & Jäger 2007, 30-31). Dies hat weiters zur Folge, dass jene Gruppen auf Basis einer gleichen Wertegemeinschaft zusammengehalten werden und sich einander zugehörig fühlen, während eine Abweichung von den geteilten Werten zur Ausschließung führt. Demnach kann die Durchführung einer Diskursanalyse von großer Relevanz sein, da diese „mögliche

Konsequenzen des diskursiv vermittelten Wissens für das individuelle und kollektive Handeln und damit für die Gestaltung der Wirklichkeit aufzeigt“ (Jäger & Jäger 2007, 32). Die Kritische Diskursanalyse zielt folglich darauf ab, soziale Problematiken, wie diskursiv ausgedrückte Formen des Machtmissbrauchs, der Unterdrückung, Ungerechtigkeit und Ungleichheit, zu identifizieren und den Weg für mögliche Lösungsansätze zu öffnen.

In diesem Sinne wird die Kritische Diskursanalyse als Forschungsmethode gewählt, um The Red Pill als Diskursgesellschaft darzustellen und die aufgezeigten Diskurse aus einer feministischen Perspektive kritisch zu analysieren und interpretieren. Da sich der Handlungsraum der Red Pill Community in einem Online-Forum befindet, gibt es für die Mitglieder nur die Möglichkeit, sich mit sprachlichen Äußerungen zu verständigen. Folglich werden Diskurse in einem abgegrenzten Raum geschaffen und dort wiederholt verbreitet, was schlussendlich die Wahrnehmung der Mitglieder beeinflusst. Wie bereits in einem vorherigen Kapitel erwähnt, verstärkt weiters die Onlinesphäre als „Echokammer“ diese Reproduktion von Diskursen. Innerhalb der Red Pill Community wurde somit eine Wertegemeinschaft erschaffen, die die Denk- und Handlungsweisen der Mitglieder beeinflusst und von ihrer „wahren Realität“ abweichende Aspekte ausschließt. Die Kritische Diskursanalyse soll verwendet werden, um einerseits die Macht- und Ausschlussstrukturen der Red Pill zu analysieren und andererseits Radikalisierungstendenzen sichtbar zu machen.

Als Analysematerial werden Textbeiträge aus dem „The Red Pill Handbook“ verwendet, welches als eine Sammlung der wichtigsten und populärsten Postings und Kommentaren des Subreddits r/TheRedPill erstellt wurde, und die Ideologie der Gruppe repräsentieren soll. Das Handbuch wurde 2014 als ein „Gruppenprojekt“ veröffentlicht und zu einem späteren Zeitpunkt für die zweite Auflage überarbeitet (das genaue Datum ist nicht bekannt).

Das Handbuch wird als Datenkorpus ausgewählt, da es eine Fokussierung innerhalb der verfügbaren Datenmenge auf Reddit.com ermöglicht, die einerseits die ideologischen Ansichten der Red Pill widerspiegelt und andererseits die Diskursanalyse effizienter gestalten soll. Des Weiteren hat das Handbuch einen großen Stellenwert in der Community, wird von den Mitgliedern als Richtlinie und Leitfaden angesehen und wird auch außerhalb von Reddit verbreitet. Dies ermöglicht folglich einen einfachen Zugang zu den Denk- und

Handlungsweisen der Red Pill und einen schnellen Einstieg in mögliche antifeministische und radikale Ansichten.

Mithilfe der Kritischen Diskursanalyse werden nun die Diskurse im Handbuch, die auf Radikalismus bzw. Phasen der Radikalisierung hinweisen, untersucht und im Zusammenhang mit der zuvor aufbereiteten theoretischen Grundlage analysiert. Im ersten Schritt werden die Diskurse kodiert, danach werden sie den Kategorien bzw. Diskurssträngen nach ähnlichen Aussagen und Thematiken zugeordnet. Das Definieren der Diskursstränge orientiert sich an den radikalen Charakteristika einer Gruppierung und den Phasen von Radikalisierung nach Doosje et al. (2016):

Einerseits werden die Diskurse den radikalen Charakteristika zugeordnet:

1. ausschlaggebendes Problem in der Gesellschaft als Basis für eine radikale Ideologie

Hier werden Diskurse zugeordnet und analysiert, die sich mit den wahrgenommenen Problemen der Red Pill Community beschäftigen. Es wird untersucht, welche Missstände die Red Pill Community als problematisch definiert, warum diese Missstände als problematisch angesehen werden und inwiefern diese Probleme als Grundlage für ihre (radikale) Ideologie dienen.

2. Unzufriedenheit mit Akteuren, welche die Probleme der Gruppe verstärken oder ignorieren

Im zweiten Charakteristikum werden Diskurse analysiert, in denen die Red Pill Community explizit ihre Unzufriedenheit mit bestimmten Akteuren zum Ausdruck bringt. Dabei stehen folgende Fragen im Fokus: mit welchen Akteuren ist die Red Pill Community unzufrieden und warum? Welche Handlungen oder Unterlassungen dieser Akteure tragen dazu bei, die Probleme der Gruppe zu verstärken oder zu ignorieren?

3. Normen und Werte der Gruppe werden als überlegen angesehen

Die Analyse des dritten Charakteristikums konzentriert sich auf die von der Red Pill Community genannten Normen und Werte, die von der Gruppe als überlegen betrachtet werden. Dabei werden folgende Fragen untersucht: welche Normen und Werte hält die Red Pill Community für überlegen, und warum?

4. Legitimation von und Glaube an Gewaltanwendung an eine Out-Group, um ideologische Ziele zu erreichen

Bei den Charakteristika, die sich auf Gewaltanwendung beziehen, soll analysiert werden, inwiefern das Verhalten der Red Pill Community als „gewalttätig“ angesehen werden kann und ob gewalttätiges Verhalten eingesetzt wird, um die Ziele der Gruppe zu erreichen.

Andererseits werden die Diskurse auch den entsprechenden Phasen der Radikalisierung zugeordnet und analysiert, wobei folgende Fragen im Fokus stehen: spiegeln Diskurse in der Red Pill Community die genannten Faktoren der Phasen der Radikalisierung nach Doosje et al. (2016) wider?

1. Sensibilisierungsphase für radikale Themen

Können in den Diskursen mögliche Antriebsfaktoren für Radikalisierung identifiziert werden?

Insbesondere sollen Faktoren wie Gefühle von Ausschluss, Zurückweisung, Ungerechtigkeit, Misserfolgen und Statusverlust in der Sensibilisierungsphase untersucht werden. Diese Faktoren könnten die Motivation verstärken, sich einer Gruppe anzuschließen, die Bedeutung, klare Normen und Werte, sichere Strukturen sowie einfache Lösungs- und Erklärungsansätze bietet.

2. Phase der Gruppenzugehörigkeit

Zeigen die Diskurse Indizien für ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit?

Mögliche Indizien sind: Personen übernehmen die Normen und Werte der Gruppe in ihren Alltag, um ihre Loyalität zu demonstrieren; sie beteiligen sich an Initiationsritualen, Coaching, Trainings, etc., um die Bindung zur Gruppe zu stärken; Mitglieder schotten sich von ihrem bisherigen sozialen Umfeld ab und wenden sich verstärkt der radikalen Gruppe zu.

3. Aktionsphase

Gibt es Bestreben zur Gewaltanwendung gegen eine Out-Group? Gibt es explizite Erzählungen oder Aufforderungen zur Gewaltanwendung? Wird Gewaltanwendung legitimiert und idealisiert?

Dabei sollten nicht nur direkte körperliche Handlungen berücksichtigt werden, sondern auch Formen von psychischer, sexualisierter, struktureller oder verbaler Gewalt.

5. Ergebnisse

In diesem Kapitel werden nun die Resultate der Diskursanalyse in der Red Pill Community präsentiert.

5.1 The Red Pill als radikale Gruppe mit radikalen Charakteristika

Der erste Abschnitt befasst sich mit der Frage, inwiefern The Red Pill als eine radikale Gruppe definiert werden kann, bezugnehmend auf den im Theoriekapitel genannten radikalen Charakteristika nach Doosje et al. (2016).

5.1.1 ausschlaggebendes Problem in der Gesellschaft als Basis für eine radikale Ideologie

Die analysierten Diskurse innerhalb der Red Pill zeigen auf, dass die Gruppe von bestimmten Problemen in der Gesellschaft ausgeht, die sie als Grundlage für ihre Ideologie verwenden:

Wie bereits im Einführungskapitel zu The Red Pill erläutert, identifiziert die Gruppe als Ursprung all ihrer Probleme den Feminismus bzw. die damit einhergehende Feminisierung der Gesellschaft. Feminismus wird von den Mitgliedern als eine männerfeindliche Strategie betrachtet, die einen kulturellen und gesellschaftlichen Wandel ausgelöst hat, um Veränderungen in den „traditionellen Geschlechterrollen“ und in den „natürlichen Geschlechterverhältnissen“ zu erzielen. Durch diesen Wandel wurden Frauen in eine privilegierte gesellschaftliche Position gehoben und es entstanden wahrgenommene negative Auswirkungen für das männliche Geschlecht:

„Feminists claim they want equality but what they really want is power without responsibility. They desire both male and female privilege consolidated into one, thus upsetting the gender balance. They want the privileges of being women (privilege such as being economically provided for, getting opportunities based on their beauty and protection from physical harm by others) as well as male privilege (authority, respect for having a career, to not be judged so harshly based on appearance etc) which is neither pragmatic nor realistic, it ignores the biological basis for how the genders perceive each other in the ignorance that ‘everything is a social construct!’ and we are mostly ‘the same’ when quite evidently this is not the case.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 1)

Aus dem Grundproblem „Feminismus“, leitet die Gruppe weitere Probleme ab: beispielsweise werden Frauen, die aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen nicht mehr in das „traditionelle Geschlechterbild“ passen, nun innerhalb der Community in einem abwertenden Feindbild dargestellt und es werden ihnen negative Eigenschaften zugeschrieben, wie Hypergamie und Narzissmus:

“Feminism as institutionalised as it is in society is responsible for exacerbating female narcissism, encouraging them to monopolize and exemplify their worst traits (hypergamy/entitlement and solipsism) to scapegoat us collectively (as men) for their own material betterment. Effectively today's generation of women have been trained to hang men out to dry rather than learn to love and work with them in spite of our monumental gender differences.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 1.2)

Als eine weitere Problematik nennen die Mitglieder die Verweiblichung der „traditionellen“ bzw. hegemonialen Männlichkeit.

„One of the failures of modern society is the removal of the male mentor due to the feminine imperative of crushing the spirit of young boys. We have failed to provide a stable outlet for male aggression and have evolved into a state of passivity and tolerance. We are tolerant of female bullshit, of our circumstances, and of not getting what we desire. Instead of letting boys wrestle, fight, explore, and physically exert themselves, we pump them full of drugs as to "not upset the girls" with their budding masculinity. We've created a state of "yes men" toward feminists that will bend to every whim and outrage of the movement. A "man" that's so terrified of confrontation, commitment, and being alone that he will do anything to avoid it.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 1.3).

„The end result of male socialization is a set of defaults that are programmed by society, culture, media, family, and religion. The typical male attributes are supposed to be: strength and self-reliance, success, no sissy stuff or don't be like women, sexual interest and prowess, active, independent, tough, aggressive, dominant, stoic, and never cries (Bem, 1974; Broverman et al., 1970; Herek, 1986; Zilbergeld, 1992). These defaults define a fanciful standard of masculinity.’ Aside from male bonding, nearly every other source of stimulus in a modern boy/man's life is going to cause an undesirable effect. Television has been feminized, the

internet has been feminized, schools have been feminized, and even online forums such as reddit are rampantly diluted. There are few places of masculine bonding, but men/boys need it more than ever. The existence of TRP is virtualized monument of that need.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 1.4).

Diese Diskurse verdeutlichen, dass The Red Pill den Feminismus für den vermeintlichen Verlust ihrer männlichen Identität beschuldigen. Die Mitglieder argumentieren, die Feminisierung sei dafür verantwortlich, dass keine positiven männlichen Vorbilder in der Gesellschaft vorhanden sind, und dass es keine Gelegenheiten mehr gebe, maskuline Eigenschaften zu erlernen und auszuleben. Stattdessen fördert die heutige Gesellschaft das Propagieren von feminisierten Imperativen und Narrativen, wodurch eine Verweiblichung auf allen gesellschaftlichen Ebenen einhergeht.

Um diesen Herausforderungen schlussendlich entgegenzuwirken und den Maskulinismus aufrechtzuerhalten, kreierten die Mitglieder die Red Pill These als Grundlage für ihre antifeministische Ideologie und die Red Pill Community als maskulinen Zufluchtsort. Weiters verwenden sie unterschiedliche Bewältigungsstrategien basierend auf den identifizierten Problematiken und in Verbindung mit ihren ideologischen Ansichten, wie die Anwendung sexueller Strategien und Strategien zur Selbstoptimierung.

5.1.2 Unzufriedenheit mit Akteuren, welche die Probleme der Gruppe verstärken oder ignorieren

Die analysierten Diskurse spiegeln auch das zweite Charakteristikum einer radikalen Gruppe wider: The Red Pill äußern eine große Unzufriedenheit mit verschiedenen Akteuren und fühlen sich in mehreren Aspekten ungerecht behandelt. So wird beispielsweise argumentiert, dass sich „die Gesellschaft“ nicht um die Anliegen und Problematiken von benachteiligten Männern kümmert:

“Women do not care about male weakness and neither does society, if you are weak, depressed, small, poor, uneducated, unconfident, not powerful then nobody cares. People only care about you when you're powerful or a pretty woman. You have to pull yourself up by the bootstraps because nobody gives a fuck about you. Society will always have a safety net for women, white knights will charge in, the state will provide and etc, as a man you have no such luxury, your propensity and ability to gain power is much higher than a woman's but your ability to hit rock bottom is far more pronounced too” (Diskursbeispiel Charakteristikum 2.1).

Weiters werden staatliche Institutionen beschuldigt, Frauen auf unterschiedliche Weisen zu priorisieren und Männer zu benachteiligen. Ein häufig erwähntes Problem innerhalb der Community ist die Wahrnehmung, dass auch Gesetze bzw. die Gesetzgebungen zugunsten von Frauen handeln, Frauen vermehrt Glaube geschenkt wird, und sie somit auch in Rechtsstreitigkeiten, wie etwa Sorgerechtsangelegenheiten oder der Beweisführung bei Straftaten, stärkere rechtliche Schutzmaßnahmen erhalten als Männer:

“The law prioritises female safety and well-being over logic, honour and justice. Family law has been corrupted and is now controlled by feminist ideological dogma.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 2.2).

“They are culturally considered perpetual victims, and do not receive harsh criminal sentencing, often receiving little to no punishment for crimes that men are punished severely for.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 2.3).

“Child custody laws. some of the problems surrounding child custody laws in modern day fall on our broken legal system, but my issue is the way women actively and intentionally recognize and exploit these broken laws. This shows the true nature of modern women - that they only care for themselves and lack compassion almost entirely. [...]

False rape culture. women are taking more and more liberties with the law that already aggressively favors them by accusing men of rape for their own benefit. This is the real reason 'rape culture' exists, to continue the victimisation of women and the benefits they reap by being society's victim.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 2.4).

The Red Pill argumentiert außerdem, dass ihre Probleme durch die Feminisierung des Bildungssystems verstärkt werden, da dadurch die Verweiblichung der Gesellschaft vorangetrieben wird und das kritische Denken verloren geht:

“The American education system is nightmare. The whole endeavour is run under the fiction that boys and girls have the same developmental needs. Teachers are predominantly female and comprised of the bottom third of their college graduating class. These people, who are least capable of critical thinking, are in charge of teaching our kids critical thinking skills. Not surprisingly the whole project is a shit show. The women and betas who run our educational system are so hostile to play fighting, drawing guns and all other childish displays of

masculinity that they stamp it out at every opportunity” (Diskursbeispiel Charakteristikum 2.5).

Zusammengefasst sind die Mitglieder der Gruppe mit all jenen Akteuren unzufrieden, die ihrer Meinung nach die Feminisierung der Gesellschaft forcieren und die Anliegen und Interessen von Männern ignorieren. Hierbei wird deutlich, dass die Mitglieder sich gegen staatliche Institutionen positionieren und unterschiedliche Feindbilder entwickeln. Diese Feindbilder sind oft nicht klar definiert und variieren je nach Kontext und subjektiver Wahrnehmung innerhalb der Community.

5.1.3 Normen und Werte der Gruppe werden als überlegen angesehen

Anknüpfend an den wahrgenommenen Problemstellungen und den definierten Feindbildern, konnte auch das dritte Charakteristikum innerhalb der Diskurse wiedergefunden werden: The Red Pill betrachtet ihre eigenen Normen und Werte als überlegen, während alles, was als „abweichend“ gesehen wird, als unterlegene Out-Group definiert wird. Die Mitglieder sehen insbesondere ihre eigene (Alpha-)Maskulinität als die relevanteste und dominanteste Eigenschaft, um der Feminisierung der Gesellschaft und dem Verlust von Männlichkeit entgegenzuwirken.

„There is one thing that can conquer the weak emotions: masculinity. What is masculinity? It is difficult to describe any human emotion in words, but I will attempt to define masculinity as an emotion (or a series of emotions) that make a person feel powerful, confident, competitive, aggressive, focused, etc... In other words, masculinity is an energy that makes one feel they can overcome any obstacle life throws at them” (Diskursbeispiel Charakteristikum 3.1).

Alpha-Männlichkeit wird in der Community als die „wahre Männlichkeit“ und als das höchste aufzustrebende Ideal definiert, und wird mit Merkmalen wie Stärke, Dominanz, Intelligenz, etc. in Verbindung gebracht.

"You will fight if necessary. You are not conflict averse. You see women as passive beings in the dating game to be acquired/seduced, not same-level equalists who are negotiated into contract. Attraction is not negotiable. You embrace pain and use it as a power source to keep pushing you further with your goals. As long as you have your pain and the motivation that brings, nothing any other fuck can say really does a dent in your psyche. People who harness pain are stronger than

people who hide from it in fear. You have learnt to make pain your friend rather than your enemy“ (Diskursbeispiel Charakteristikum 3.2).

Gleichzeitig sehen die Mitglieder ihre Männlichkeit als essentiell an, um funktionierende Beziehungen mit Frauen einzugehen. Sie argumentieren, dass Frauen ein starkes männliches Geschlecht in ihrem Leben „brauchen“ und sich dies auch wünschen, um ihre vermeintlich „schwächeren“ weiblichen Eigenschaften auszugleichen.

“Women attracted to masculine men like to feel men's masculinity vicariously through the man. In other words, a man can lessen a woman's weak emotions by channeling her emotions through his own masculinity” (Diskursbeispiel Charakteristikum 3.3).

Die Wahrnehmung der männlichen Überlegenheit der Gruppe hat auch zur Folge, dass Maskulinität als Differenzkriterium zur Abgrenzung von anderen „abweichenden“ Eigenschaften verwendet wird. So grenzen die Mitglieder ihre (Alpha-)Männlichkeit einerseits von Weiblichkeit bzw. Feminisierung ab und andererseits von schwächer dargestellten Formen von Männlichkeit.

“You realise people, but women specifically, are always putting out subtle dominance tests to see how you will react. Men specifically will actually test you more than when you were beta, you will find they feel threatened/insecure by your masculinity that they lack, so they will throw more shit at you. Funny how similar beta/omega men can be to women. They all characterise feminine behaviours.“ (Diskursbeispiel Charakteristikum 3.4).

Letztendlich manifestiert sich der Glaube an die Überlegenheit der eigenen Maskulinität auch in dem Glauben an die Überlegenheit der gesamten Red Pill Community, die die Wahrheit über die „feministische Agenda“ aufgedeckt hat und nun Lösungs- und Erklärungsansätze anbieten kann.

5.1.4 Legitimation von und Glaube an Gewaltanwendung an eine Out-Group, um ideologische Ziele zu erreichen

Die Charakteristika, die sich mit Gewalt innerhalb einer radikalen Gruppe beschäftigen, konnten teilweise identifiziert werden. Die analysierten Diskurse zeigen keine direkte Aufforderung zur körperlichen bzw. physischen Gewaltanwendung, jedoch legitimieren

die Mitglieder „sexuelle Strategien“, die verwendet werden, um sich in der feminisierten Gesellschaft als Alpha-Männer zu etablieren und um folglich die Aufmerksamkeit von Frauen gewinnen zu können.

“Lift. Dress well. Don't take any shit from anyone, and be the man who puts her in her place. Women crave leadership and dominance, regardless of what all those pseudo-husband feminists might say. Just don't think for one second that she loves you, because she doesn't.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 4.1).

“If you ever come to a point where you think you're being too aggressive with a girl, keep doing what you do [im sexuellen Kontext].” (Diskursbeispiel Charakteristikum 4.2).

Eine spezielle Form der sexuellen Strategie sind die sogenannten “Rapport Breaks“, bei denen die Mitglieder davon ausgehen, dass Frauen absichtlich Signale von Desinteresse senden und das darauf reagierende Verhalten von Männern bewerten. Resultierend daraus, argumentieren die Mitglieder, dass auch Männer eine gewisse Distanz wahren sollen, um die „von Frauen gewünschten“ Reaktionen zu erzielen.

„Rapport breaks are a type of flirting where women throw you a faux indicator of disinterest to see how you handle it. If you respond in kind then you pass. In essence it is a form of mirroring each other's level of investment, or as they say, like attracts like. you're demonstrating her faux negativity doesn't phase you and that you're an emotionally developed person who isn't going to melt down at the first sign of trouble. Ergo you'll be able to protect her when threats to her safety emerge.” (Diskursbeispiel Charakteristikum 4.3).

*„**Breaking Rapport:** saying ‘no’, back-turns, playful teasing, getting physical, they all fall under a larger umbrella of something called ‘flirting’. [...]*

***Physical:** Touch her with something cold, pick her up and spin her, displays strength which evokes feelings of safety & protection, playfully push her away, stop speaking and just stare, builds tension which itself is a rapport break, physical and verbal escalation are forms of rapport breaks.*

***Teasing:** Give her a silly nickname, mimic her in a funny way, tell her she's old if she's really younger.*

Disagreement: say 'no', say 'I bet you can't xyz', when asked to do something, don't comply and instead ask 'why?', cancel a plan you made, dislike something she likes.

Non-supplication: take a sip of her drink without asking if you're holding one for her, ask for some form of compliance before doing something she requested, if she's not investing, challenge her on it, 'come on, don't be gay.'

Verbal: if she's teasing you, just look at her and say 'Weak'. Verbal mind-games.

Disqualification: saying you like a trait she doesn't have. 'I like blonds and she's a brunette. Have her see you talk to other women. Preselection plus the rapport break is mighty powerful stuff. Mention your 'girlfriend', can later recover by explaining your girlfriend is actually a girl...friend and that you have lots of them, just like she probably has lots of guy friends.'" (Diskursbeispiel Charakteristikum 4.4)¹.

"Last Minute Resistance: Contrary to feminist sloganeering, no doesn't always mean no. Often times 'no' simply means 'not yet'. Simplest advice is to back off and try again later, or if she's adamant and clearly shutting you down." (Diskursbeispiel Charakteristikum 4.5).

Die Beiträge zeigen eine Ansammlung an Ratschlägen und Anweisungen, wie die Mitglieder der Red Pill aufgrund ihrer ideologischen Ansichten handeln sollen und welche sexuellen Strategien sie anwenden können. Diese sexuellen Strategien spiegeln nicht nur die antifeministische und sexistische Sichtweise der Red Pill Community wider, bei der Frauen als minderwertig und einfach zu beeinflussen gesehen werden, sondern sie veranschaulichen eine ernstzunehmende Problematik, die Ähnlichkeiten zu sexualisierter Gewalt aufweisen kann. Denn mehrheitlich zeigen die Mitglieder keine Bedenken hinsichtlich der Auswirkungen solcher sexuellen Strategien auf Frauen, und berücksichtigen nicht, ob Frauen den (sexuellen) Handlungen zustimmen. Sie legitimieren die Anwendung der Strategien mit der Überzeugung, dass Frauen von Männern „erobert“ werden wollen und dass Frauen eine starke Männlichkeit „benötigen“, um ihre Weiblichkeit auszugleichen. Weitere problematische Meinungen der Mitglieder sind beispielsweise, dass Frauen „angeführt“ und „kontrolliert“ werden müssen, damit Männer

¹ Das Layout des Textes wurde für eine bessere Lesbarkeit angepasst.

von einer Beziehung profitieren können. Auch interpretieren sie bewusst gezeigtes Desinteresse und Ablehnung seitens Frauen als Aufforderung zur Anwendung sexueller Strategien.

Diese sexistischen Ansichten sind mit verschiedenen, schwer vorhersehbaren Gefahren verbunden, darunter die Gefahr, dass Männer gegen den Willen und Konsens von Frauen handeln und somit Frauen unerwünschte Handlungen widerfahren. Des Weiteren können auch erfolglose Versuche von der Anwendung sexueller Strategien zu Frustration und möglicherweise gewalttätigen Gegenreaktionen führen.

Somit wird ersichtlich, dass die Mitglieder mit der Anwendung von sexuellen Strategien ihre Ziele verwirklichen versuchen, was folglich zu negativen Auswirkungen für Frauen und anderen Out-Groups führen kann.

5.2 Phasen der Radikalisierung in The Red Pill

Der nächste Abschnitt befasst sich nun mit den Phasen der Radikalisierung nach Doosje et al. (2016) und inwiefern diese in der Red Pill Community festgestellt werden konnten.

5.2.1. Sensibilisierungsphase für radikale Themen

Der Startpunkt einer Radikalisierung beginnt vorwiegend in der Phase der Sensibilisierung für radikale Themen, in der vor allem mögliche persönliche Antriebsfaktoren im Vordergrund stehen. Auf der Mikro- bzw. individuellen Ebene spielen Gefühle von Unsicherheit und Diskriminierung eine wichtige Rolle, die auf traumatische Erfahrungen, persönliche Misserfolge oder einem wahrgenommenen Verlust des Status zurückzuführen sind. Diese Gefühle sind ausschlaggebend für die Identifikation mit Gruppen, die Sicherheit, Struktur und Bedeutung vermitteln, sowie Lösungs- und Erklärungsvorschläge bieten. Oft sind die Bewältigungsstrategien mit radikalen Themen verbunden und beinhalten Schuldzuweisungen an bestimmte Personen (vgl. Veldhuis & Staun 2009; Doosje et al. 2016).

Diese Art der Sensibilisierung findet auch in der Red Pill Community statt: wie im vorherigen Kapitel erläutert, verspüren Männer, die sich der Red Pill anschließen, eine Frustration mit Frauen und der Gesellschaft, und fühlen sich aus mehreren Gründen ungerecht behandelt. Sie befürchten den Verlust ihrer männlichen Identität und Privilegien aufgrund der Übernahme von feministischen Ideologien und Verweiblichung der Gesellschaft. Zusätzlich machen sie den Feminismus für den Wandel traditioneller Geschlechterrollen und die daraus resultierenden, wahrgenommenen Misserfolge in Beziehungen verantwortlich.

Die Red Pill Community bietet folglich einen Ort der Zugehörigkeit und Gemeinschaft, wo sich Mitglieder in einem geschützten Raum über ihre Probleme austauschen können. Weiters werden in der Gruppe mögliche „Erklärungs- und Lösungsvorschläge“ versprochen, wie betroffene Personen die feminisierten Änderungen bewältigen und ihre Männlichkeit aufrechterhalten können.

“Most of us had nowhere to go. We knew the popular social narrative regarding dating was horseshit, but every time we said anything about it we were met with vitriol and shaming tactics trying to keep us in line like good little drones. A few of us got ourselves banned from every major gender based sub and decided enough was enough. Enter /r/TheRedPill“ (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.1).

„Being rejected repeatedly is a painful experience that leads some to soul searching and seeking out the advice of other men. The Red Pill is a place for men to exchange ideas. It's a place where men can have open and honest communication with each other without having to be concerned with the consequences of offending strong independent womyn. The Red Pill is an imperfect substitute for the male guidance our boys were robbed of by feminism. It is tired middle aged men describing their divorces. It's the unfashionable and unacceptable thoughts of Freud, Nietzsche and Briffault. It's young men asking for help at a time when no one cares about them. All of this challenges feminist's ideological monopoly“ (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.2).

“The Red Pill tells men that their time is valuable, and to use it well. Hand in hand with that, The Red Pill tells men that since their time is their most valuable resource, quit wasting it on women when you're not getting something of equal value in return. [...] The Red Pill exists because many men aren't happy. Because these relationships that are allegedly ‘just fine’ are very much NOT just fine. Because men are giving so much to their women and getting so little, with the assumption that merely existing – merely being a presence in the man's life – is all a woman needs to do to become his highest priority. That men should be falling over themselves getting in line for the right to say ‘I have a girlfriend’, and nothing more. Men are sick of this“ (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.3).

Die aufgezeigten Diskurse verdeutlichen, dass Personen, die sich frustriert und ausgeschlossen fühlen, motiviert werden, sich mit den Ansichtsweisen der Red Pill zu identifizieren. Diese Identifikation kann folglich das Gefühl von persönlicher Bedeutung und Männlichkeit wiederherstellen und Veränderungen in Denk- und Handlungsweisen auslösen.

Während auf der Mikroebene vor allem persönliche Faktoren im Vordergrund stehen, beeinflusst auf der Mesoebene das soziale Umfeld weitere Radikalisierungsprozesse, indem es als Zufluchtsort für unzufriedene Personen agiert. Diese Personen radikalisierten sich verstärkt, wenn sie sich mit einer Gruppe identifizieren, die sich in der Gesellschaft benachteiligt und ungerecht behandelt fühlt. Diese Unzufriedenheit manifestiert sich weiters in ein tief verwurzeltes Misstrauen und einer wahrgenommenen Bedrohung von

Außenstehenden, was zur Schaffung eines Feindbilds und des Paradigmas "Wir gegen sie" führt (vgl. Alonso et al. 2008, 9; Doosje et al. 2016).

Auch in der Red Pill Community wird ein starkes Gefühl der Gruppenzugehörigkeit vermittelt, während bestimmte Feindbilder als die „Anderen“ ausgegrenzt werden. In Bezug auf die zuvor analysierten Problematiken der Red Pill kann hier argumentiert werden, dass sich The Red Pill als eine Gruppe von Männern identifiziert, die den Feminismus bzw. Frauen als Feindbild betrachten und ihnen die Schuld an wahrgenommenen Missständen zuweist.

“Feel free to pay more regard to the voices of men: not because women have nothing of value to say, but because you are part of a generation that was fed a diet rich in feminine imperative and poor in the balancing masculine view. We are a generation of men raised by women. You don't have to apologise for compensating your worldview. There are many uniquely male experiences that only other men can understand and help you deal with: another reason why you need male friend groups.” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.4).

Diese Art der Sensibilisierung verstärkt gleichzeitig den Zusammenhalt der eigenen Gruppe und die Differenzierung in eine In- und Out-Group, was besonders für die Orientierung zu radikalen Themen und Bewältigungsstrategien von Bedeutung ist. In Verbindung mit dem Gefühl von Marginalisierung in der Gesellschaft, verdeutlichen weitere Diskurse, dass sich auch The Red Pill als Außengruppe fühlen:

„[...] if you don't toe the feminist line you will be ostracised from society and people will say horrendous things about you because they don't like you. Because you are ‘one of them’ and not ‘one of us.’ You are not a person to them. You are an ‘other.’ And as history has taught us that if you are considered ‘an other’ (witch burnings) then you are not welcome in society” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.5).

The Red Pill definiert somit nicht nur „abweichende“ Personen als Out-Group, sondern bezeichnet auch die eigene Gruppe als gesellschaftliche Out-Group.

Auf der Makroebene werden Radikalisierungsprozesse von gesellschaftlichen Faktoren beeinflusst. Personen sensibilisieren sich hierbei für radikale Themen, wenn sie eine wahrgenommene Bedrohung durch politische oder gesellschaftliche Akteure verspüren (vgl. Doosje et al. 2016).

Auch in The Red Pill spielt die wahrgenommene Bedrohung und Unzufriedenheit mit gesellschaftlichen und staatlichen Akteuren eine relevante Rolle: die Mitglieder fühlen sich in der Gesellschaft ungerecht behandelt, vernachlässigt und missachtet. Aufgrund der wahrgenommenen Feminisierung befürchten sie weiters den Verlust ihrer männlichen Privilegien und ihren Status in der Gesellschaft.

„Without a patriarchal society in place to enforce honour, our ability to love women is diminished because they have the ability to destroy us and get away with it. Due to a few core differences: their lack of logic, their lack of honour and their exceptional ability to rationalise and delude themselves that the bad things they do are necessary for their own emotional well-being and therefore ‘just’ and perfectly acceptable (this is aided by weak logic and is an instinct that will even override women who uncannily possess strong logic), they simply do not hold themselves to account in a way that a man would. Neither does society. By making them our legal and social equals (well actually, superiors) without them being our logical and spiritual equals, we have upset the balance between leader and follower, captain and first mate, and left ourselves susceptible to the impulsivity of their emotionally driven whims. What has this done? Destabilised society, utterly. This has resulted in divorce, suicide and a whole bunch of other fucked up crazy shit that no hot chick's soft touch, sweet voice, long hair and gentle kisses is worth.“
(Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.6).

“[The Red Pill] encourages men to be independent individuals. The interests at large have learned from history that such a culture is dangerous for those at the top, so today you see the judicial branch, mass media system, legislative branch, and major multinational corporations whose very livelihood depends on you remaining an ignorant participant in their system collude to push things farther in this direction” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.7).

Zusammenfassend kann argumentiert werden, dass Männer aufgrund von unterschiedlichen Antriebsfaktoren, wie Unzufriedenheit in ihren persönlichen Beziehungen, Angst vor Verlust männlicher Privilegien und Verweiblichung der Gesellschaft, für antifeministische Ansichten sensibilisiert werden. The Red Pill bietet folglich einen Ort der Zugehörigkeit und Gemeinschaft, und zeigt mögliche „Erklärungs- und Lösungsvorschläge“ auf.

5.2.2. Phase der Gruppenzugehörigkeit

Nachdem Personen für radikale Ansichten sensibilisiert wurden, kommt es zur Phase der Gruppenzugehörigkeit und zu einer starken Identifizierung mit den Werten und Handlungsweisen der Gruppe. Studien über soziale Gruppierungen konnten belegen, dass die Identifikation mit Gruppen ein besonders zuverlässiger Faktor ist, um soziales Verhalten zu prognostizieren. Unsere Handlungsweisen werden maßgeblich davon beeinflusst, ob und mit welchen Gruppen wir uns identifizieren. Eine starke Verbundenheit mit der eigenen Gruppe führt tendenziell dazu, dass ideologische Denkweisen und Verhaltensmuster dieser Gruppe übernommen und bestimmte negative Verhaltensweisen gegenüber anderen Gruppen gerechtfertigt werden (vgl. Veldhuis & Staun 2009).

Bezugnehmend auf Faktoren auf der Mikroebene wird die Gruppenzugehörigkeit verstärkt, wenn sich Personen mit den Normen und Werten der Gruppe identifizieren, diese in den Alltag integrieren und dadurch ihre Denk- und Handlungsweisen verändern. Personen versuchen außerdem durch Übernahme der Ideologie ihre Loyalität und Zugehörigkeit zu beweisen, was wiederum die Gruppendynamik verstärken kann (vgl. Doosje et al. 2016). In The Red Pill berichten Mitglieder beispielsweise über ihre persönlichen Erfolge, die sie aufgrund der gelernten sexuellen Strategien erreicht haben:

“I've been reading TRP for about a year and a half now, and I've internalized a lot of the strategies and methods, especially as they relate to game, relationships, etc. I've gotten good at holding frame, I have an abundance mentality, I openly spin plates and they don't complain, I never give into shit tests. I've taken control of the situation“ (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.1).

“All I see ahead is continued improvement and achievement. I really feel like I'm just entering my prime and my value as a man will keep going up now that I've figured out the rules. My opinion is that you can definitely hit a stride in your 30s, even if your 20s was crappy“ (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.2).

Durch dieses diskursive Aufzeigen von „Erfolgsgeschichten“ und Erfahrungsberichten können einerseits Mitglieder ihr Commitment und Engagement für die Gruppe öffentlich demonstrieren, und andererseits können so auch andere Mitglieder beeinflusst und von dem Erfolg der Red Pill Strategien überzeugt werden.

In der Phase der Gruppenzugehörigkeit wird weiters die Bindung zwischen Personen und der Gruppe durch Faktoren der Mesoebene erheblich gestärkt. Hier spielen vor allem Gruppenaktivitäten, wie Coaching und Rituale, eine entscheidende Rolle (vgl. Doosje et al. 2016).

In dem analysierten Handlungsraum der Red Pill Community, Reddit.com, sind zwar keine konventionellen „offline“ Gruppenaktivitäten möglich, jedoch werden neue Mitglieder online von anderen Mitgliedern „gecoach“ und beraten, wie sie die aufgezeigten Denk- und Handlungsweisen der Red Pill verinnerlichen und anwenden können.

Eine Schlüsselposition nehmen insbesondere die in dem Einführungskapitel erwähnten „Endorsed Contributors“ (abgekürzt „EC“) ein. Endorsed Contributors sind Mitglieder, die aufgrund ihrer langjährigen Mitgliedschaft, Identifizierung mit den Werten der Red Pill, und der Erstellung von „qualitativ-hochwertigen“ Beiträgen, hohes Ansehen innerhalb der Gruppe erreicht haben. Den ECs wird zugeschrieben, dass sie die Kernideen der Red Pill am besten verkörpern, ihre Beiträge von „großer Weisheit zeugen“ und ihnen daher die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. ECs können als eine Art Anführer charakterisiert werden, die großen Einfluss auf die ideologische Ausrichtung und dem Verhalten der Gruppierung haben.

“And a note to people who are new here or have overwhelmingly beta traits and don't get it: lurk a bit. Pay special attention to Endorsed Contributors”
(Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.3).

Eine weitere, sehr wichtige Form des Coachings ist die Bereitstellung verschiedener Leitfäden, die den Mitgliedern dabei helfen sollen, ihre persönlichen Ziele zu erreichen. Jene Leitfäden verdeutlichen überwiegend die Ideologie und damit verbundenen Strategien der Red Pill Community, die von den neuen Mitgliedern übernommen werden sollen. Die Mehrheit der angebotenen Leitfäden lassen sich in zwei Themengebiete aufteilen: Leitfäden zur persönlichen Selbstoptimierung und Leitfäden zur Anwendung sexueller Strategien auf Frauen.

Leitfäden zur persönlichen Selbstoptimierung haben einerseits das Ziel, das körperliche Erscheinungsbild zu verbessern, die physische Stärke zu steigern und einen gesunden Lebensstil zu verwirklichen. Andererseits zielen sie auch darauf ab, die mentale Stärke und psychische Gesundheit zu fördern.

„[...] Always be focusing on your physical appearance and make it the best that you can, this will make your life easier in all areas, not just sexually but financially

too.

[...] You should always be improving yourself, if you're not then you cannot compete in the world and your life will be miserable, anesthetized by nothing but the introversion of the four walls you reside in kept docile by xbox, porn, pizza and some online friends. Break free of the mediocrity.

[...] You need to take care of your body so then your body will allow your mind to implement it's will onto the world. You must be physically active so that you can mentally put your plans into action. Procrastination is the slow acting poison of one who lives a sedentary lifestyle. Physically active people make things happen in other areas of their life too. Exercise is invigorating. Stop putting it off. Do it.

[...] Your body is the temple that houses your mind, following on from the previous point higher testosterone will help you increase your abilities and leave you feeling more energetic - lift, it will give you a rush of energy like nothing else and further increase your T creating a positive feedback cycle.” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.4).

Eine besondere Form der Selbstoptimierung bezieht sich auf das Erlernen von männlichen „Alpha“-Eigenschaften, die für die The Red Pill von großer Relevanz sind, um Beziehungen mit Frauen einzugehen und gleichzeitig ein erfolgreiches Leben führen zu können.

“12 Irresistible Bad Boy Traits Women Crave:

- 1. Confidence - cocky to the point of brazen (versus meek uncertainty and insecurity).*
- 2. Directness and Decisiveness - say what's on your mind and clarity about what you want (versus waffling and meekly tiptoeing around).*
- 3. Dominance - command respect with social, intellectual, emotional and physical power (versus putting her on a pedestal and acting subservient).*
- 4. Indifference - remain aloof, less reactive and not concerned about what others say and think (versus being an overly-attentive "try-hard").*
- 5. Entitlement - feel unconstrained to take/demand what you want (versus feeling unworthy).*
- 6. Exciting - take risks, seek adventure and lead a more interesting life (versus seeking comfort and security).*

7. *Freedom and Selfishness* - rebel's attitude, say and do what you want, uninhibited and self-focused (versus conforming and attending to others)
8. *Leadership* - lead yourself/others to reach goals (versus passiveness and uninspired).
9. *Masculine* - exude a rugged, controlled mannerism (versus a soft, caring feminine energy).
10. *Menacing* - disagreeable, dangerous vibe (versus friendly and harmless)
11. *Mysterious and Unpredictable* - contrasting qualities that stimulate curiosity (versus boring and predictable).
12. *Teasing* - playfully disrespect her, intentionally ruffling her feathers (provoking her instead of trying to put her at ease).” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.5)

“Be unapologetically manly. Don't let random people with an agenda (feminists) dictate your view of reality. Instead, look at men who fully embrace their masculine power without shame, and see the benefits they get for it. Most people enjoy being around these confident, assertive, charismatic and skilled guys, don't they? People will RESPECT you for it, women will defend you for it if you come across as genuine and non-bitter.” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.6)

Diese Leitfäden zur Selbstoptimierung sollen von neuen Mitgliedern verinnerlicht werden, damit sie sich in der feminisierten Gesellschaft verwirklichen und ihre Männlichkeit aufrechterhalten können. Weiters argumentieren Mitglieder, dass Selbstoptimierung und Erlernen von Alpha-Eigenschaften notwendig sind, um erfolgreich sexuelle Strategien umsetzen zu können.

Leitfäden zur Anwendung sexueller Strategien sind somit die zweite wichtige Kategorie innerhalb der Red Pill Leitfäden und nehmen einen hohen Stellenwert in der Community ein.

“Heartiste's 16 Commandments of Poon: Never say 'I Love You' first. Make her jealous. You shall make your mission, not your woman, your priority. Don't play by her rules. Adhere to the golden ratio. For every 3 texts or "I love you", reply with 2 of your own. Keep her guessing. Always keep two in the kitty (spin plates). Say you're sorry only when absolutely necessary. Connect with her emotions. Ignore her beauty. Be irrationally self-confident. Maximize your strengths, minimize your

weaknesses. Err on the side of too much boldness, rather than too little. Fuck her good. Maintain your state control (Frame control). Never be afraid to lose her”
(Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.7)².

Dieser Textausschnitt verdeutlicht erneut die Problematik der sexuellen Strategien, da hierbei sexistische und toxisch-maskuline Verhaltensweisen legitimiert werden.

Folglich sind die Leitfäden für die Phase der Gruppenzugehörigkeit von großer Relevanz, da sie dazu dienen, die Denk- und Handlungsweisen neuer Mitglieder zugunsten der Gruppe zu beeinflussen, und die Ideologie und Werte der Red Pill innerhalb der Gruppe kollektiv zu festigen.

Durch das empfundene Zugehörigkeitsgefühl kommt es schlussendlich zur vollständigen Hinwendung zur Gruppe und vermehrt zu einer Abschottung sowie Abwendung vom sozialen und familiären Umfeld. Die Mitglieder argumentieren weiterhin, dass Personen außerhalb der Gruppe die Probleme und Ansichten der Red Pill nicht verstehen und sie die komplette Zuwendung zur Red Pill verhindern. Demnach wird neuen Mitgliedern sogar empfohlen, sich von ihrem privaten Umfeld zu lösen.

„If you slowly build yourself into an alpha this will mean having to ditch your old friends. While they are happily settling for an average life with an average girl you will be slowly building yourself up. If you want to become excellent you will have to take off all the shackles of comfort that are afforded to betas. Society, the media, and every other influence is doing their best to make you a beta again. You may have to endure family and friends trying to bring you back down to their level”
(Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.8).

Die Gruppenzugehörigkeit wird schließlich auch auf der Makroebene gestärkt, wenn die Gruppe aufgrund ihrer Handlungen positive Anerkennung erlangt und ihre Reichweite stärken kann. Während auf der Mikroebene die persönlichen Erfolge ausschlaggebend sind, zählen auf der Makroebenen vor allem die gemeinsamen Erfolge als Gruppe (vgl. Doosje et al. 2016).

The Red Pill charakterisiert sich selbst als eine erfolgreiche Gruppe innerhalb der Mannosphäre, die wirksame Strategien entwickeln kann und die Autorität bezüglich sexueller Strategien ist.

² Das Layout des Textes wurde für eine bessere Lesbarkeit angepasst.

“Just as Reddit is the ‘front page of the internet’ /r/TheRedPill has become a major ‘front page of the manosphere’. We are now a major hub for all manosphere related activity. Every single prominent blogger is linked here, browses here, and has done an AMA³. We have an extremely active community and it is only going to get bigger. As that happens the mod staff refuses to let our signal weaken. We will not have our message softened by anyone.” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.9).

“We’re the boggieman of Reddit, and I like that infamy, but when new people show up and actually stay for a minute I want us to be the authority on all things related to sexual strategy. Help us really flesh out these concepts and maintain our position as a major hub of the manosphere.” (Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.10).

Diese Wahrnehmung von Überlegenheit und Prominenz kann folglich den Willen und Motivation zur Identifikation mit der Gruppe für neue Mitglieder verstärken und das Gefühl der Gruppenzugehörigkeit für bestehende Mitglieder aufrechterhalten.

Zusammenfassend ist die Phase der Gruppenzugehörigkeit ein essentieller Schritt zur vollständigen Hinwendung zur Gruppe sowie Identifizierung mit den ideologischen Ansichten. Dies geschieht vor allem, wenn neue Mitglieder von der Effektivität und Effizienz der Gruppe überzeugt werden, dass durch die aufgezeigten Lösungs- und Erklärungsvorschläge der Gruppe die wahrgenommenen Problematiken bewältigt werden können. In The Red Pill wird die Gruppenzugehörigkeit insbesondere verstärkt durch das Aufzeigen von persönlichen Erfolgsgeschichten, durch die Bereitstellung von verschiedenen Leitfäden zum Coaching der Red Pill Ideologie, und der wahrgenommenen Prominenz und Wirksamkeit der Gruppe.

5.2.3. Aktionsphase

Der letzte Schritt eines Radikalisierungsprozesses ist die Aktionsphase, in der schlussendlich eine starke Identifizierung mit radikalen Themen und der radikalen Gruppe, Gewaltanwendungen gegen Out-Groups legitimieren und bewirken kann.

Wie bereits in der Analyse zu den radikalen Charakteristika verdeutlicht, wurde in den untersuchten Diskursen der Red Pill Community keine explizite Aufforderung zur

³ „Ein AMA (Ask Me Anything) ist eine Art offenes Gespräch zwischen einer Einzelperson oder einer Gruppe und den Mitgliedern deiner Subreddit-Community. Jede Community kann AMAs mit Gästen, die für sie interessant sind, veranstalten.“ (<https://support.reddithelp.com/hc/de/articles/15484156913940-Was-ist-ein-AMA-und-warum-sollte-ich-eines-veranstalten>)

körperlichen Gewaltanwendung festgestellt. Dennoch kann argumentiert werden, dass bestimmte ideologiebasierte Praktiken der Red Pill negative Konsequenzen zur Folge haben. Die Mitglieder betrachten demnach die Anwendung ihrer Selbstoptimierungsmaßnahmen und sexuellen Strategien als essentiell an, um die Herausforderungen der feminisierten Gesellschaft zu bewältigen zu können, berücksichtigen jedoch nicht, wie sich diese auf andere Personen auswirken können.

Die Aktionsphase in der Red Pill Community bezieht sich infolgedessen nicht auf die explizite Anwendung von körperlicher Gewalt, sondern auf die Ausübung von patriarchalen, sexistischen und teils antifeministischen Praktiken. Diese Praktiken werden weiters nicht verwendet, um einer Out-Group direkt zu schaden, sondern sie dienen primär zur Validierung und Aufrechterhaltung des männlichen Geschlechts und Status von Männern in der Gesellschaft.

Trotz der Unterschiede in der Aktionsphase im Vergleich zu anderen radikalen Gruppen, beeinflussen auch in der Red Pill verschiedene Faktoren schlussendlich die Überwindung, sexuelle Strategien in der Realität anzuwenden. Auf der Mikroebene können persönliche Ereignisse ausschlaggebend sein, wie beispielsweise das kontinuierliche Scheitern von romantischen und sexuellen Beziehungen oder der wahrgenommene Verlust des männlichen Status. Auf der Mesoebene spielt die mentale und physische Vorbereitung eine zentrale Rolle, wie etwa durch das Erlernen und Verinnerlichen der Red Pill Strategien oder durch die Optimierung des eigenen „männlich-geprägten“ Erscheinungsbilds. Und auf der Makroebene kann vor allem eine Aufforderung von autoritären Personen, wie Endorsed Contributors, zur Anwendung der Red Pill Praktiken entscheidend sein.

Zusammenfassend berichten die Mitglieder über ihre Erfahrungen mit der Anwendung von Red Pill Praktiken. Wie sich jedoch die Aktionsphase schlussendlich ausprägt und welche Folgen damit tatsächlich einhergehen, kann im analysierten Diskursraum nur schwer nachgewiesen werden. Da die Praktiken hauptsächlich in der Privatsphäre angewandt werden, sind die Auswirkungen in der Onlinesphäre nicht sichtbar.

6. Diskussion

Im folgenden Diskussionskapitel werden die Ergebnisse der Diskursanalyse nun unter Berücksichtigung der definierten Forschungsfragen analysiert und interpretiert.

Zuerst muss die Frage diskutiert werden, ob und inwiefern The Red Pill als radikale Gruppe mit radikalen Charakteristika definiert werden kann.

Bezugnehmend auf den radikalen Charakteristika von Doosje et al. (2016) konnte die Diskursanalyse aufzeigen, dass The Red Pill Mitglieder erstens von ausschlaggebenden Problemen in der Gesellschaft ausgehen, die sie als Basis für ihre antifeministische Ideologie verwenden. Hierbei spielt vor allem die wahrgenommene Bedrohung und Beeinflussung der „feministischen Agenda“ eine zentrale Rolle, die dafür beschuldigt wird, einen gesellschaftlichen Wandel zugunsten von Frauen zu bewirken, der mit negativen Auswirkungen für Männer einhergeht. Diese identifizierte Problematik ist folglich die Grundlage für die antifeministische und sexistische Ideologie der Red Pill Community.

Zweitens sind The Red Pill Mitglieder mit verschiedenen Akteuren unzufrieden, die ihre Problematiken verstärken oder ignorieren. In den Diskursen wurden insbesondere staatliche Institutionen beschuldigt, Frauen gesetzlich und gesellschaftlich zu priorisieren, während Männer bewusst benachteiligt werden, beispielsweise in rechtlichen Angelegenheiten.

Drittens sehen The Red Pill Mitglieder das männliche Geschlecht und ihre eigenen heteronormativen Werte und Normen als überlegen. Als das wichtigste Ideal der Gruppe wird eine Alpha-Maskulinität angestrebt, die den Mitgliedern dabei helfen soll, sich gegen die wahrgenommenen Herausforderungen zu wehren. Gleichzeitig werden dabei jene Aspekte, die nicht der Norm entsprechen, als „abweichend“ definiert und diskriminiert.

Und letztlich befürwortet The Red Pill Community die Anwendung von sexuellen Strategien, um den negativen Auswirkungen der Feminisierung in der Gesellschaft entgegenzuwirken. In den analysierten Diskursen wurden beispielsweise einstudierte Verführungstechniken als sexuelle Strategien identifiziert, die darauf abzielen, so schnell wie möglich sexuell erfolgreich zu sein, und gleichzeitig kühn, dominant und emotional distanziert zu wirken. Damit versuchen die Mitglieder einerseits ihre (Alpha-)Männlichkeit aufrechtzuerhalten und andererseits ihre (Beziehungs-)Chancen bei Frauen zu erhöhen. Obwohl im analysierten Material keine Diskurse mit einer expliziten Androhung von physischer Gewalt aufgefunden werden konnten, kann argumentiert werden, dass sexuelle

Strategien sexistische und „toxisch-maskuline“ Handlungsweisen auslösen können, die sich wohlmöglich auch in geschlechtsspezifische Gewaltakte entwickeln können.

Obwohl in der Red Pill Community folglich radikale Charakteristika auffindbar sind, stellt sich weiterhin die Frage, ob The Red Pill auch als radikale Gruppierung definiert werden kann. Denn laut den aufgezeigten Definitionen, fordern radikale Gruppierungen Änderungen des gesellschaftlichen und politischen Status Quo und wenden dabei diverse, teils gewaltvolle, Strategien an. Anhand der analysierten Diskurse konnte festgestellt werden, dass The Red Pill nicht die Gesellschaft oder staatliche Institutionen per se mit ihren Handlungsweisen ändern wollen, sondern sie fokussieren sich auf persönliche Optimierungen, um trotz Feminisierung ihre eigene ideologische Weltanschauung sichern zu können.

“But we do not actually have power to reverse the trend in our society, feminism has won. End of story - we are NEVER changing back the feminist lean and antimale bias in these government / popular opinion sanctioned institutions”
(Diskursbeispiel Kontra 1.1).

“We are not a movement, we are a personal philosophy. We do not "fight for change" through political activism or a coup d'etat, we don't try to 'change society to fit our needs' (the feminist model) but instead we introspect and make improvements to ourselves so that we may thrive in spite of society's support (or lack thereof.)” (Diskursbeispiel Kontra 1.2).

Ein alternativer Ansatzpunkt ist, The Red Pill als eine extremistische Gruppe nach der im Theoriekapitel dargestellten Begriffsdefinition (nach Schmid 2013, 9) zu klassifizieren. Die Mitglieder weisen Denk- und Handlungsweisen auf, die von den anerkannten Normen und Werten der Gesellschaft abweichen. Dies wird insbesondere in der Red Pill Ideologie sichtbar, die sich bewusst gegen den gesellschaftlichen Konsens stellt, nach einer homogenen und konservativen Gesellschaft strebt und zu feindseligem sowie diskriminierendem Verhalten gegenüber definierten Out-Groups führen kann.

Eine Charakterisierung der Red Pill Community als eine extremistische Gruppierung würde die Chance ermöglichen, bereits vorhandene wissenschaftliche Erkenntnisse über Extremismus und weiterführend Anti-Extremismus-Strategien in die Analyse miteinzubeziehen und diese auch mit einem feministischen Verständnis zu erweitern.

Außerdem werden mit dieser Charakterisierung anderweitige Studien ergänzt, die der Mannosphäre extremistisch-misogyne Tendenzen zuschreiben, was in einem nachfolgenden Absatz erläutert werden soll.

Die definierte Forschungsfrage, welche Phasen der Radikalisierung (nach Doosje et al. 2016) in The Red Pill existieren, konnte anhand der analysierten Diskurse beantwortet werden:

Der Startpunkt einer Radikalisierung beginnt in der Sensibilisierungsphase für radikale bzw. extremistische Themen, was vor allen durch persönliche Faktoren beeinflusst wird. In der Red Pill Community wird durch Textbeiträgen ersichtlich, dass Personen aufgrund von unterschiedlichen Antriebsfaktoren, wie Unzufriedenheit in ihren persönlichen Beziehungen, Angst vor Verlust männlicher Privilegien und Verweiblichung der Gesellschaft, für antifeministische Ansichten sensibilisiert werden. The Red Pill bietet für diese Sorgen einen Ort der Zugehörigkeit und Gemeinschaft, und verspricht mögliche „Erklärungs- und Lösungsvorschläge“.

Nachdem Personen für antifeministische Themen sensibilisiert wurden, folgt die Phase der Gruppenzugehörigkeit und eine umfassende Identifizierung mit den Werten der Gruppe. Hierbei wird die Gruppenzugehörigkeit vor allem durch das Aufzeigen von Red Pill Praktiken und deren Wirksamkeit anhand von Erfolgsgeschichten gestärkt. Gleichzeitig kommt es zur Abwendung von Personen außerhalb der Gruppierung, was auch die negativen Ansichten zu den Out-Groups vermehrt beeinflusst.

Schlussendlich kann sich die Radikalisierung bis hin zur Aktionsphase entwickeln, wo die Mitglieder die gelernten und internalisierten Red Pill Praktiken ausüben.

Ausgehend von den dargestellten Ergebnissen und in Verbindung mit der theoretischen Grundlage, kann argumentiert werden, dass in der Red Pill Community eine Radikalisierung stattfindet, die eine Veränderung von Überzeugung, Gefühlen und Verhaltensweisen bewirkt und negative Handlungen gegenüber „Out-Groups“ rechtfertigt. Hierbei ist es wichtig anzumerken, dass Personen, die radikalisiert werden, diverse Persönlichkeitstypen und soziale Hintergründe aufweisen, von verschiedenen Motivationen beeinflusst werden und individuelle Beweggründe haben. Es gibt kein eindeutig vorhersehbares psychologisches Profil von radikalisierten Personen, wodurch folglich auch Radikalisierungsprozesse unterschiedliche Ausgangssituationen und Auswirkungen haben können (vgl. Alonso et al. 2008; Veldhuis & Staun 2009).

Abschließend bedarf es einer Erläuterung, wie die aufgezeigte Radikalisierung innerhalb der Red Pill Community antifeministische Ansichten und mögliche Handlungsweisen der Mitglieder beeinflusst.

Aus den analysierten Diskursen wurde ersichtlich, dass ein Großteil der Personen, die sich der Red Pill Community anschließen, bereits im Vorfeld gewisse negative Erfahrungen gemacht haben, und die Schuld für ihre Problematiken auf bestimmte Feindgruppen projizieren. Es ist anzunehmen, dass Personen schon zuvor sexistische und antifeministische Tendenzen aufweisen, die durch die Beteiligung in The Red Pill verstärkt werden. Dabei werden Frauen, der Feminismus oder Weiblichkeit per se als Feindbilder konstruiert, unabhängig davon, ob sie tatsächlich für die wahrgenommenen Missstände verantwortlich sind.

Auch andere Studien der Mannosphäre konnten dies belegen:

„the manosphere can be understood as an already affective environment where men first arrive to look for answers and validation for their misogynistic ideas, and second, eventually stay and become regulars, as they find in manospheric spaces a shelter to vent their frustration on issues related to gender equality and feminism”
(Garcia Mingo & Diaz Fernandez 2022, 6).

In The Red Pill werden folglich bereits vorhandene heteronormative Ansichten intensiviert und mit den ideologischen Aspekten der Gruppe erweitert. Die beschriebenen Radikalisierungsprozesse und weitere Faktoren, wie beispielsweise die wiederholte Interaktion mit Gleichgesinnten, das Lesen der eigenen Meinungen in den vorhandenen Echokammern der Online-Plattform und die Entwicklung einer kollektiven Online-Identität ohne nationale Beschränkungen, können schlussendlich dazu führen, dass die Mitglieder die Red Pill Thesen verinnerlichen, sich mit der Red Pill Ideologie identifizieren und die entsprechenden Red Pill Praktiken anwenden.

Der Fokus muss daher auf ein mögliches Resultat bzw. Auswirkung des Radikalisierungsprozesses gelegt werden: die Anwendung der Red Pill Strategien.

Die Red Pill Strategien gelten für die Mitglieder als wichtige Lösungs- und Bewältigungsmaßnahmen, um ihre persönlichen und ideologischen Ziele zu erreichen und sich gegen die wahrgenommene Feminisierung der Gesellschaft und den Verlust ihrer Männlichkeit zu widersetzen. Als die zwei relevantesten Strategien wurden die

Anwendung von Selbstoptimierungsmaßnahmen und die Anwendung von sexuellen Strategien identifiziert, die aus mehreren Gründen problematisch sein können:

Selbstoptimierungsmaßnahmen scheinen zunächst wie „harmlose“ Strategien, um das eigene Wohlbefinden, die persönliche Weiterentwicklung sowie die körperliche und mentale Gesundheit zu verbessern. Die Mitglieder sollen beispielsweise durch Sport mehr Selbstvertrauen und Stärke entwickeln, um so ein erfolgreiches Leben führen zu können. Problematisch ist jedoch die Zielsetzung, „Alpha“-Eigenschaften zu erlangen, die als das „wahre männliche Ideal“ betrachtet werden. In den analysierten Beiträgen der Mitglieder wurden folgende Eigenschaften mit der Alpha-Männlichkeit assoziiert: selbstbewusst, entschlossen, dominant, direkt, gleichgültig, konkurrenzfähig, machtvoll, sexuell kompetent, etc. Leitfäden zur Selbstoptimierung ermutigen die Mitglieder weiters für ihre Männlichkeit und für ihren Erfolg zu „kämpfen“, ohne Rücksicht auf andere zu nehmen, was folglich die Anwendung von aggressiven und gewalttätigen Handlungsweisen begünstigen kann.

Alpha-Männlichkeit steht ergänzend dazu in engem Zusammenhang mit hegemonialer Männlichkeit, da sich beide Arten von Männlichkeiten durch ähnliche Merkmale und Verhaltensweisen charakterisieren, und mit einer Idealisierung von Heteronormativität in Verbindung mit binärer und hierarchischer Zweigeschlechtlichkeit und naturalisierter Heterosexualität einhergehen. Beide Formen stellen eine idealisierte und erstrebenswerte Form von Männlichkeit dar, die in der Realität nur von wenigen Männern vollständig verkörpert wird. Weiters legitimieren sie die Dominanz von Männern über Frauen, und streben nach der Aufrechterhaltung ihrer männlichen Vorherrschaft und patriarchalischen Machstrukturen (vgl. Vallerga et al. 2022, 618). Wer dieses aufzustrebende Ideal schlussendlich nicht erreichen kann, oder Eigenschaften aufweist, die als „weiblich“ angesehen werden, wird als minderwertig betrachtet, diskriminiert und als „Beta“ klassifiziert. Es folgt eine problematische Hierarchisierung von Männlichkeiten und eine Abgrenzung zwischen „Wir“ und „die Anderen“, „Alpha“ gegen „Beta“, „Männlichkeit“ gegen „Weiblichkeit“, was abermals feindliche Verhaltensweisen verursachen kann.

Ein weiterer Grund, warum Männer Alpha-Männlichkeit anstreben, ist der Glaube, dass Frauen diese maskulinen Eigenschaften in einer Beziehung bevorzugen und, dass diese Eigenschaften erforderlich sind, um ihre vermeintlich „schwächere“ Weiblichkeit ausgleichen zu können. Dieser Glaube geht Hand in Hand mit der von der Red Pill propagierten Anwendung bestimmter sexueller Strategien einher. Sexuelle Strategien

beinhalten eine Bandbreite an unterschiedlichen Handlungsweisen, die von den Mitgliedern angewendet werden sollen, um sich in der feminisierten Gesellschaft als Alpha-Männer zu etablieren und folglich die Aufmerksamkeit von Frauen zu gewinnen. Zu den sexuellen Strategien gehören beispielsweise einstudierte Verführungstechniken, die darauf abzielen, so schnell wie möglich sexuell erfolgreich zu sein, und gleichzeitig kühn, dominant und emotional distanziert zu wirken. In den Diskursen ist in diesem Zusammenhang mehrmals der Begriff „Rapport Breaks“ gefallen, was ein sich wiederholendes Wechselspiel von vermeintlichem Desinteresse zwischen Mann und Frau darstellt. The Red Pill behauptet, dass Frauen absichtlich „Rapport Breaks“ an Männern anwenden und Annäherungsversuche ablehnen, obwohl sie eigentlich an ihnen interessiert sind. Laut den Mitgliedern dienen Rapport Breaks in Wirklichkeit dazu, ihre Ausdauer und Hartnäckigkeit zu testen. Männer sollen folglich solche „Tests“ ignorieren, um ihre eigene emotionale Intelligenz, mentale Stärke und Alpha-Männlichkeit zu beweisen. Ein „Nein“ einer Frau soll demnach nicht als solches verstanden werden, sondern als Aufforderung für die fortlaufende Anwendung sexueller Strategien.

Hier wird nun die Problematik der sexuellen Strategien ersichtlich: Frauen werden in erster Linie als untergeordnete sexuelle Objekte betrachtet und nicht als gleichberechtigte Partnerinnen. Durch die Ansichts- und Handlungsweisen der Red Pill Mitglieder erfolgt eine Objektivierung und Entmenschlichung von Frauen, wodurch ihnen ihre Eigenständigkeit und Entscheidungsfähigkeit abgesprochen wird. Die Mitglieder argumentieren beispielsweise, dass sie genau wissen, was Frauen wollen und wie diese behandelt werden müssen, damit eine erfolgreiche Beziehung geführt werden kann.

Gleichzeitig wird der Wert einer Frau vor allem durch ihre sexuelle Attraktivität bestimmt, wodurch ihr äußerliches Erscheinungsbild der größte Mehrwert einer Beziehung ist. Folglich werden traditionelle Geschlechterbilder und stereotype Erwartungen, wie Frauen denken, handeln und fühlen müssen, verstärkt und in sexistischen und patriarchalen Strukturen reproduziert. Besonders problematisch ist, wenn die Anwendung von sexuellen Strategien erfolglos bleibt, und wenn jene Vorstellungen von Frauen nicht erfüllt werden können oder bewusst verweigert werden. Denn wie bereits erwähnt, können Frustration, Angst vor Zurückweisung und das Gefühl von Ungerechtigkeit möglicherweise bedenkliche Gegenreaktionen hervorrufen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass durch die Anwendung sexueller Strategien Frauen manipuliert und zu unerwünschten (sexuellen) Handlungen gedrängt werden, ohne ihren tatsächlichen Willen und Konsens zu

berücksichtigen. Es wird somit ersichtlich, dass die Mitglieder nach männlicher Dominanz und Kontrolle über Frauen streben.

Zusammenfassend konnte die Diskursanalyse einen Einblick in die Problematik der Red Pill Strategien geben. Obwohl es aufgrund der ausgewählten Methodik nicht möglich ist nachzuweisen, wie die Red Pill Strategien tatsächlich außerhalb der Onlinesphäre und in der Privatsphäre angewandt werden und welche Auswirkungen damit einhergehen, ist es wichtig, The Red Pill und ihre Ansichts- und Handlungsweisen als eine potentielle Gefahrenquelle für geschlechtsspezifische Gewalt anzuerkennen.

Mithilfe anderweitiger Studien über The Red Pill und die Gruppen der Mannosphäre, können die dargestellten Ergebnisse ergänzt werden. Vallerga et al. (2022) argumentieren beispielsweise, dass The Red Pill zwei Kriterien erfüllt, die als die stärksten Prädiktoren für sexuelle Gewalt gesehen werden (nach dem Modell für sexuelle Aggression von Malamuth et al. 2003): das Aufweisen toxischer Männlichkeit, die sich gegen Frauen richtet und zu feindseligen Ansichten und Stereotypisierung führt, und das Streben nach unpersönlichem Sex, bei dem sexuelle Handlungen als ein Spiel betrachtet werden, das schnell und effizient gewonnen werden muss. Sowohl die Studie von Vallerga et al. als auch die vorliegende Masterarbeit konnten beide Kriterien in der Red Pill Gruppierung identifizieren, was darauf deutet, dass die Mitglieder ein erhöhtes Risiko für die Anwendung geschlechtsspezifischer Gewalt aufweisen (vgl. Vallerga et al. 2022, 619).

In einer Studie von Zapcic et al. (2024), wurden Frauen interviewt, die nach eigenen Angaben Beziehungen mit Männern führten, die sich mit der Red Pill Ideologie identifizieren. Anhand dieser Interviews wurde ersichtlich, dass die aufgezeigten Wertebilder und Handlungsweisen der Red Pill auch in persönliche Beziehungen übernommen wurden. So mussten in den Partnerschaften beispielsweise stereotype und traditionelle Geschlechterrollen ausgelebt werden, wie die Rolle der Frau als Mutter und Hausfrau und die Rolle des Mannes als Versorger, der das soziale Leben der Frau, ihre Karriere und Finanzen kontrollieren „muss“. Die Frauen berichteten außerdem von Erfahrungen mit Missbrauch und sexueller Gewalt in ihren Beziehungen. Zapcic et al. resultieren aus den Interviews, dass die Red Pill Ideologie zugleich eine Verführungs- und Unterdrückungsstrategie darstellt, die auf hegemonialer Männlichkeit basiert, und das Handeln mit dem Wunsch nach „male empowerment“ legitimiert wird. Weiters wurde durch die Interviews ersichtlich, dass die Teilnahme in The Red Pill nicht auf Männer einer bestimmten Altersgruppe oder Herkunft beschränkt ist, sondern über kulturelle und

nationale Grenzen hinwegreicht. Zusätzlich berichteten die Frauen über die Beteiligung ihrer Partner an anderen Gruppen der Mannosphäre oder Gruppierungen mit rechts-extremen Ansichten (vgl. Zapcic et al. 2024).

Was passieren kann, wenn Männer kontinuierlich Ablehnung von Frauen erleben, Frustration und Einsamkeit empfinden und schließlich Gewalt verüben, zeigen Beispiele der Radikalisierung in der Incel-Gruppierung („Involuntary celibates“). Ähnlich wie andere Gruppen der Mannosphäre fühlen sich Incels ungerecht in der Gesellschaft behandelt und sehen sich selbst als minderwertige Männer an, die nie den maskulinen Idealen gerecht werden, weswegen sie auch keine persönlichen und sexuellen Erfolge verzeichnen können. Diese Frustration und andere Aspekte führten in mehreren Fällen zu einer Radikalisierung, die in Gewalt endete. Einer der bekanntesten und ersten Fälle, die der Incel-Gruppierung zugeschrieben wurde, war die Gewalttat von dem damals 22-jährigen Elliot Rodger an der University of California im Jahr 2014. Rodger tötete in einem Amoklauf insgesamt sechs Studierende, verletzte weitere 14 Personen und nahm sich danach selbst das Leben. Er hinterließ ein 141-seitiges Manifest und eine Videobotschaft, in denen er ausführlich seine Motivation für die Tat beschrieb, sein schlechtes Verhältnis zu seinen Eltern schilderte und seine allgemeine Unzufriedenheit mit der Gesellschaft äußerte. Rodgers beschuldigte insbesondere Frauen für seine Misserfolge und rechtfertigte seine Tat als „Racheakt“, weil ihm sexuelle Beziehungen mit Frauen verweigert wurden. Rodger wurde folglich in den Incel-Foren „heiliggesprochen“ und wird bis heute als „Saint Elliot“ bezeichnet. In den darauffolgenden Jahren wurden weitere Gewalttaten von Incels ausgeführt, die Rodger als Idol und Inspiration betrachteten (vgl. Bratich & Banet-Weiser 2020; Vink et al. 2023).

Studien, die die Gewalttaten der Incels untersucht haben, argumentieren, dass Gewalt und Mord für die Männer eine letzte Möglichkeit darstellen, um ihre patriarchalische Macht über Frauen zu demonstrieren, den höchsten Status der Männlichkeit zu erreichen und sich dann, in den meisten Fällen, das Leben zu nehmen, um zu verhindern, dass ihnen diese Macht genommen wird (vgl. Daly & Reed 2022). Da Incels folglich Gewalt anwenden, um ideologische und politische Ziele zu erreichen, sollen diese Gewaltakte auch als gewalttätiger Extremismus und Terrorismus klassifiziert werden, um erneut auf die gesellschaftliche und politische Relevanz und Gefahr hinzuweisen:

„Without the elevation of Incel as a security threat, there is the risk that democratic governments, civil societies and public commentators fall back on conservative

cultural attitudes applied to other misogynist crimes. Public efforts to address these crimes tends to be derailed by the notion that they constitute a 'private issue' and are therefore not the subject of political debate” (Tomkinson et al. 2020, 156).

Ein weiterer Aspekt, der berücksichtigt werden muss, ist die Verknüpfung der Red Pill Community mit (rechts-)extremen Parteien und Akteuren. Studien argumentieren, dass Gruppierungen der Mannosphäre als eine Möglichkeit für rechts-extreme Radikalisierung, Rekrutierung und Mobilisierung gesehen werden, da sie ähnliche Charakteristika teilen und somit die Hemmschwelle zu rechts-extremen Diskursen geringer ist. The Red Pill kritisiert politische Agenden der Geschlechtergleichstellung und legitimiert traditionalistische und konservative Ansichten, was von rechts-extremen Akteuren aufgegriffen und für die Verbreitung und Sensibilisierung ihrer eigenen Ideologie innerhalb der Mannosphäre verwendet wird (vgl. Cousineau 2021b; Mamie 2021).

Die aufgezeigten Studien und Fallbeispiele verdeutlichen zusammenfassend die möglichen Konsequenzen von Radikalisierungsprozessen in antifeministischen Online-Communities und weisen erneut auf die Relevanz hin, diese Thematik im akademischen, politischen und gesellschaftlichen Kontext zu berücksichtigen.

Denn The Red Pill ist sowohl eine sexistische und antifeministische Gruppierung, die traditionelle Geschlechterrollen und heteronormative Männlichkeit aufrechterhalten will, als auch ein potenzieller Einstieg zu (rechts-)extremen und politischen Diskursen. Zudem agiert The Red Pill in der Onlinesphäre, mit möglichen Auswirkungen auf persönliche Beziehungsebenen, was die Regulierung und Kontrollierung der Handlungsräume erschweren kann. Diese spezifischen Merkmale der Gruppe können eine Herausforderung für politische und akademische Akteur*innen darstellen, die sich mit der Thematik befassen und Gegen- und Präventionsmaßnahmen entwickeln wollen, da je nach Handlungsraum der Gruppierung unterschiedliche Maßnahmen, Ressourcen und gesetzliche Vorschriften erforderlich sind.

Der letzte Aspekt soll sich nun damit beschäftigen, wie und mit welchen Möglichkeiten eine Deradikalisierung durchgeführt und eine Unterstützung für betroffene Personen geschaffen werden kann. Da der Großteil der Kommunikation und Austausch zwischen den Mitgliedern in der Onlinesphäre abgehalten wird, ist eine mögliche direkte Strategie, Online-Plattformen zu regulieren. Auf Reddit.com ist es beispielsweise möglich,

Subreddits schwerer zugänglich zu machen, indem eine „Quarantäne“ verhängt wird. Diese Maßnahme wird offiziell wie folgt beschrieben:

*„Ziel einer solchen Quarantäne ist es, zu verhindern, dass Inhalte einer Community versehentlich Personen angezeigt werden, die diese nicht bewusst sehen wollen, oder dass sie ohne den nötigen Kontext angezeigt werden. Auch Subreddits, die unter Quarantäne stehen, und ihre Abonnent*innen unterliegen der Inhaltsrichtlinie von Reddit und können von Durchsetzungsmaßnahmen betroffen werden. In Communities unter Quarantäne wird ein Warnhinweis angezeigt und Nutzer*innen müssen aktiv zustimmen, den Inhalt anzusehen. Sie generieren keinen Umsatz, werden nicht auf Feeds, die nicht an Abonnements gekoppelt sind, angezeigt (z. B. Beliebt) und tauchen nicht in Suchen oder Empfehlungen auf. Reddit kann außerdem verschiedene weitere Restriktionen vornehmen, die für unsere Produkte derzeit existieren oder in Zukunft entwickelt werden (z. B. Entfernen von Designtools)“ (Reddit.zendesk.com).*

Diese Maßnahme kann eine eingeschränkte Sichtbarkeit, Zensur und Abschottung der Community bewirken, jedoch können User*innen, die explizit danach suchen, noch immer vollständig auf die Inhalte zugreifen, vorhandene Textbeiträge lesen, und mit den dort anwesenden Mitgliedern interagieren (siehe Screenshot der Suchfunktion auf Reddit.com).

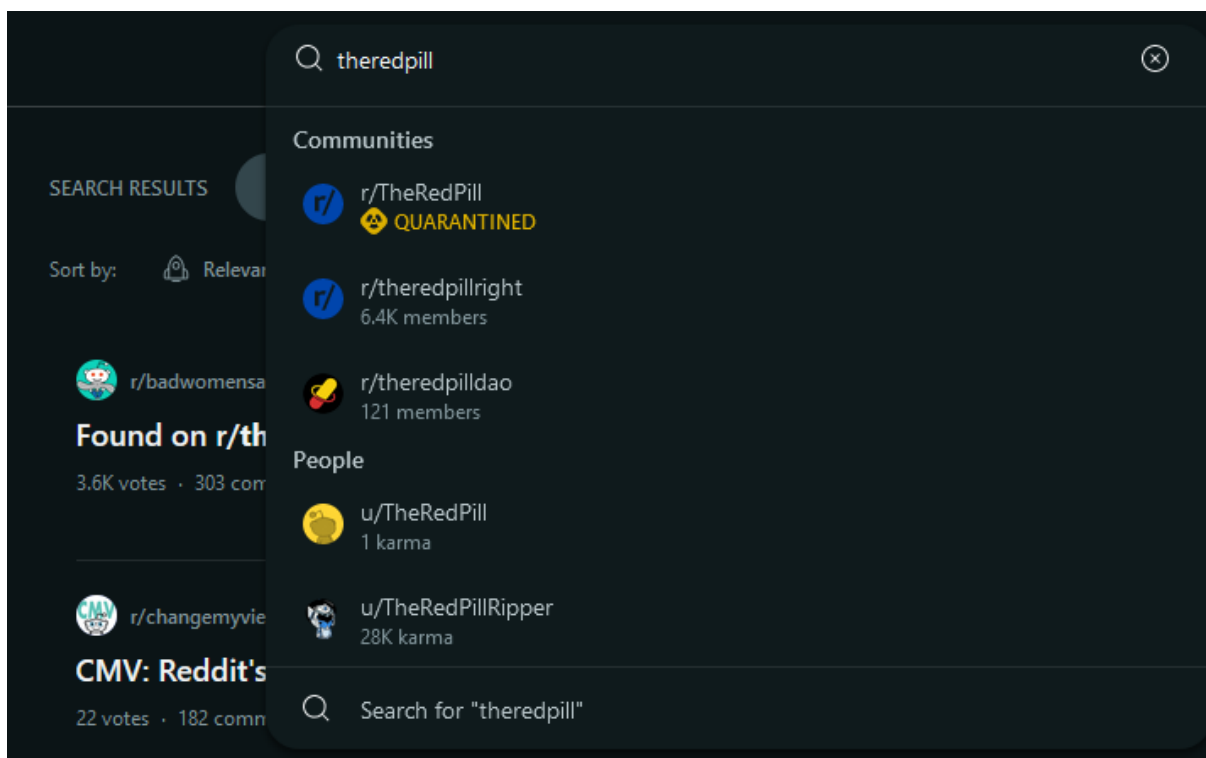


Abbildung 12 Reddit.com Suchfunktion

Die Studie von Chandrasekharan et al. untersuchte die Auswirkungen der Quarantäne in r/TheRedPill und kam zu dem Ergebnis, dass sich die Anzahl der Beiträge und der neuen Mitglieder in dem Subreddit zwar reduziert haben, aber antifeministische Diskurse weiterhin bestehen blieben (vgl. Chandrasekharan et al. 2022).

Eine weitere Maßnahme ist das „Bannen“ von Subreddits oder User*innen, die sich nicht an die Richtlinien halten, und somit vollständig von der Plattform entfernt werden. Dies kann zwar positive Aspekte mit sich bringen, birgt jedoch die Gefahr, dass User*innen dazu verleitet werden, Reddit zu verlassen und auf radikalere sowie weniger regulierte Alternativen auszuweichen (vgl. Rothermel 2020).

In diesem Sinne können technische Gegenstrategien dazu beitragen antifeministische und extreme Diskurse zu minimieren, lösen aber nicht die ursprüngliche Thematik feindlicher Ansichten und möglicher Radikalisierung.

Um effektive Lösungsansätze entwickeln zu können, muss die Mannosphäre und The Red Pill als eine Gegenreaktion auf den gesellschaftlichen Status-Quo verstanden, und Problematiken, die Männer und Männlichkeit betreffen, wie Arbeitslosigkeit, mentale Gesundheit, hohe Selbstmordraten, etc., berücksichtigt werden. Jegliche Maßnahmen sollten demnach als Teil eines weitreichenden gesellschaftlichen Wandels konzipiert werden (vgl. Chandrasekharan et al. 2022; Vallerga et al. 2022).

In der Literatur werden verschiedene Ansätze zur Deradikalisierung beschrieben, wie beispielsweise die explizite Deradikalisierung, die darauf abzielt, den Glauben an Gewaltanwendung zu delegitimieren, und implizite Deradikalisierung, die sich darauf fokussiert, den radikalisierten Personen alternative Wege aufzuzeigen, um die persönlichen Bedürfnisse befriedigen und Herausforderungen meistern zu können. Interviews mit ehemaligen Mitgliedern der Mannosphäre verdeutlichen jedoch die Schwierigkeit bei der Umsetzung von Deradikalisierungsmaßnahmen, da die Überzeugungen der Mitglieder tief verwurzelt sind, sie oft mit Gegenargumentationen und -reaktionen kontern, und wenig Vertrauen in Personen und Interventionen haben, die ihnen helfen wollen (vgl. Vallerga et al. 2022). Umso wichtiger ist es, auch weitreichende Präventionsmaßnahmen zu fördern, die Radikalisierung und gewaltvolle Auswirkungen verhindern, wie beispielsweise Aufklärungs- und Bildungsinitiativen über Sexismus und sexualisierte Gewalt.

Um zu untersuchen, welche Maßnahmen zur Deradikalisierung und Prävention von Online-Antifeminismus und Online-Radikalisierung tatsächlich wirksam sind, ist eine

detailliertere Analyse erforderlich. Diese kann jedoch im Rahmen dieser Masterarbeit nicht durchgeführt werden und sollte als ein eigenständiges Forschungsthema behandelt werden.

7. Conclusio

Zusammenfassend bietet diese Masterarbeit relevante Einblicke und Erkenntnisse in die Red Pill Community und trägt dazu bei, das Wissen über Antifeminismus und Radikalisierung in Online-Gruppierungen zu vertiefen. Die theoretische Grundlage der Arbeit umfasste Theorien und Erklärungsansätze zu Radikalisierung und Antifeminismus, die durch Aspekte der Onlinesphäre ergänzt wurden. Primär lag der Fokus auf Phasen der Radikalisierung und den Charakteristika von radikalen bzw. extremistischen Gruppierungen, die mithilfe einer Kritischen Diskursanalyse in der Red Pill Community untersucht wurden. Die Kritische Diskursanalyse wurde als Methodik gewählt, da die Gruppe vorwiegend im Online-Forum Reddit.com aktiv ist, wo ein Diskursraum geschaffen wurde, der einen engen Austausch zwischen den Mitgliedern ermöglicht. Dadurch bildete sich eine Wertegemeinschaft, die die Denk- und Handlungsweisen der Mitglieder prägt und die antifeministischen Ansichten verstärkt. Als Analysematerial wurden Textbeiträge aus dem „The Red Pill Handbook“ herangezogen, was eine Sammlung der wichtigsten und populärsten Postings und Kommentaren der Gruppe ist. Mithilfe der Kritischen Diskursanalyse konnten sowohl die Macht- und Ausschlussstrukturen der Red Pill analysiert als auch Radikalisierungstendenzen sichtbar gemacht werden, wodurch die zuvor definierte Forschungsfrage beantwortet werden konnte:

Welche Phasen der Radikalisierung finden sich in der Red Pill Gruppierung wieder und wie hängen diese mit den antifeministischen Ansichten und möglichen Handlungsweisen der Mitglieder zusammen?

Die analysierten Diskurse deuten darauf hin, dass sich Personen innerhalb der Red Pill Gruppe in mehreren Phasen radikalieren können. Der Radikalisierungsprozess beginnt in der Sensibilisierungsphase, in der Personen durch persönliche Faktoren wie Unzufriedenheit, Unsicherheit und Angstgefühlen für radikale oder extremistische Themen empfänglich und sensibilisiert werden. The Red Pill bietet in dieser Phase einen Raum der Zugehörigkeit und Gemeinschaft, in dem vermeintliche „Erklärungs- und Lösungsvorschläge“ angeboten werden. Nach der Sensibilisierung folgt die Phase der Gruppenzugehörigkeit, in der eine tiefe Identifikation mit den Werten der Gruppe stattfindet. Schließlich kann sich die Radikalisierung bis zur Aktionsphase entwickeln, in

der Mitglieder die erlernten und verinnerlichten Praktiken der Red Pill Bewegung umsetzen.

Es kann resultierend aus den Ergebnissen argumentiert werden, dass in der Red Pill Community eine Radikalisierung stattfindet, die eine Veränderung von Überzeugung, Gefühlen und Verhaltensweisen bewirkt und negative Handlungen gegenüber „Out-Groups“ rechtfertigt. Zudem werden in The Red Pill bereits bestehende heteronormative Ansichten intensiviert und mit den ideologischen Aspekten der Gruppe erweitert. Die Radikalisierungsprozesse, kombiniert mit Faktoren wie der wiederholten Interaktion mit Gleichgesinnten, dem Lesen eigener Meinungen in den vorhandenen Echokammern der Online-Plattform und der Entwicklung einer kollektiven Online-Identität ohne nationale Grenzen, können schlussendlich dazu führen, dass sich Mitglieder mit der propagierten Ideologie identifizieren, diese verinnerlichen, sich der Gruppe anschließen und entsprechende Handlungsweisen ausüben.

Ein zentrales Ergebnis der Masterarbeit ist die Untersuchung der potentiellen Auswirkungen des Radikalisierungsprozesses: die Anwendung von Red Pill Strategien.

Durch die analysierten Diskurse wurde ersichtlich, dass Red Pill Strategien als Lösungs- und Bewältigungsmaßnahmen beworben werden, um persönliche und ideologische Ziele zu erreichen und sich gegen die wahrgenommene Feminisierung der Gesellschaft sowie den Verlust traditioneller Männlichkeit zu wehren. Als die zwei relevantesten Strategien wurden die Anwendung von Selbstoptimierungsmaßnahmen und die Anwendung von sexuellen Strategien identifiziert. Diese Strategien sollen Männern helfen, „Alpha“-Männlichkeit zu erlernen, die mit Dominanz, Selbstbestimmung, sexuelle Kompetenz und Rationalität assoziiert wird. Allerdings können Selbstoptimierungsmaßnahmen schwerwiegende Folgen für andere Personen haben, da sie oft mit der Aufforderung einhergehen, keine Rücksicht auf andere zu nehmen, was feindselige Verhaltensweisen begünstigen kann.

Darüber hinaus wird in der Red Pill der Glaube gefördert, dass Frauen jene maskulinen Eigenschaften in einer Beziehung bevorzugen, und diese Eigenschaften sogar notwendig sind, um eine erfolgreiche Beziehung führen zu können und vermeintlich „schwächere“ weibliche Eigenschaften ausgleichen zu können. Diese Annahme knüpft an die Anwendung von sexuellen Strategien an, wo anhand von Verführungstechniken sexueller Erfolg bei Frauen gelingen soll. Hierbei werden Frauen jedoch als untergeordnete sexuelle Objekte betrachtet und nicht als gleichberechtigte Partnerinnen. Diese Sichtweise führt zu

einer Objektivierung und Entmenschlichung von Frauen, wobei ihre Eigenständigkeit und Entscheidungsfähigkeit abgeschrieben werden. Besonders problematisch wird es, wenn die Anwendung sexueller Strategien scheitert, und wenn jene Erwartungshaltungen und Geschlechterrollen nicht erfüllt werden können oder bewusst abgelehnt werden, was möglicherweise problematische Gegenreaktionen hervorrufen kann.

Zusätzlich zur beantworteten Forschungsfrage konnte anhand der analysierten Diskurse aufgezeigt werden, dass The Red Pill bestimmte radikale Charakteristika aufweist:

Die Mitglieder gehen erstens von ausschlaggebenden Problemen in der Gesellschaft aus, die sie als Basis für ihre antifeministische Ideologie verwenden. Sie identifizieren insbesondere die Feminisierung und „feministische Agenda“ als Ursache für negative Auswirkungen für Männer. Zweitens bekunden die Mitglieder Unzufriedenheit mit bestimmten Akteuren, die ihre Problematiken verstärken oder ignorieren. Drittens sehen The Red Pill Mitglieder das männliche Geschlecht und ihre eigenen heteronormativen Werte und Normen als überlegen, und definieren gleichzeitig Aspekte, die nicht ihrer Norm entsprechen, als „abweichend“ und minderwertig. Und letztlich befürwortet die Community die Anwendung von sexuellen Strategien, welche als sexistisch und „toxisch-maskulin“ definiert werden können, und wohlmöglich auch sexualisierte Gewalt auslösen können.

Zusammenfassend wirkt The Red Pill anfänglich als eine „harmlose“ Gruppe für Männer, in der Wege zur Selbstverbesserung aufgezeigt werden, um erfolgreich im Leben, insbesondere in sexuellen Beziehungen mit Frauen, zu sein. Doch hinter dieser Fassade verbirgt sich ein einfacher Einstieg in antifeministische Themen, die sich gegen die Feminisierung der Gesellschaft richten und die Aufrechterhaltung traditioneller Geschlechterbilder und -rollen propagieren. Der einfache Einstieg in die Gruppe ist vor allem aufgrund der technischen Gegebenheit der Website Reddit.com möglich, und die vorhandenen Diskurse der Red Pill Community sind für jegliche Personen im Internet zugänglich und können mit nur geringen Einschränkungen weitreichend reproduziert werden.

Limitationen und Ausblick

Aufgrund der ausgewählten Methodik und des Materials ergeben sich einige Limitationen in der Untersuchung. Erstens umfasst das Subreddit r/TheRedPill eine große Menge an Daten, die aufgrund der begrenzten Ressourcen in der Masterarbeit nicht vollständig analysiert werden konnten. Mit der Verwendung des „Red Pill Handbook“ wurde versucht, sich auf jene Diskurse zu fokussieren, die für die Gruppe selbst von zentraler Bedeutung sind und auf denen sie ihre Ideologie aufbauen. Das analysierte Material stellt daher nur einen kleinen Ausschnitt der Textbeiträge dar, wodurch nicht alle Ansichten und Perspektiven der Gruppe berücksichtigt werden konnten.

Zweitens bleibt unklar, wie die Mitglieder ursprünglich zur Red Pill Gruppierung gelangt sind und ob sie möglicherweise bereits im Vorhinein mit Radikalisierungsaspekte in Berührung gekommen sind. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass Mitglieder, die sich in der Red Pill Community radikalisierten, auch für anderweitige radikale Thematiken sensibilisiert werden und möglicherweise von (rechts-)extremen Gruppierungen rekrutiert werden. Da dies in dem ausgewählten Material jedoch nicht ersichtlich ist, sollte dieser Aspekt in einer zukünftigen Studie genauer untersucht werden.

Drittens konnten aufgrund der herrschenden Anonymität im Online-Forum die individuellen sozioökonomischen Hintergründe der Mitglieder nicht berücksichtigt werden. Daher konnte nicht untersucht werden ob und wie diese Faktoren die Radikalisierungsprozesse beeinflussen.

Abschließend es ist wichtig erneut zu betonen, dass es vielfältige Gründe und Auswirkungen von Radikalisierung gibt und nicht nur eine einzige Form der Radikalisierung existiert. Die hier dargestellten radikalen Charakteristika und Phasen der Radikalisierung können sich somit unterschiedlich ausprägen und haben keine allgemeine Gültigkeit.

Trotz dieser Limitierungen ist die Masterarbeit ein wichtiger Beitrag, um die Gefahr von antifeministischer Online-Radikalisierung in den Vordergrund zu rücken. Denn es muss weiterhin mehr Aufmerksamkeit auf die Onlinesphäre als Ort der Radikalisierung, Mobilisierung und Rekrutierung gelenkt werden, vor allem in Bezug auf Antifeminismus, Sexismus und Misogynie. Jene Gruppierungen, wie The Red Pill, agieren zwar primär im Internet, doch diese feindlichen Ansichten verbleiben nicht nur in einem abgegrenzten Online-Forum. Die Verbreitung von Hass im Internet kann auch offline die

Aufrechterhaltung von antifeministischen Diskursen und sexistische Wahrnehmung der Geschlechterbilder begünstigen. Um negative Auswirkungen zu vermeiden, sollte sich eine weiterführende Untersuchung mit der Entwicklung geeigneter Maßnahmen zur Deradikalisierung und Prävention von Online-Antifeminismus sowie Online-Radikalisierung befassen.

8. Literatur- und Quellenverzeichnis

- Alonso, R., Bjørge, T., Porta, D.D., Coolsaet, R., Khosrokhavar, F., Lohlker, R., Ranstorp, M., Reinares, F., Schmid, A., Silke, A., Taarnby, M., & Vries, G.D. (2008): Radicalisation Processes Leading to Acts of Terrorism: A concise Report prepared by the European Commission's Expert Group on Violent Radicalisation.
- Bacarisse, Bonnie (2017): The Republican Lawmaker Who Secretly Created Reddit's Women-Hating 'Red Pill'. A web of secret online identities connects the creator of the misogynistic Red Pill forum to a New Hampshire state representative. Abgerufen unter: <https://www.thedailybeast.com/the-republican-lawmaker-who-secretly-created-reddits-women-hating-red-pill?ref=scroll> (20.09.2023).
- Backer, Nancy Lynn (2002): Prejudice. In: Worell, Judith (Hg.): Encyclopedia of Women and Gender. Sex Similarities and Differences and the Impact of Society on Gender. San Diego: Academic Press.
- Basow, Susan A. (2002): Androcentrism. In: Worell, Judith (Hg.): Encyclopedia of Women and Gender. Sex Similarities and Differences and the Impact of Society on Gender. San Diego: Academic Press.
- Barcellona, Marta (2022): Incel violence as a new terrorism threat: a brief investigation between Alt-Right and Manosphere dimensions. Sortuz. Oñati Journal of Emergent Socio-legal Studies, Volume 11, Issue 2 (2022) pp. 170–186.
- Becker, Julia C. & Sibley, Chris G. (2016): Sexism. In: Nelson, Todd D. (Hg.): Handbook of Prejudice, Stereotyping, and Discrimination. New York: Psychology Press.
- Beelmann, Andreas (2019): Grundlagen eines entwicklungsorientierten Modells der Radikalisierung. In: Marks, Erich (Hg.): Prävention & Demokratieförderung. Gutachterliche Stellungnahmen zum 24. Deutschen Präventionstag. Forum Verlag Godesberg GmbH, S. 181-209.
- Beelmann, Andreas (2020): A Social-Developmental Model of Radicalization: A Systematic Integration of Existing Theories and Empirical Research. IJCV: Vol. 14(1)/2020.

- Binder, Jens & Kenyon, Jonathan (2022): Terrorism and the internet: How dangerous is online radicalization? *Front. Psychol.* 13:997390.
- Birsl, Ursula (2020): Paradoxien und Aporien des Antifeminismus. Eine demokratietheoretische Einordnung. In: Henninger, Annette/Birsl, Ursula (Hg.): *Antifeminismen ›Krisen‹-Diskurse mit gesellschaftsspaltendem Potential?* Bielefeld: Transcript. 43-60.
- Blais, Melissa & Dupuis-Deri, Francis (2012): Masculinism and the Antifeminist Countermovement. *Social Movement Studies*, Vol. 11, No. 1, 21–39, January 2012.
- Bratich, Jack & Banet-Weiser, Sarah (2019): From Pick-Up Artists to Incels: Con(fidence) Games, Networked Misogyny, and the Failure of Neoliberalism. *International Journal of Communication* 13(2019), Feature 5003–5027.
- Brown, Danielle; Ng, Yee; Riedl, Martin & Lacasa-Mas, Ivan (2018): Reddit’s Veil of Anonymity: Predictors of engagement and participation in media environments with hostile reputations. *Social Media + Society* October-December 2018. 1–9.
- Chandrasekharan, Eshwar; Jhaver, Shagun; Bruckman, Amy & Gilbert, Eric (2022): Quarantined! Examining the Effects of a Community-Wide Moderation Intervention on Reddit. *ACM Transactions on Computer-Human Interaction*, Vol. 29, No. 4, Article 29.
- Connell, Raewyn (2005): *Masculinities*. Berkley: University of California Press.
- Cousineau, Luc (2021a): Masculinity in two reddit men’s communities: Feminism is foul, privilege is precarious, and being beta is bad. University of Waterloo.
- Cousineau, Luc (2021b): ‘A Positive Identity for Men’?: Pathways to Far-Right Participation through Reddit’s /r/MensRights and /r/TheRedPill. In: Devries, Melody; Bessant, Judith & Watts, Rob (Hg.): *Rise of the Far Right Technologies of Recruitment and Mobilization*. London: Rowman & Littlefield, 127-146.
- Daly, Sarah & Reed, Shon (2022): “I Think Most of Society Hates Us”: A Qualitative Thematic Analysis of Interviews with Incels. *Sex Roles* (2022) 86:14–33.
- Delamont, Sara (1980): *The Sociology of Women*. London: Allen & Unwin.

- Dignam, Pierce Alexander & Rohlinger, Deana (2019): Misogynistic Men Online: How the Red Pill Helped Elect Trump. *Journal of Women in Culture and Society* 2019, vol. 44, no. 3.
- Dishy, Aaron Moses (2018): Swallowing Misandry: A Survey of the Discursive Strategies of r/TheRedPill on Reddit. University of Toronto.
- Doosje, Bertjan; Moghaddam, Fathali M; Kruglanski, Arie W; de Wolf, Arjan; Mann, Liesbeth & Feddes, Allard R (2016): Terrorism, radicalization and de-radicalization, *Current Opinion in Psychology*, Volume 11, 2016, Pages 79-84.
- Farris, Sara R. (2017): In the name of women's rights. The rise of femonationalism. Durham, London: Duke University Press.
- Frey, Regina; Gärtner, Marc; Köhnen, Manfred & Scheele, Sebastian (2014): Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie: Argumente im Streit um Geschlechterverhältnisse. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung.
- Garcia Mingo, Elisa & Diaz Fernandez, Silvia (2022): Wounded men of feminism: Exploring regimes of male victimhood in the Spanish manosphere. *European Journal of Cultural Studies*, 1–19.
- Ging, Debbie (2017): Alphas, betas, and incels: Theorizing the masculinities of the manosphere. *Men and Masculinities* 22(4): 638–657.
- Ging, Debbie & Siaper, Eugenia (2019): Gender Hate Online. Understanding the New Anti-Feminism. Cham: Palgrave Mcmillan.
- Green, Robert; Fowler, Kurt & Palombi, Allan (2023): The Black pill pipeline: A process-tracing analysis of the Incel's continuum of violent radicalization. *Sexualities* 2023. DOI: 10.1177/13634607231169509.
- Hambalko, Veronica (2022): gender based violent extremism in the age of social media. The Policy of National Security, Special issue "Extremism, Internet, Gender", 2022, p. 89-99.
- Henninger, Annette (2020): „Antifeminismen. ‚Krisen‘-Diskurse mit gesellschaftsspaltendem Potenzial?“ In: Henninger, Annette/Birsl, Ursula (Hg.): Antifeminismen ›Krisen‹-Diskurse mit gesellschaftsspaltendem Potential? Bielefeld: Transcript. 9-41.

- Holm, Malin (2022): Beyond Antifeminist Discourses: Analyzing How Material and Social Factors Shape Online Resistance to Feminist Politics. *Social Politics* 2022. 1-22.
- Jäger, Margarete & Jäger, Siegfried (2007): *Deutungskämpfe. Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften GmbH.
- Kaiser, Susanne (2021): Kapitel 3: Die „Mannosphäre“. Sammelbecken der gekränkten Männer, in: *Politische Männlichkeit. Wie Incels, Fundamentalisten und Autoritäre für das Patriarchat mobilmachen*, Suhrkamp: Berlin, 34-52.
- Mamie, Robin; Ribeiro, Manoel & West, Robert (2021): Are Anti-Feminist Communities Gateways to the Far Right? Evidence from Reddit and YouTube. In *13th ACMWeb Science Conference 2021 (WebSci '21)*, June 21–25, 2021, Virtual Event, United Kingdom. ACM, New York, NY, USA.
- Martin, Trevor (2017): *Dissecting Trump's Most Rabid Online Following*. FiveThirtyEight.com. Abgerufen unter: <https://fivethirtyeight.com/features/dissecting-trumps-most-rabid-online-following/?curator=MediaREDEF> (28.10.2023).
- Marwick, Alice & Lewis, Rebecca (2017): *Media Manipulation and Disinformation Online*. Data & Society Report. Abgerufen unter: <https://datasociety.net/library/media-manipulation-and-disinfo-online/> (21.07.2024).
- Marwick, Alice & Caplan, Robyn (2018): Drinking male tears: language, the manosphere, and networked harassment, *Feminist Media Studies*, 18:4, 543-559.
- Marwick, A., Clancy, B., & Furl, K. (2022): "Far-Right Online Radicalization: A Review of the Literature." *The Bulletin of Technology and Public Life*, Center for Information, Technology, and Public Life, University of North Carolina at Chapel Hill.
- Massanari, Adrienne (2015): *Participatory Culture, Community, and Play: Learning from Reddit*. New York: Peter Lang Publishing.
- Massanari, Adrienne (2017): #Gamergate and The Fapping. How Reddit's Algorithm, Governance, and Culture Support Toxic Technocultures. *New Media & Society* 19.3. 329-46.
- McCauley, Clark & Moskalenko, Sophia (2008): Mechanisms of Political Radicalization: Pathways Toward Terrorism, *Terrorism and Political Violence*, 20:3, 415-433.

- Meleagrou-Hitchens, Alexander & Kaderbhai, Nick (2017): Research Perspectives on Online Radicalisation. A Literatur Review, 2006-2016. VOX-Pol Network of Excellence.
- Moghaddam, Fathali (2005): The Staircase to Terrorism. A Psychological Exploration. American Psychological Association. Vol. 60, No. 2, 161–169.
- Munn, Luke (2019): Alt-right pipeline: Individual journeys to extremism online. First Monday, 24(6). <https://doi.org/10.5210/fm.v24i6.10108>.
- o.A. (2014): The Red Pill Handbook. A collection of posts, articles, and links from <https://www.reddit.com/r/theredpill>. Abgerufen unter: <https://www.scribd.com/doc/279249730/The-Red-Pill-Handbook-2nd-Ed> (01.08.2023).
- o.A. (2022): r/TheRedPill / Rules. Abgerufen unter: <https://www.reddit.com/r/TheRedPill/about/rules/> (15.10.2023).
- o.A. (2023): Reddit 101. Abgerufen unter: <https://reddit.zendesk.com/hc/en-us/categories/200073949-Reddit-101> (16.09.2023).
- o.A. (2023): Reddit Inhaltsrichtlinien. Abgerufen unter: <https://www.redditinc.com/de-de/policies/content-policy> (16.09.2023).
- o.A. (2023): r/TheRedPill stats. Abgerufen unter: <https://subredditstats.com/r/theredpill> (12.10.2023).
- o.A. (2023): Subreddits unter Quarantäne. Abgerufen unter: <https://reddit.zendesk.com/hc/de/articles/360043069012-Subreddits-unter-Quarantäne> (01.05.2024).
- Odag, Özen; Leiser, Anne & Boehnke, Klaus (2019): Reviewing the Role of the Internet in Radicalization Processes. Journal for Deradicalization, Nr. 21.
- Pauwels, Lieven; Brion, Fabienne; Schils; Nele; Laffineur, Julianne; Verhage, Antionette; de Ruyver, Brice & Easton, Marleen (2014): Explaining and Understanding the Role of Exposure to New Social Media in Violent Extremism - An Integrative Quantitative and Qualitative Approach. Gent: Academia Press.

- Rothermel, Ann-Kathrin (2020): Die Manosphere. Die Rolle von digitalen Gemeinschaften und regressiven Bewegungsdynamiken für on- und offline Antifeminismus. De Gruyter. FJSB 2020, 33(2): 491-505.
- Rothermel, Ann-Kathrin; Kelly, Megan & Jasser, Greta (2022): Of Victims, Mass Murderer, and “Real Men”: The Masculinities of the “Manosphere”. In: Carian, Emily; DiBranco, Alex & Ebin, Chelsea (Hg.): Male Supremacism in the United States. From Patriarchal Traditionalism to Misogynist Incels and the Alt-Right. London/New York: Routledge. S. 117-141.
- Ruby, Daniel (2022): 100+ Reddit Statistics for 2023 (Usage & Traffic Data). Abgerufen unter: <https://www.demandsage.com/reddit-statistics/> (16.09.2023).
- Sauer, Birgit (2018): Feminismus und Staat. In: Voigt & Rüdiger (Hg.): Handbuch Staat. Wiesbaden: Springer VS.
- Sauer, Birgit (2019): Anti-feministische Mobilisierung in Europa. Kampf um eine neue politische Hegemonie? Z Vgl Polit Wiss (2019) 13:339–352.
- Scheele, Sebastian (2015): „Das trojanische Zombie-Pferd. Fünf Thesen zu einer diskursiven Verschiebung im gegenwärtigen Antifeminismus“, in: Friedrich Burschl (Hg.): Aufstand der ‚Wutbürger‘. AfD, christlicher Fundamentalismus, Pegida und ihre gefährlichen Netzwerke. Dokumentation des Gesprächskreises Rechts zu den Treffen in Halle und Rostock. PAPERS 7/2015, Berlin: Rosa-Luxemburg-Stiftung, S. 32-46.
- Schenk, Herrad (1979): Geschlechtsrollenwandel und Sexismus: zur Sozialpsychologie geschlechtsspezifischen Verhaltens. Basel: Beltz.
- Schmid, Alex (2011): The Routledge Handbook of Terrorism Research. London/New York: Routledge.
- Schmid, Alex (2013): Radicalisation, De-Radicalisation, Counter-Radicalisation: A Conceptual Discussion and Literature Review. The International Centre for Counter-Terrorism - The Hague 4, no. 2 (2013).
- Schmincke, Imke (2018): „Frauenfeindlich, sexistisch, antifeministisch? Begriffe und Phänomene bis zum aktuellen Antifeminismus“, in: APuZ 17/2018, S. 28-33.
- Suler, J. (2004): The Online Disinhibition Effect. CyberPsychology & Behavior, 7(3), 321–326.

- Swim, Janet K. & Hyers, Lauri L. (2009): Sexism. In: Nelson, Todd D. (Hg.): Handbook of Prejudice, Stereotyping, and Discrimination. New York: Psychology Press.
- Tomkinson, Sian; Harper, Tael & Attwell, Katie (2020): Confronting Incel: exploring possible policy responses to misogynistic violent extremism, *Australian Journal of Political Science*, 55:2, 152-169.
- Ullrich, Peter (2008): Diskursanalyse, Diskursforschung, Diskurstheorie. Ein- und Überblick. In: Ulrike Freikamp, Matthias Leanza, Janne Mende, Stefan Müller, Peter Ullrich, Heinz-Jürgen Voß (Hg.): Kritik mit Methode? Forschungsmethoden und Gesellschaftskritik. Karl Dietz: Berlin, 19-31.
- Vallerga, Michael & Zurbriggen, Eileen (2022): Hegemonic masculinities in the ‘Manosphere’: A thematic analysis of beliefs about men and women on The Red Pill and Incel. *Anal Soc Issues Public Policy* 2022; 22:602–625.
- Van Valkenburg, Shawn P. (2021): Digesting the Red Pill: Masculinity and Neoliberalism in the Manosphere. *Men and Masculinities* 2021, Vol. 24(1) 84-103.
- Veldhuis, Tinka & Staun, Jorgen (2009): *Islamist Radicalisation: A Root Cause Model*. The Hague, Netherlands Institute of International Relations Clingendael.
- Vink, Dominique; Abbas, Tahir; Veilleux-Lepage, Yannick & McNeil-Willson, Richard (2023): “Because They Are Women in a Man’s World”: A Critical Discourse Analysis of Incel Violent Extremists and the Stories They Tell. *Terrorism and Political Violence*.
- Wimbauer, Christine; Mokatef, Mona; Teschlade, Julia (2015): „Prekäre Selbstverständlichkeiten. Neun prekarisierungstheoretische Thesen zu Diskursen gegen Gleichstellungspolitik und Geschlechterforschung“, in: Hark & Villa (Hg.): *Anti-Genderismus: Sexualität und Geschlecht als Schauplätze aktueller politischer Auseinandersetzungen*, S. 41-57.
- Zapcic, Ian; Fabbri, Megan & Karandikar, Sharvari (2024): ‘How Can I Love You if You Don’t Let Me Do this?’ Evaluating the Effects of the Red Pill Seduction Community Experienced by Intimate Partners. *Journal of Aggression, Maltreatment & Trauma*, 33:3, 273-290.

Verzeichnis Reddit Beiträge

u/EpicLevelCheater (2015): Endorsed Contributors: Respect The Tag. Abgerufen unter:
https://www.reddit.com/r/TheRedPill/comments/4ekpvg/endorsed_contributors_respect_the_tag/

u/pk_atheist (2012): Almost a hundred subscribers! Welcome newcomers. Abgerufen unter:
https://archive.is/20150610190226/www.reddit.com/r/TheRedPill/comments/12v1hf/almost_a_hundred_subscribers_welcome_newcomers/#selection-2267.0-2277.239

9. Anhang

Abstract

In dieser Masterarbeit wird die „Red Pill“ Community analysiert, eine Gruppe von Männern, die die vermeintliche Feminisierung der Gesellschaft und die Etablierung von Geschlechtergleichheit kritisieren. Die Mitglieder sehen sich als Opfer einer „feministischen Agenda“ und nutzen verschiedene Strategien, um traditionelle und hegemoniale Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit aufrechtzuerhalten. Die Gruppe nutzt vorwiegend die Online-Plattform „Reddit.com“ zur Vernetzung und Verbreitung ihrer antifeministischen Überzeugungen, was mit der Gefahr einhergeht, dass weitere Personen für diese feindseligen Denk- und Handlungsweisen sensibilisiert und radikalisiert werden. Mittels einer Kritischen Diskursanalyse von Textbeiträgen aus dem Subreddit r/TheRedPill wird in der Masterarbeit untersucht, ob in der Gruppierung Radikalisierungstendenzen existieren und wie diese mit den antifeministischen Ansichten zusammenhängen.

Die Forschungsergebnisse legen dar, dass innerhalb der Red Pill Community eine Radikalisierung in mehreren Phasen stattfindet: in der Sensibilisierungsphase werden Personen aufgrund von unterschiedlichen Antriebsfaktoren für antifeministische Ansichten sensibilisiert und schließen sich der Gruppe an. In der Phase der Gruppenzugehörigkeit erfolgt eine weitreichende Identifikation mit den Werten der Red Pill. Schließlich kann sich die Radikalisierung bis hin zur Aktionsphase entwickeln, in der Mitglieder die erlernten und verinnerlichten Praktiken aktiv anwenden.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema ist von gesellschaftlicher und politischer Relevanz, da antifeministische und virtuelle Radikalisierung häufig von der Bevölkerung und der politischen Sphäre nicht als eine ernsthafte Bedrohung wahrgenommen wird und in der Forschung bislang zu wenig Beachtung gefunden hat. Die Masterarbeit richtet daher den Fokus auf die Onlinesphäre als Ort der antifeministischen Radikalisierung, Mobilisierung und Rekrutierung, und verdeutlicht damit verbundene negative Auswirkungen.

Abstract (english)

This master's thesis analyzes the "Red Pill" community, a group of men who criticize the perceived feminization of society and the establishment of gender equality. The members see themselves as victims of a "feminist agenda" and employ various strategies to uphold traditional notions of masculinity and femininity. The group primarily uses the online platform "Reddit.com" for networking and spreading their antifeminist beliefs, which carries the risk of further individuals being sensitized and radicalized towards these hostile attitudes and behaviors. Through a critical discourse analysis of text contributions from the subreddit r/TheRedPill, the thesis examines whether tendencies toward radicalization exist within the group and how these tendencies relate to their anti-feminist views.

The research findings indicate that a multi-phase radicalization process occurs within the Red Pill community. In the sensitivity phase, individuals are influenced by various motivational factors and become receptive to antifeminist views, leading them to join the group. In the group membership phase, a deep identification with Red Pill values takes place. Ultimately, the radicalization can progress to the action phase, where members actively apply the learned and internalized practices.

Addressing this topic is of significant societal and political relevance, as antifeminist and online radicalization are often not perceived as serious threats by the general public and political spheres and have thus far received insufficient attention in research. Therefore, this thesis focuses on the online sphere as a place for antifeminist radicalization, mobilization, and recruitment, highlighting the associated negative impacts.

Kodier- und Diskursbeispiele

Quelle	Textausschnitt	Kode	Kategorie
Diskursbeispiel Charakteristikum 1.1	Feminists claim they want equality but what they really want is power without responsibility. They desire both male and female privilege consolidated into one, thus upsetting the gender balance. They want the privileges of being women (privilege such as being economically provided for, getting opportunities based on their beauty and protection from physical harm by others) as well as male privilege (authority, respect for having a career, to not be judged so harshly based on appearance etc) which is neither pragmatic nor realistic, it ignores the biological basis for how the genders perceive each other in the ignorance that "everything is a social construct!" and we are mostly "the same" when quite evidently this is not the case.	Feministen zerstören biologisches Geschlecht und Differenzen	1. Problem in Gesellschaft
Diskursbeispiel Charakteristikum 1.2	Feminism as institutionalised as it is in society is responsible for exacerbating female narcissism, encouraging them to monopolize and exemplify their worst traits (hypergamy/entitlement and solipsism) to scapegoat us collectively (as men) for their own material betterment. Effectively today's generation of women have been trained to hang men out to dry rather than learn to love and work with them in spite of our monumental gender differences	Feminismus begünstigt weiblichen Narzissmus und "sex-positivity"	1. Problem in Gesellschaft
Diskursbeispiel Charakteristikum 1.3	One of the failures of modern society is the removal of the male mentor due to the feminine imperative of crushing the spirit of young boys. We have failed to provide a stable outlet for male aggression and have evolved into a state of passivity and tolerance. We are tolerant of female bullshit, of our circumstances, and of not getting what we desire. Instead of letting boys wrestle, fight, explore, and physically exert themselves, we pump them full of drugs as to "not upset the girls" with their budding masculinity. We've created a state of "yes men" toward feminists that will bend to every	Feminisierte Gesellschaft verhindert maskuline Vorbilder und Austragungsmöglichkeiten von maskulinen Eigenschaften, wie Aggressivität	1. Problem in Gesellschaft

	whim and outrage of the movement. A "man" that's so terrified of confrontation, commitment, and being alone that he will do anything to avoid it.		
Diskursbeispiel Charakteristikum 1.4	"The end result of male socialization is a set of defaults that are programmed by society, culture, media, family, and religion. The typical male attributes are supposed to be: strength and self-reliance, success, no sissy stuff or don't be like women, sexual interest and prowess, active, independent, tough, aggressive, dominant, stoic, and never cries (Bem, 1974; Broverman et al., 1970; Herek, 1986; Zilbergeld, 1992). These defaults define a fanciful standard of masculinity." Aside from male bonding, nearly every other source of stimulus in a modern boy/man's life is going to cause an undesirable effect. Television has been feminized, the internet has been feminized, schools have been feminized, and even online forums such as reddit are rampantly diluted. There are few places of masculine bonding, but men/boys need it more than ever. The existence of TRP is virtualized monument of that need.	Männerbünde/freundschaften sind wichtig, um Maskulinismus aufrechtzuerhalten. Andere Stimulus sind verweiblicht.	1. Problem in Gesellschaft
Diskursbeispiel Charakteristikum 2.1	Women do not care about male weakness and neither does society, if you are weak, depressed, small, poor, uneducated, unconfident, not powerful then nobody cares. People only care about you when you're powerful or a pretty woman. You have to pull yourself up by the bootstraps because nobody gives a fuck about you. Society will always have a safety net for women, white knights will charge in, the state will provide and etc, as a man you have no such luxury, your propensity and ability to gain power is much higher than a woman's but your ability to hit rock bottom is far more pronounced too.	Frauen und Gesellschaft kümmern sich nicht um Männer und deren Probleme / Interessen	2. Unzufriedenheit mit Akteuren
Diskursbeispiel Charakteristikum 2.2	The law prioritises female safety and well-being over logic, honour and justice. Family law has been corrupted and is now controlled by feminist ideological dogma.	Gesetze priorisieren Frauen und sind kontrolliert von feministischen Ideologien	2. Unzufriedenheit mit Akteuren

Diskursbeispiel Charakteristikum 2.3	They are culturally considered perpetual victims, and do not receive harsh criminal sentencing, often receiving little to no punishment for crimes that men are punished severely for.	kulturelle Tendenz, Frauen die Handlungsfähigkeit abzusprechen	2. Unzufriedenheit mit Akteuren
Diskursbeispiel Charakteristikum 2.4	Child custody laws. some of the problems surrounding child custody laws in modern day fall on our broken legal system, but my issue is the way women actively and intentionally recognize and exploit these broken laws. This shows the true nature of modern women - that they only care for themselves and lack compassion almost entirely.	Priorisierung von Frauen bei Rechtsstreitigkeiten	2. Unzufriedenheit mit Akteuren
Diskursbeispiel Charakteristikum 2.5	The American education system is nightmare. The whole endeavour is run under the fiction that boys and girls have the same developmental needs. Teachers are predominantly female and comprised of the bottom third of their college graduating class. These people, who are least capable of critical thinking, are in charge of teaching our kids critical thinking skills. Not surprisingly the whole project is a shit show. The women and betas who run our educational system are so hostile to play fighting, drawing guns and all other childish displays of masculinity that they stamp it out at every opportunity.	Verweiblichung Gesellschaft, ist nun gegen "spielerische Gewalt" als Darstellung Männlichkeit	2. Unzufriedenheit mit Akteuren
Diskursbeispiel Charakteristikum 3.1	There is one thing that can conquer the weak emotions: masculinity. What is masculinity? It is difficult to describe any human emotion in words, but I will attempt to define masculinity as an emotion (or a series of emotions) that make a person feel powerful, confident, competitive, aggressive, focused, etc... In other words, masculinity is an energy that makes one feel they can overcome any obstacle life throws at them.	Maskulismus lässt Personen mächtig, aggressiv, fokussiert, ..., fühlen	3. Normen und Werte als überlegen
Diskursbeispiel Charakteristikum 3.2	You will fight if necessary. You are not conflict averse. You see women as passive beings in the dating game to be acquired/seduced, not same-level equalists who are negotiated into contract. Attraction is not	Eigenschaften eines Alphas	3. Normen und Werte als überlegen

	negotiable. You embrace pain and use it as a power source to keep pushing you further with your goals. As long as you have your pain and the motivation that brings, nothing any other fuck can say really does a dent in your psyche. People who harness pain are stronger than people who hide from it in fear. You have learnt to make pain your friend rather than your enemy.		
Diskursbeispiel Charakteristikum 3.3	Women attracted to masculine men like to feel men's masculinity vicariously through the man. In other words, a man can lessen a woman's weak emotions by channeling her emotions through his own masculinity.	Wichtigkeit Maskulinität	3. Normen und Werte als überlegen
Diskursbeispiel Charakteristikum 3.4	You realise people, but women specifically, are always putting out subtle dominance tests to see how you will react. Men specifically will actually test you more than when you were beta, you will find they feel threatened/insecure by your masculinity that they lack, so they will throw more shit at you. Funny how similar beta/omega men can be to women. They all characterise feminine behaviours.	Eigenschaften eines Alphas	3. Normen und Werte als überlegen
Diskursbeispiel Charakteristikum 4.1	Lift. Dress well. Don't take any shit from anyone, and be the man who puts her in her place. Women crave leadership and dominance, regardless of what all those pseudo-husband feminists might say. Just don't think for one second that she loves you, because she doesn't.	Frauen wollen dominiert werden	4. “Gewaltanwendung”
Diskursbeispiel Charakteristikum 4.2	If you ever come to a point where you think you're being too aggressive with a girl, keep doing what you do.	Aggressivität im sexuellen Kontext	4. “Gewaltanwendung”
Diskursbeispiel Charakteristikum 4.3	Rapport breaks are a type of flirting where women throw you a faux indicator of disinterest to see how you handle it. If you respond in kind then you pass. In essence it is a form of mirroring each other's level of investment, or as they say, like attracts like. you're demonstrating her faux negativity doesn't phase you and that you're an	Rapport Breaks als sexuelle Gewalt?	4. “Gewaltanwendung”

	emotionally developed person who isn't going to melt down at the first sign of trouble. Ergo you'll be able to protect her when threats to her safety emerge.		
Diskursbeispiel Charakteristikum 4.4	Breaking Rapport: saying 'no', back-turns, playful teasing, getting physical, they all fall under a larger umbrella of something called 'flirting'. Physical: Touch her with something cold, pick her up and spin her, displays strength which evokes feelings of safety & protection, playfully push her away, stop speaking and just stare, builds tension which itself is a rapport break, physical and verbal escalation are forms of rapport breaks. Teasing: Give her a silly nickname, mimic her in a funny way, tell her she's old if she's really younger. Disagreement: say 'no', say 'I bet you can't xyz', when asked to do something, don't comply and instead ask 'why?', cancel a plan you made, dislike something she likes. Non-supplication: take a sip of her drink without asking if you're holding one for her, ask for some form of compliance before doing something she requested, if she's not investing, challenge her on it, 'come on, don't be gay. Verbal: if she's teasing you, just look at her and say 'Weak'. Verbal mind-games. Disqualification: saying you like a trait she doesn't have. 'I like blonds and she's a brunette. Have her see you talk to other women. Preselection plus the rapport break is mighty powerful stuff. Mention your 'girlfriend', can later recover by explaining your girlfriend is actually a girl...friend and that you have lots of them, just like she probably has lots of guy friends."	Rapport Breaks als sexuelle Gewalt?	4. "Gewaltanwendung"

Diskursbeispiel Charakteristikum 4.5	Last Minute Resistance: Contrary to feminist sloganeering, no doesn't always mean no. Often times 'no' simply means 'not yet'. Simplest advice is to back off and try again later, or if she's adamant and clearly shutting you down	Männer sollen ihre sexuellen Strategien weiterhin bei Frauen anwenden, auch wenn diese "nein" sagen	4. "Gewaltanwendung"
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.1	Most of us had nowhere to go. We knew the popular social narrative regarding dating was horseshit, but every time we said anything about it we were met with vitriol and shaming tactics trying to keep us in line like good little drones. A few of us got ourselves banned from every major gender based sub and decided enough was enough. Enter /r/TheRedPill	Gefühl von Ausschluss weil andere Meinung	1. Sensibilisierungsphase
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.2	Being rejected repeatedly is a painful experience that leads some to soul searching and seeking out the advice of other men. The Red Pill is a place for men to exchange ideas. It's a place where men can have open and honest communication with each other without having to be concerned with the consequences of offending strong independent womyn. The Red Pill is an imperfect substitute for the male guidance our boys were robbed of by feminism. It is tired middle aged men describing their divorces. It's the unfashionable and unacceptable thoughts of Freud, Nietzsche and Briffault. It's young men asking for help at a time when no one cares about them. All of this challenges feminist's ideological monopoly.	TRP als Lösung Feminismus als Problem	1. Sensibilisierungsphase
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.3	The Red Pill tells men that their time is valuable, and to use it well. Hand in hand with that, The Red Pill tells men that since their time is their most valuable resource, quit wasting it on women when you're not getting something of equal value in return. [...] The Red Pill exists because many men aren't happy. Because these relationships that are allegedly 'just fine' are very much NOT just fine. Because men are giving so much to their women and getting so little, with the assumption that merely existing – merely	Männer sind unglücklich in Beziehungen mit Frauen TRP öffnet Männern die Augen	1. Sensibilisierungsphase

	being a presence in the man's life – is all a woman needs to do to become his highest priority. That men should be falling over themselves getting in line for the right to say 'I have a girlfriend', and nothing more. Men are sick of this		
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.4	Feel free to pay more regard to the voices of men: not because women have nothing of value to say, but because you are part of a generation that was fed a diet rich in feminine imperative and poor in the balancing masculine view. We are a generation of men raised by women. You don't have to apologise for compensating your worldview. There are many uniquely male experiences that only other men can understand and help you deal with: another reason why you need male friend groups.	Männer brauche mehr Maskulinismus um gegen Feminismus anzukommen	1. Sensibilisierungsphase
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.5	„[...] if you don't toe the feminist line you will be ostracised from society and people will say horrendous things about you because they don't like you. Because you are 'one of them' and not 'one of us.' You are not a person to them. You are an 'other.' And as history has taught us that if you are considered 'an other' (witch burnings) then you are not welcome in society	Feminismus als kontrollierende und manipulative Ideologie; TRP sehen sich als "die anderen"	1. Sensibilisierungsphase
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.6	Without a patriarchal society in place to enforce honour, our ability to love women is diminished because they have the ability to destroy us and get away with it. Due to a few core differences: their lack of logic, their lack of honour and their exceptional ability to rationalise and delude themselves that the bad things they do are necessary for their own emotional well-being and therefore 'just' and perfectly acceptable (this is aided by weak logic and is an instinct that will even override women who uncannily possess strong logic), they simply do not hold themselves to account in a way that a man would. Neither does society. By making them our legal and social equals (well actually, superiors) without them being our logical and spiritual equals, we have upset the balance between leader and follower, captain and first mate, and left ourselves susceptible to the impulsivity of their emotionally driven whims. What has this done?	Instabile und Zerstörung der Gesellschaft, aufgrund keiner patriarchalen Strukturen, weiblichen Eigenschaften; wegen Gleichberechtigung wird Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern zerstört	1. Sensibilisierungsphase

	Destabilised society, utterly. This has resulted in divorce, suicide and a whole bunch of other fucked up crazy shit that no hot chick's soft touch, sweet voice, long hair and gentle kisses is worth		
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 1.7	[The Red Pill] encourages men to be independent individuals. The interests at large have learned from history that such a culture is dangerous for those at the top, so today you see the judicial branch, mass media system, legislative branch, and major multinational corporations whose very livelihood depends on you remaining an ignorant participant in their system collude to push things farther in this direction	Männer werden unterdrückt, damit der gesellschaftliche Status Quo gleich bleibt	1. Sensibilisierungsphase
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.1	I've been reading TRP for about a year and a half now, and I've internalized a lot of the strategies and methods, especially as they relate to game, relationships, etc. I've gotten good at holding frame, I have an abundance mentality, I openly spin plates and they don't complain, I never give into shit tests. I've taken control of the situation	Internalisierung TRP	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.2	All I see ahead is continued improvement and achievement. I really feel like I'm just entering my prime and my value as a man will keep going up now that I've figured out the rules. My opinion is that you can definitely hit a stride in your 30s, even if your 20s was crappy	TRP als erfolgreiche Strategie	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.3	And a note to people who are new here or have overwhelmingly beta traits and don't get it: lurk a bit. Pay special attention to Endorsed Contributors	Hinweis Endorsed Contributors um sich mit Ideologie vertraut zu machen	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.4	[...] Always be focusing on your physical appearance and make it the best that you can, this will make your life easier in all areas, not just sexually but financially too. [...] You should always be improving yourself, if you're not then you cannot compete in the world and your life will be miserable, anesthetized by nothing but the	Physische und mentale Gesundheit, um mehr Erfolg zu haben = um mehr Sexual Market Value zu erreichen = mehr Frauen	2. Gruppenzugehörigkeit

	introversion of the four walls you reside in kept docile by xbox, porn, pizza and some online friends. Break free of the mediocrity. [...] You need to take care of your body so then your body will allow your mind to implement it's will onto the world. You must be physically active so that you can mentally put your plans into action. Procrastination is the slow acting poison of one who lives a sedentary lifestyle. Physically active people make things happen in other areas of their life too. Exercise is invigorating. Stop putting it off. Do it. [...] Your body is the temple that houses your mind, following on from the previous point higher testosterone will help you increase your abilities and leave you feeling more energetic - lift, it will give you a rush of energy like nothing else and further increase your T creating a positive feedback cycle		
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.5	12 Irresistible Bad Boy Traits Women Crave: 1. Confidence - cocky to the point of brazen (versus meek uncertainty and insecurity). 2. Directness and Decisiveness - say what's on your mind and clarity about what you want (versus waffling and meekly tiptoeing around). 3. Dominance - command respect with social, intellectual, emotional and physical power (versus putting her on a pedestal and acting subservient). 4. Indifference - remain aloof, less reactive and not concerned about what others say and think (versus being an overly-attentive "try-hard"). 5. Entitlement - feel unconstrained to take/demand what you want (versus feeling unworthy). 6. Exciting - take risks, seek adventure and lead a more interesting life (versus seeking comfort and security). 7. Freedom and Selfishness - rebel's attitude, say and do what you want, uninhibited and self-focused (versus conforming and attending to others) 8. Leadership - lead yourself/others to reach goals (versus passiveness and uninspired). 9. Masculine - exude a rugged, controlled mannerism (versus a soft, caring feminine energy). 10. Menacing - disagreeable, dangerous vibe (versus friendly and harmless) 11. Mysterious and	12 "männliche" Eigenschaften, die Frauen begehren	2. Gruppenzugehörigkeit

	Unpredictable - contrasting qualities that stimulate curiosity (versus boring and predictable). 12. Teasing - playfully disrespect her, intentionally ruffling her feathers (provoking her instead of trying to put her at ease)		
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.6	Be unapologetically manly. Don't let random people with an agenda (feminists) dictate your view of reality. Instead, look at men who fully embrace their masculine power without shame, and see the benefits they get for it. Most people enjoy being around these confident, assertive, charismatic and skilled guys, don't they? People will RESPECT you for it, women will defend you for it if you come across as genuine and non-bitter	“unverschämt männlich sein” um Respekt zu bekommen	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.7	Heartiste's 16 Commandments of Poon: Never say 'I Love You' first. Make her jealous. You shall make your mission, not your woman, your priority. Don't play by her rules. Adhere to the golden ratio. For every 3 texts or "I love you", reply with 2 of your own. Keep her guessing. Always keep two in the kitty (spin plates). Say you're sorry only when absolutely necessary. Connect with her emotions. Ignore her beauty. Be irrationally self-confident. Maximize your strengths, minimize your weaknesses. Err on the side of too much boldness, rather than too little. Fuck her good. Maintain your state control (Frame control). Never be afraid to lose her	Sexuelle Strategien	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.8	If you slowly build yourself into an alpha this will mean having to ditch your old friends. While they are happily settling for an average life with an average girl you will be slowly building yourself up. If you want to become excellent you will have to take off all the shackles of comfort that are afforded to betas. Society, the media, and every other influence is doing their best to make you a beta again. You may have to endure family and friends trying to bring you back down to their level	Abschottung soziales Umfeld	2. Gruppenzugehörigkeit

Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.9	Just as Reddit is the ‘front page of the internet’ /r/TheRedPill has become a major ‘front page of the manosphere’. We are now a major hub for all manosphere related activity. Every single prominent blogger is linked here, browses here, and has done an AMA . We have an extremely active community and it is only going to get bigger. As that happens the mod staff refuses to let our signal weaken. We will not have our message softened by anyone.	Prominenz TRP	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Radikalisierungsphasen 2.10	We're the boggieman of Reddit, and I like that infamy, but when new people show up and actually stay for a minute I want us to be the authority on all things related to sexual strategy. Help us really flesh out these concepts and maintain our position as a major hub of the manosphere.	Prominenz TRP	2. Gruppenzugehörigkeit
Diskursbeispiel Kontra 1.1	But we do not actually have power to reverse the trend in our society, feminism has won. End of story - we are NEVER changing back the feminist lean and antimale bias in these government / popular opinion sanctioned institutions	Haben nicht genügend Macht, um etwas an Gesellschaft ändern zu können	Was gegen Radikalisierung sprechen könnte
Diskursbeispiel Kontra 1.2	We are not a movement, we are a personal philosophy. We do not "fight for change" through political activism or a coup d'etat, we don't try to "change society to fit our needs" (the feminist model) but instead we introspect and make improvements to ourselves so that we may thrive in spite of society's support (or lack thereof.)	Glauben nicht an Veränderung der Gesellschaft	Was gegen Radikalisierung sprechen könnte

